

Alles einfach ...

usu
SOFTWARE AG



GESCHÄFTSBERICHT 2007



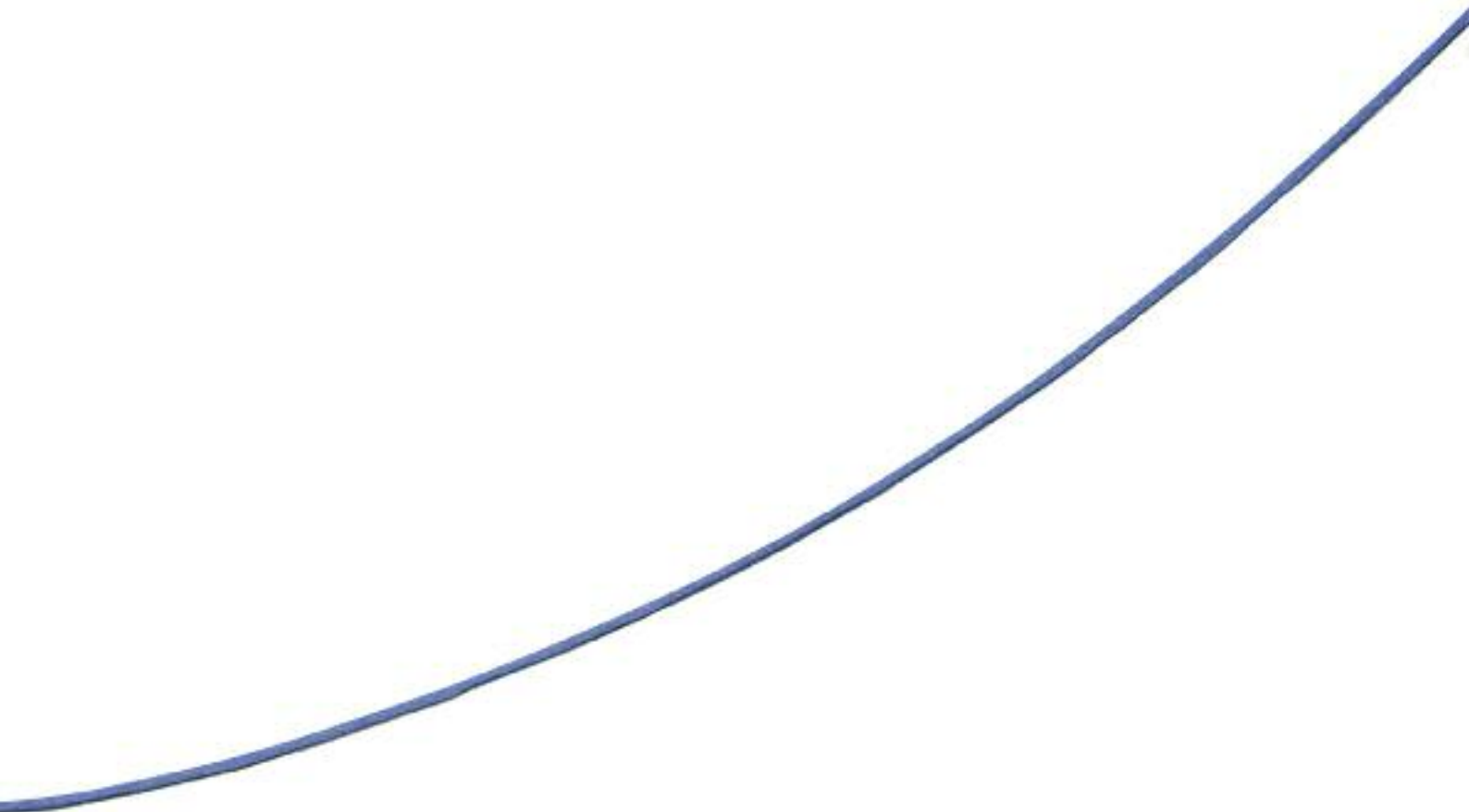
Alles auf einmal.



DAS GESCHÄFTSJAHR 2007 AUF EINEN BLICK

<i>nach IFRS in TEUR</i>	Geschäftsjahr 2007	Geschäftsjahr 2006
Umsatzerlöse	31.047	25.930
EBITDA	3.482	2.313
EBIT	1.892	988
Jahresüberschuss	4.536	2.086
Ergebnis je Aktie (in EUR)	0,44	0,23
Eigenkapital	46.479	42.635
Bilanzsumme	53.269	52.820
Eigenkapitalquote	87,3 %	80,7 %
Cash-Flow aus der betrieblichen Tätigkeit	2.878	2.388
Anzahl der Mitarbeiter zum Ende des Jahres	245	233





Alles im Blick.



INHALT

SEITE

USU Software AG: Das Geschäftsjahr 2007	6-23
Vorwort	6-7
USU-Gruppe	8-9
Business Service Management	10-11
Knowledge Management	12-13
Mitarbeiter	14-15
Soziales	16-17
Aktie	18-19
30 Jahre USU	20-21
Ausblick	22-23
Kundenprojekte	24-27
Beirat	28
Corporate Governance Bericht 2007	29-31
Bericht des Aufsichtsrats	32-34
Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns (zusammengefasster Lagebericht)	35-52
Konzernabschluss	53-101
Konzernbilanz	54-55
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	56
Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen	56
Konzern-Kapitalflussrechnung	57
Konzernanhang	58-101
Bestätigungsvermerk Konzern	102
Jahresabschluss	103-113
Bilanz	104-105
Gewinn- und Verlustrechnung	106
Anhang	107-113
Bestätigungsvermerk AG	114
Versicherung des Vorstands	115
Management und Aufsichtsrat der USU	116
Finanzkalender	117
Glossar	118-121
Impressum	122



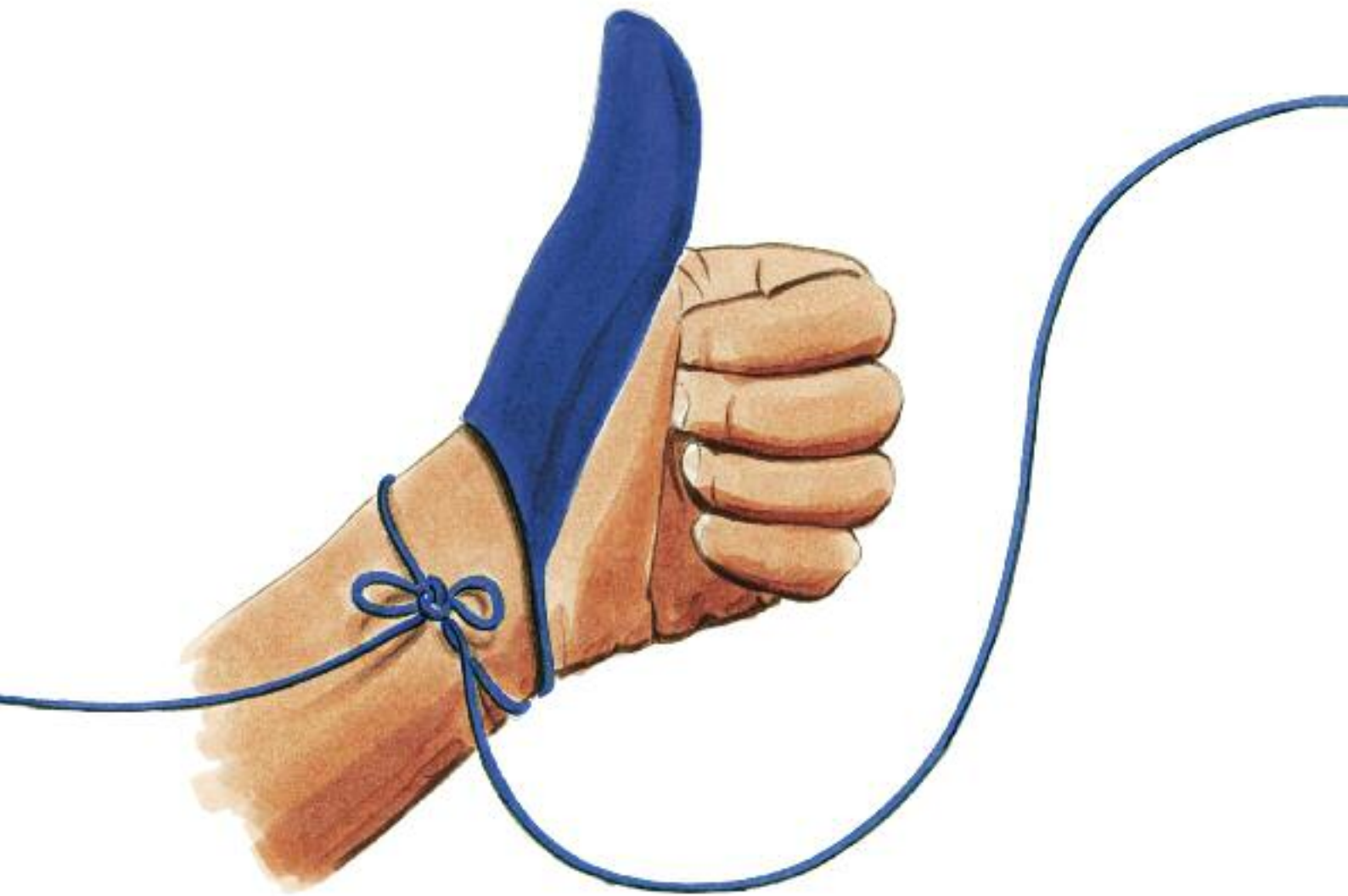
Alles bestens.

Als die USU 1977 gegründet wurde, kamen auf einen Großrechner rund 300 Computerexperten. Heute hat sich die Situation genau umgekehrt. Für 300 Systeme steht oft nur ein einziger IT-Spezialist zur Verfügung. Und wir, die USU, helfen ihm, seine vielfältigen Jobs gut zu machen. Mit unseren Werkzeugen.

Vor drei Jahrzehnten war die Nachfrage nach Anwendungsprogrammen so groß, dass die Auftragsbestände in der Softwareentwicklung Wartezeiten von fünf Jahren überstiegen. Heute gelten Projekte, die länger als ein Jahr dauern, als Methusalems. Und wir, die USU, helfen unseren Kunden, dass ihnen der Nutzen neuer Software ganz schnell zur Verfügung steht. Mit unserem Beratungsgeschäft.

Früher brauchten klobige Dialogsysteme nervige fünf Sekunden für eine einzige Antwort, heute liefern uns Suchmaschinen im Bruchteil von Sekunden Hunderttausende von Antworten, was allerdings auch ziemlich nervig sein kann. Deshalb helfen wir, die USU, den Benutzern, ganz schnell auch die richtige Antwort zu finden. Mit unseren Werkzeugen des Wissensmanagements.

Computersysteme sind Geräte, die potenziell einfach alles können. Sie sind zu unser aller Freude universell einsetzbar. Aber sie stehen – sehr zu unserem Leidwesen – nicht unbedingt dafür, dass sie auch alles einfacher machen. Ganz im Gegenteil, wie jeder Benutzer weiß.



Zum Glück gibt es Firmen wie die USU, die trotzdem nicht locker lassen und sich dabei ganz gezielt auf bestimmte Themen konzentrieren. Plötzlich wird, ohne dass man dies großartig merkt, alles einfacher: Noch vor 30 Jahren unvorstellbar, dass ein einziger Mitarbeiter die Einsatzbereitschaft ganzer Hundertschaften von Computern managen konnte. Unvorstellbar, dass Anwendungsprogramme mit einem einzigen Mausklick ganze Geschäftsabläufe steuerten.

Wenn man aus Aberbillionen von Fakten blitzschnell genau das Wissen generieren kann, das man gerade braucht, dann war das vor 30 Jahren sicherlich ein grandioser Traum.

Heute ist all dies zum Beispiel mit Hilfe von USU-Technologien wahr geworden und brachte uns 2007 das beste Geschäftsergebnis seit der Gründung vor 30 Jahren. Eigentlich ist alles bestens. Gemessen an gestern. Aber gemessen an morgen gibt es noch viel zu tun. Um die nächsten 30 Jahre ist es der USU nicht bange.

Ihr
Bernhard Oberschmidt



Alles zusammen.

Einfach alles. Das ist leicht. – Alles einfach. Das ist schwer. Mit diesem Wortspiel könnte man die Entwicklung in der Computerbranche zusammenfassen. Als die USU 1977 gegründet wurde, konnte eigentlich jeder Anbieter von sich behaupten, ein Alleskönner zu sein. Wie die Computer selbst, die man General Purpose, Universalrechner, nannte. Leider wurde bald alles so kompliziert, dass man einfach für alles Spezialisten brauchte. Bei den Menschen ebenso wie bei den Maschinen. Ein Wildwuchs an Wissen und Systemen entstand. Niemand blickte mehr durch.

In diesem Umfeld bewegte sich die USU viele Jahre. Hin und her getrieben von dem eigenen Können und dem, was die Kunden gerade verlangten, wussten wir bald selbst nicht, was wir wollten und wohin wir wollten. Was entstand, war eine Sehnsucht nach Klarheit, nach Transparenz.

Plötzlich stellten wir fest: Das war exakt auch der Wunsch unserer Kunden. Je mehr sich deren Computer miteinander vernetzten, desto genauer wollten sie erfahren, was eigentlich in diesen neuen Infrastrukturen los war. Sie wollten einfach alles wissen. Jede Komponente. Jede Konfiguration. Jeden Vertrag. Das gesamte Netz. Jede Leistung. Jede Nutzung. Das komplette System und



dessen Wirkungsweise. Wenn man schon dabei ist, dieses Wissen zu sammeln, dann will man es auch überall nutzen – in der Überwachung, in der Steuerung und in der Planung dieser komplexen Systeme oder in der täglichen Betreuung der Benutzer vor Ort.

Genau dies wurde das Geschäftsmodell der USU. Wir holen aus den Systemen das Wissen heraus. Alles Wissen. Wir sorgen für Klarheit. Dann wird alles einfacher. Der tägliche Betrieb. Die individuelle Betreuung. Die Zukunft unserer Kunden. Aber auch die Weiterentwicklung unserer eigenen Produkte und Dienstleistungen.

Das ändert nichts an der Tatsache, dass nichts so schwer ist, wie etwas einfach zu machen. Das kann nicht jeder. Da braucht man Spezialisten – wie die Firma Omega, die wir 2005 erwarben, um dem Mittelstand zu helfen, seine Informationstechnologien auf Vordermann zu bringen und zu halten. Oder wie die Firma LeuTek, die wir 2006 gewannen, um selbst die komplexesten Rechenzentren und deren weit gefasste Netzwerke zu überwachen.

Wir wissen: Wer etwas einfach machen will, muss es einfach machen. Er muss die Initiative ergreifen. Dann wird Zukunft Wirklichkeit. Und die hält nun mal alles zusammen. Die USU-Gruppe, die Kunden, die Partner – und die Aktionäre.



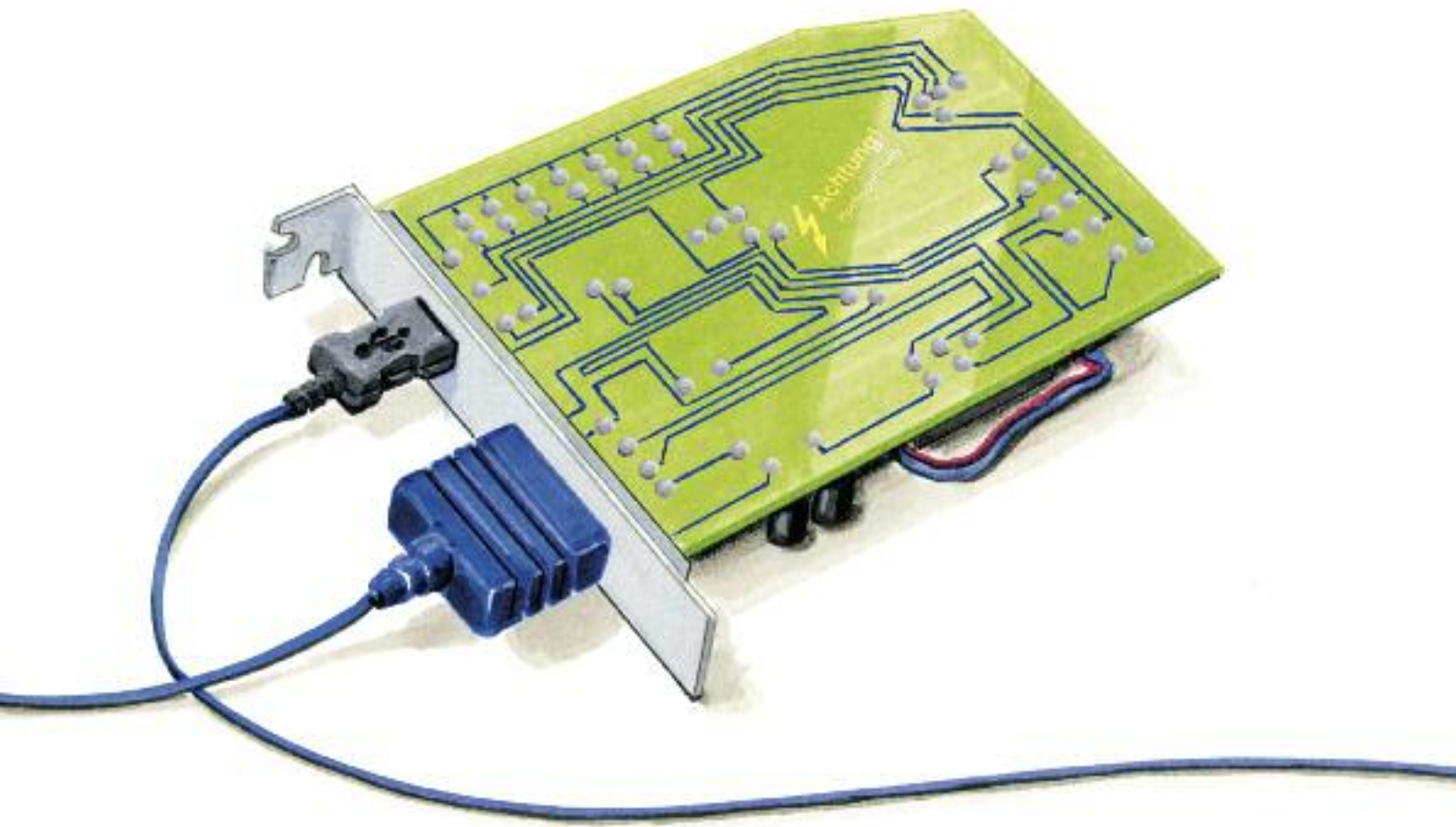
Alles in Ordnung.

Die Informationstechnologie löst ihre Probleme mit Hilfe der Informationstechnologie. Vielleicht ist sie sogar die einzige Technologie, die sich selbst braucht, um sich weiter zu entwickeln. Natürlich mit ein bisschen menschlicher Hilfe ...

Zum Beispiel beim ZDF, beim Zweiten Deutschen Fernsehen. Ohne Computer geht da gar nichts. Um rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche ein gutes Programm zu gestalten und alles zu organisieren, ist die IT-Landschaft des Senders eingewoben in ein Netz von 11.000 Computerkomponenten. Alle Mitarbeiter greifen darauf zu. Die einen mehr, die anderen weniger. Aber das Netz muss stehen. Permanent. Es muss in der Lage sein, jedem Benutzer bei der alltäglichen Arbeit zu helfen.

Zum Beispiel im Umgang mit neuer Software, beim Ausfall eines Servers oder einer anderen Komponente. Überhaupt: Permanente Alarmbereitschaft wird verlangt. Dafür gibt es beim ZDF so genannte User HelpDesks. Sie sind die Feuerwehr für Hardware und Software.

So wie die Feuerwehr ohne Straßen- und Gebäudekarten kaum einen schnellen Einsatz bewerkstelligen kann, so brauchen auch die HelpDesks ebenso klare wie detaillierte Aufzeichnungen. Genau dafür hat die USU in den letzten 30 Jahren eine Familie von Werkzeugen entwickelt, die gleichsam aktuelle Landkarten für die IT-Landschaften herstellen. Aber sie geben unseren Kunden nicht nur die komplette Orientierung über das Was, Wo und Wie der Komponenten, sie halten auch die kaufmännischen Daten fest. Zum Beispiel Anschaffungspreise oder Vertragslaufzeiten.



Es ist ein Informationsnetz über das Informationsnetz – ganz im Sinne des ZDF: Mit dem Zweiten sieht man besser. Die Störfälle ebenso wie die Lösungen.

Die Computerbranche selbst nennt dies Business Service Management. Dahinter verbergen sich allgemein gültige Regelwerke, die allen Beteiligten beim Aufbau und Betrieb solcher übergeordneter Netze helfen sollen. Am besten mit USU-Technologien. Wie zum Beispiel bei der Firma Arburg aus Loßburg im Schwarzwald. Dieser global agierende Hersteller von Spritzgießmaschinen möchte seinen weltweit rund 2.000 Mitarbeitern das Leben mit dem Computer ganz einfach machen – vor allem dann, wenn mal etwas nicht funktioniert. Ein Anruf genügt und schon weiß der Kollege am HelpDesk Bescheid – zumindest sieht er auf seinem Bildschirm

alle individuellen Systemdaten. Der Schlüssel zu diesen Informationen: die Telefonnummer des Anrufers. Meistens ist dann auch das Problem des Mitarbeiters schnell erkannt und die Lösung bereits bekannt. Denn der HelpDesk hat Zugriff auf alle Lösungsvorschläge, die im Laufe der Zeit gesammelt wurden. Zusammengetragen im Netz für das Netz.

Dank USU.



Alles direkt.

Eigentlich wäre doch alles ganz einfach. Eine Nummer für alle Lösungen. Was immer den Bürger plagt, er greift zum Hörer, wählt drei Ziffern und schon klärt sich alles auf. Direkt. Unbürokratisch. Ohne Behörden-Hürdenlauf.

In manchen Städten wird dies Tag für Tag ein Stückchen wirklicher. Zum Beispiel in der Großstadt Köln. In der Bundesstadt Bonn. Sogar in der Bundeshauptstadt Berlin. Aber nicht im Kanzleramt oder in den Ministerien, sondern – ganz profan – im Call Center der Stadtverwaltung. 25.000 Telefonanrufe stürmen dort werktäglich auf die Mitarbeiter ein. Jeder Anruf ein neuer Fall. Noch besteht der Hauptjob darin, für jedes Problem den richtigen Ansprechpartner in der richtigen Behörde zu finden. 90 Prozent aller einkommenden Gespräche werden

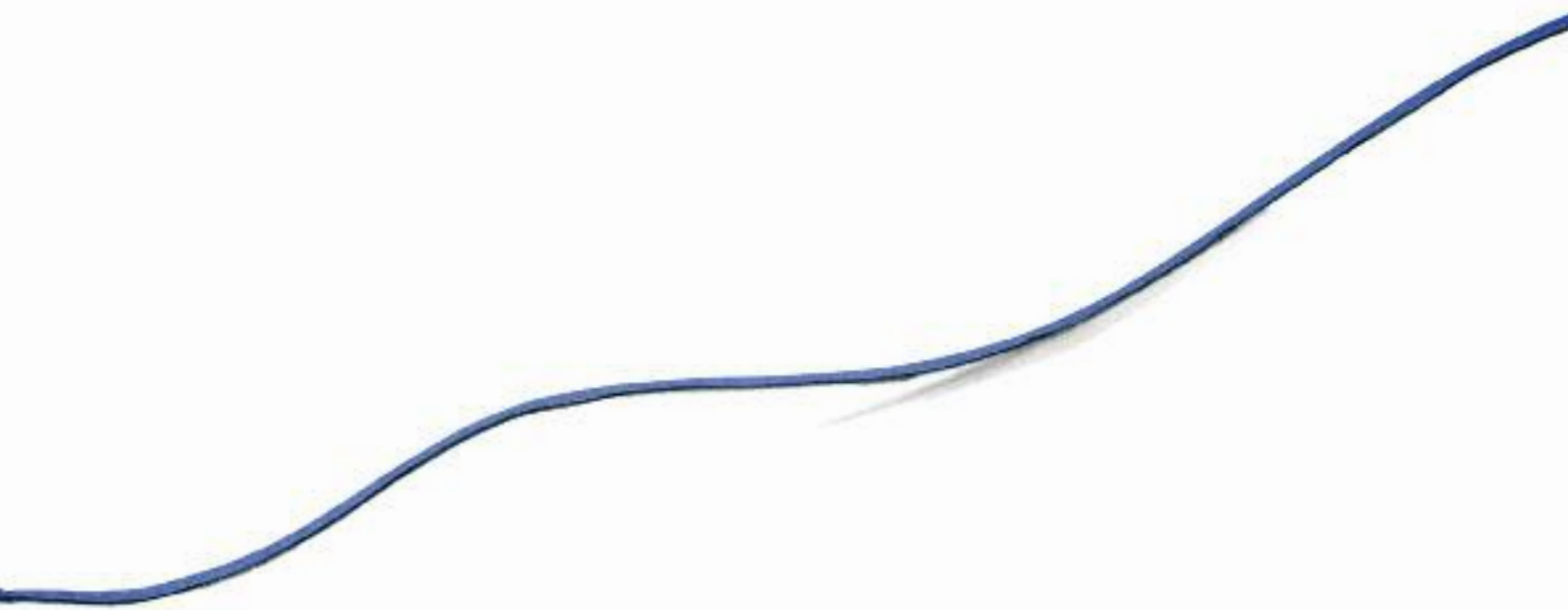
treffsicher weitergeleitet. Doch im IT-Dienstleistungszentrum Berlin, im ITDZ, haben die Mitarbeiter längst einen ganz anderen Ehrgeiz. Sie wollen nicht nur Gespräche vermitteln, sondern direkt und abschließend beantworten. Sie wollen zuständig sein. Natürlich kann kein Mensch alles wissen, um in jenen potenziell 3.200 Lebenslagen kompetent zu sein, die in Berlin das Verhältnis zwischen Bürger und Kommune bestimmen können. Aber man kann diese Fälle beschreiben und informationstechnisch so aufbereiten, dass sie jederzeit abrufbereit sind. Beim schnellen Finden der richtigen Antwort auf die wichtigen Fragen der Bürger hilft den Mitarbeitern im Call Center ein Wissensmanagementsystem: der USU KnowledgeMiner. Es ist ein System, das genau wie die Mitarbeiter jeden Tag dazu lernt, Wissen um sich herumschart. Am Ende (und



das lieber heute als morgen) sollen in Berlin 80 Prozent aller telefonischen Anfragen direkt beantwortet werden. Mit einer einzigen Nummer: 900.

Was im Telefonnetz die Rufnummer ist, das leisten im Internet die Suchmaschinen. Sie weisen den Weg von einem einzigen Suchwort zu der einzig wahren Antwort, leider ist diese zumeist versteckt in endlosen Listen. Da wäre es gut, wenn man als Benutzer wenigstens die Zusammenhänge zwischen den Fundstellen erkennen könnte. Die Werkzeuge dafür gibt es längst. Für Call Center. Um Wissen zu organisieren. Warum aber werden sie im Netz selbst nicht eingesetzt? Keine Sorge. Es ist soweit. Wer sich für das Thema Biotechnologie interessiert und dazu den Namen „BIOPRO“ suchen lässt, landet

zwei Clicks später bei der BIOPRO Baden-Württemberg GmbH. Mit rund 5.000 profunden Dokumenten aus Wissenschaft und Wirtschaft wirbt hier der Südwesten Deutschlands für sich und dieses große, sehr komplexe Zukunftsthema. Die Biotechnologie ist ein in sich stark vernetztes Thema, voller Querverweise. Eigentlich ist es auch nur in diesen Verbindungen darstellbar. Deswegen haben sich die Experten dieses landeseigenen Unternehmens entschlossen, das Wissen der Region zu diesem Thema zu visualisieren. Suchen Sie im Netz nach BIOPRO, und Sie erleben den USU KnowledgeMiner inmitten eines der spannendsten Themen des 21. Jahrhunderts. Begeben Sie sich auf Expertensuche unter www.bio-pro.de!



Alles Menschen.

Software – das ist vor allem ein Fach: Informatik. Nur wer während eines intensiven Hochschulstudiums bis in die tiefsten Winkel eines Computers vorgedrungen ist und sich bis zu den höchsten Abstraktionsebenen dieser Wissenschaft hinauf geschwungen hat, kann und darf Software entwickeln, betreuen, verkaufen und beraten.

Wenn diese Behauptung stimmen würde, dann gäbe es bis heute keine USU, aber auch keine Microsoft. Es gäbe noch nicht einmal den Computer. Denn dessen Erfinder, Konrad Zuse, war Bauingenieur. Die USU wurde übrigens 1977 von einem Bankkaufmann gegründet.

Wer in das Mitarbeiterprofil unseres Unternehmens hineinschaut, der findet die vielfältigsten Berufe. Sie sind so breit gestreut wie jene, die in den letzten drei Jahrhunderten die Entwicklungen in unserer Branche vorbereitet und gestaltet haben. Da finden Sie Philologen genauso wie Schriftsetzer, Mathematiker genauso wie Zimmerer, Mediengestalter genauso wie Elektromonteure, Kaufleute genauso wie Bauschlosser, Betriebswirte genauso wie Informatiker. Sie finden überall Menschen mit den unterschiedlichsten Abschlüssen. Prinzipiell gilt bei uns: Wer wirklich gut ist, braucht keinen Titel. Wir setzen bei unseren 245 Mitarbeitern ganz besonders auf Können, nicht auf Haben.



Deshalb investieren wir vehement in Können und Wissen. In permanente Weiterbildung, sei es nun in die fachliche oder persönliche Weiterentwicklung. Übrigens unterscheiden wir uns da keinen Deut von unseren besten Mitbewerbern. Was uns allerdings unnachahmbar macht (und nebenbei auch unser Wettbewerbsvorteil beim Werben um neue Mitarbeiter ist), das ist die Art und Weise, mit der wir miteinander umgehen; kurzum: unsere Unternehmenskultur. Sie ist nicht von oben verordnet, sondern wird auf allen Ebenen gelebt und ständig neu ausprobiert. Sie ist nicht einengend und bestimmend, sondern eine Kultur der Eigenverantwortung und Solidarität.

Es ist vor allem aber eine Kultur der gegenseitigen Achtung und Wertschätzung. Am besten kann man unsere Unternehmenskultur in unseren Bistros erleben. Hier werden in lockeren und dennoch sehr ernstesten Gesprächen neue Herausforderungen diskutiert. Da sind dann auch Probleme darunter, die mitunter unlösbar erschienen. Doch plötzlich ist die Lösung da. Aus dem Nichts. Ein Wunder? Nein. Hier wirken Intuition und Imagination, Inspiration und Intelligenz, also jene großen Gaben des Menschen, die sich umso stärker entfalten, je größer das Vertrauen ist. Zu sich selbst und zu den Kollegen.



Alles miteinander.

Wer Geld hat, sieht alles anders – vor allem dann, wenn ein Unternehmen damit Gutes tun möchte. Natürlich gehört das Geld zuerst den Eigentümern und den Mitarbeitern. Man braucht es für neue Ideen und neue Investitionen. Geld ist wichtig für das Unternehmen. Aber das ist noch lange nicht alles.

Geld macht nämlich erst wirklich reich, wenn es selbstlos eingesetzt wird. Für Zwecke, die wichtiger sind als das Geld selbst. Zum Beispiel für Kinder, Künstler oder Sportler. Für Menschen also, deren Dimensionen und Ambitionen ganz außerhalb kommerzieller Erwägungen liegen. Hier mit Geld zu helfen, zu fördern oder zu unterstützen, ist kein Widerspruch, sondern Zuspruch, Aufmunterung.

Wenn zum Beispiel die USU und ihre Mitarbeiter der „Sabine-Dörges-Stiftung für krebskranke Kinder und Jugendliche“ bei der Beschaffung von medizinischen Geräten finanziell helfen, dann ist das ganz einfach ein Ausdruck für Mitmenschlichkeit.

Dieses Miteinander steht auch im Vordergrund, wenn wir – als Unternehmen und als Mitarbeiter – den Verein „Kinder brauchen Frieden e.V.“ mit Spendengeldern begleiten. Hier geht es zum Beispiel um Kinder in Asien, die durch die Tsunami-Flut in Not gerieten. Der besondere Schwerpunkt ist dabei Sri Lanka.

Ohne die Kunst wäre unsere Welt nur halb so viel wert. Deswegen freuen wir uns, auch Künstler zu unterstützen. An unserem Stammsitz in Möglingen stellen wir seit mehr

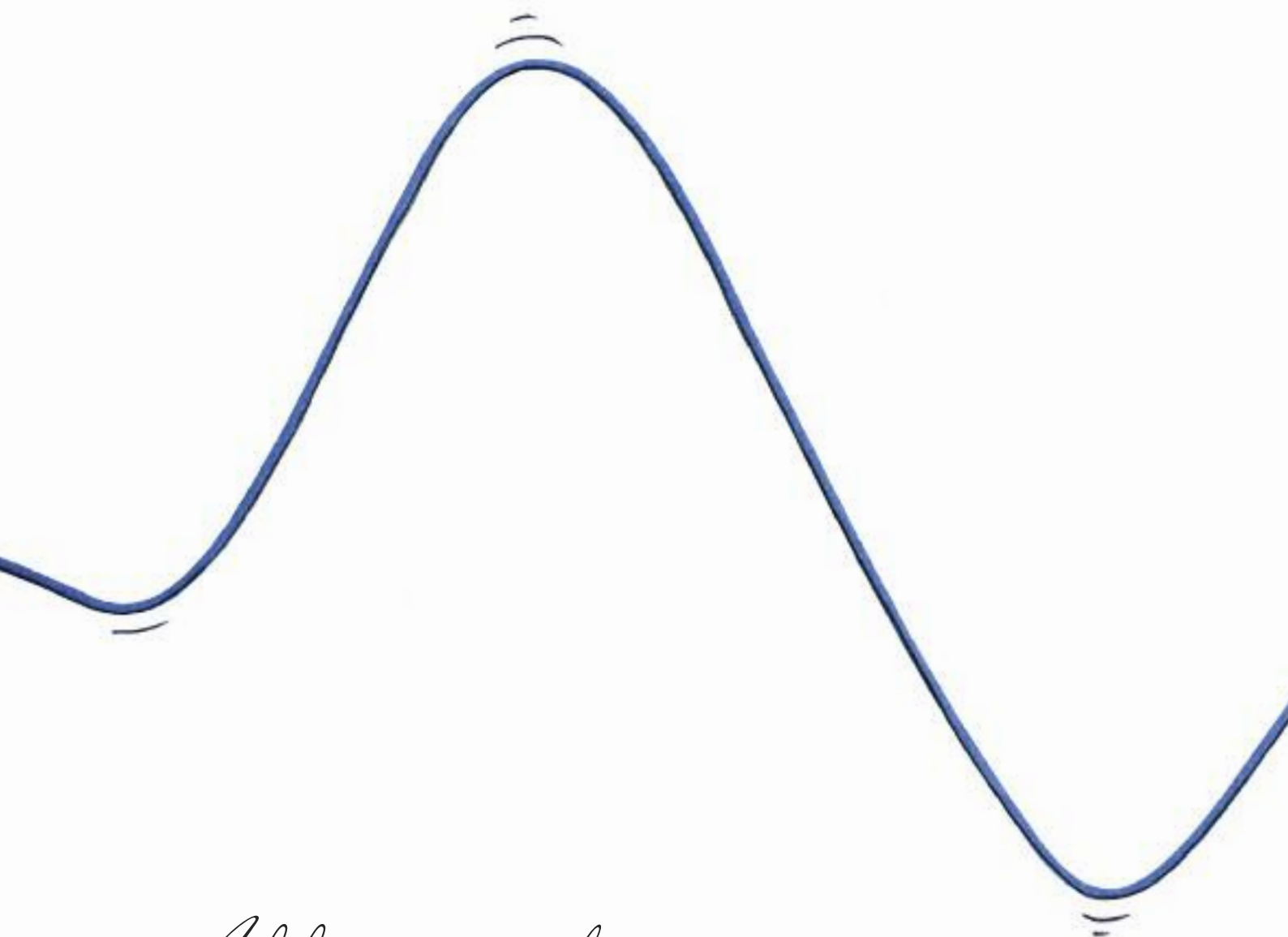


als zwei Jahrzehnten unsere Räume den bildenden Künsten zur Verfügung. Manchmal nutzen wir unsere Wände aber auch für unsere eigenen Themen. So war es 2007, als wir mit großformatigen Plakaten die Geschichte unserer eigenen Branche darstellten. Es war eine Dokumentation der Epochen vor 1977, dem Geburtsjahr der USU.

Der professionelle Sport funktioniert nach dem Gesetz, dass der Gewinner alles nimmt. Nicht nur das Geld, sondern auch die Aufmerksamkeit in den Medien. Da bleibt für den Amateursport nicht mehr viel übrig. Deshalb gibt es die Deutsche Sporthilfe, bei der sich die USU seit 1996 finanziell engagiert. Wir wissen als mittelständisches Softwarehaus, dass außerordentliche, überragende Leistungen oftmals nur im Stillen gedeihen.

Beharrlichkeit und Selbstdisziplin sind genau so wichtig wie Talent. Wenn wir das fördern, dann haben wir immer stets das Gefühl, dass wir bei den Olympischen Spielen selbst dabei sind.

Denn echter Sportsgeist, fair und sauber, ist es, was wir in unserer Branche, in unserem Geschäftsleben auch praktizieren. Genauso wie Mitgefühl und Verantwortung für andere. „Wir mögen Menschen, die Menschen mögen“. Unter dieses Motto stellten wir deshalb auch das Jubiläumsjahr 2007.



Alles wird gut.

Erstens bedeutet sie alles, die Aktie. Zweitens ist sie ständig anders, als man drittens denkt. Dabei ist doch alles so einfach. Im Aktienkurs stecken alle am Markt verfügbaren Informationen, konzentriert auf eine einzige Zahl, den Aktienpreis. Dieser setzt sich ständig neu zusammen – im permanenten Fluss der Informationen und Intentionen.

Es ist wie mit der Software, also dem Geschäft, in dem die USU seit 1977 tätig ist. In Bits, dem Zahlenwerk der Computer, stecken alle Instruktionen. Diese bilden indes ständig neue Konstellationen und Kombinationen – im permanenten Fluss der Informationen und Intentionen.

Je besser die Software ist, je mehr sie genutzt und nachgefragt wird, desto positiver muss sich dies auf das Geschäftsergebnis, auf den Gewinn und damit auch auf den Aktienkurs eines Unternehmens auswirken. So möchte man annehmen. Es gibt eine feste Verbindung zwischen Unternehmensertrag und Aktienerfolg. Sollte man meinen.

Da legt zum Beispiel die USU das beste Geschäftsergebnis in ihrer 30jährigen Geschichte hin, doch den Aktienmarkt beeindruckt dies offenbar kaum. Da gewinnen wir Quartal für Quartal stets neue Aufträge, die uns sicher in die Zukunft blicken lassen, doch an der Börse wird dies weitgehend ignoriert.



Da loben Analysten und Kunden ebenso wie die Presse die Expertise unserer Mitarbeiter, die Qualität unserer Produkte und die Richtigkeit unserer Strategie, aber den Aktienkurs beeindruckt dies kaum.

Großwetterlage, weltweite Konjunkturabschwächung, Bankenkrise, Wechselkurse, Verbraucherindices – eine Fülle von Faktoren bestimmen den Preis der Aktie, auch den eines Unternehmens wie der USU, dessen eigene Ergebnisse sich nicht einen Augenblick lang auf das weltweite Börsengeschehen auszuwirken scheinen. Frustrierend. Für uns und unsere Aktionäre.

Dennoch kämpfen wir weiter. Wir sind unseren eigenen Zielen verpflichtet. Deshalb trifft es uns hart, wenn wir unsere Ziele nicht in dem vollen Maße erreichen, wie wir uns dies vorgenommen haben. Aber dies ist uns auch Ansporn. Wir kämpfen um Erfolg und Ertrag. Tag für Tag. Schritt für Schritt. Eins ist dabei gewiss: Wir werden immer besser. Genauso wie unsere Kunden.

All dies gleicht einem Drahtseilakt. Wichtig ist, dass man jederzeit die Spannung spürt. Unter den eigenen Füßen, auf dem Seil, aber auch im Publikum, dem Markt.



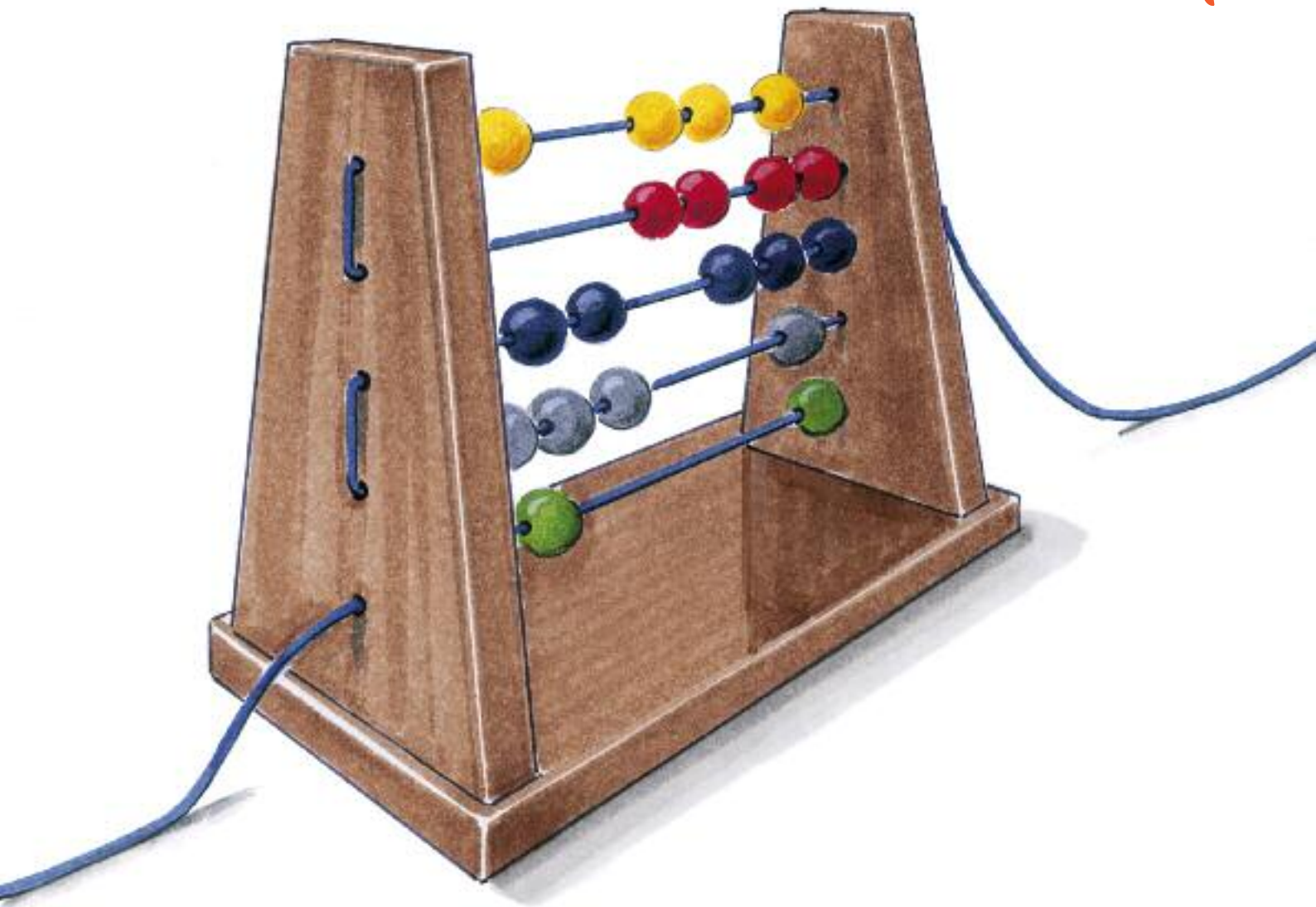
Alles einfach anders.

Volkswirtschaften geben doppelt soviel für Computer aus wie für Forschung und Entwicklung. Schaut man dabei auf die USA, dann gelten sie nicht nur als das innovativste Land der Erde, sondern auch als das Land, das mehr in Informationstechnologien investiert als alle anderen. Einfache Frage also: Besteht da vielleicht ein Zusammenhang?

Wir als USU haben in den vergangenen 30 Jahren erlebt, wie Innovationen alles um uns herum veränderten. Unsere Kunden, unsere Mitbewerber, uns selbst.

Alles wurde einfach anders. Der Computer war und ist eine permanente Innovation. Keine andere Erfindung brachte uns jedes Jahr mindestens 30 Prozent mehr Leistung. Wir honorierten dies, indem wir – als Anbieter und Anwender – immer mehr investierten. In neue Ideen, Infrastrukturen, Inhalte. Steckten die Volkswirtschaften vor 30 Jahren zwei bis drei Prozent ihres Bruttoinlandsproduktes in den Einsatz von Informationstechnologien, so liegt der Anteil heute mehr als doppelt so hoch.

Die Wirkung sehen wir überall. Zum Beispiel im Markt selbst. Bei den Anbietern von Produkten und Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologien. Neue Namen tauchen auf, andere verschwinden. Wir als USU



haben in den vergangenen 30 Jahren viele Firmen kommen und gehen sehen. Das liegt vielleicht auch daran, dass jeder mitmachen kann. Sich als Berater oder als Softwareentwickler selbständig zu machen, ist einfach. Niemand verlangt nach einem Meisterbrief, nach einem Diplom, nach einem Zertifikat. Was allein zählt, sind Ideen und deren Umsetzung. Dabei muss man mitunter über seinen eigenen Schatten springen und sich selbst infrage stellen. Ist das, was wir gestern entwickelten und heute erfolgreich anbieten, auch morgen noch richtig? Was können wir besser machen? Was sollten wir aufgeben? Wohin führen uns neue Technologien? Was wollen unsere Kunden?

Nur wenn man sich diese Fragen permanent stellt und beantwortet, hat man in unserem Markt eine Chance. Wir nutzen diese Chance. Seit drei Jahrzehnten. Täglich.

Übrigens: Deshalb wundern wir uns auch nicht, wenn alles einfach anders wird. Jeden Tag ein klein wenig anders. Meistens nicht nur anders, sondern auch besser. Wie wir selbst. Ganz bestimmt.

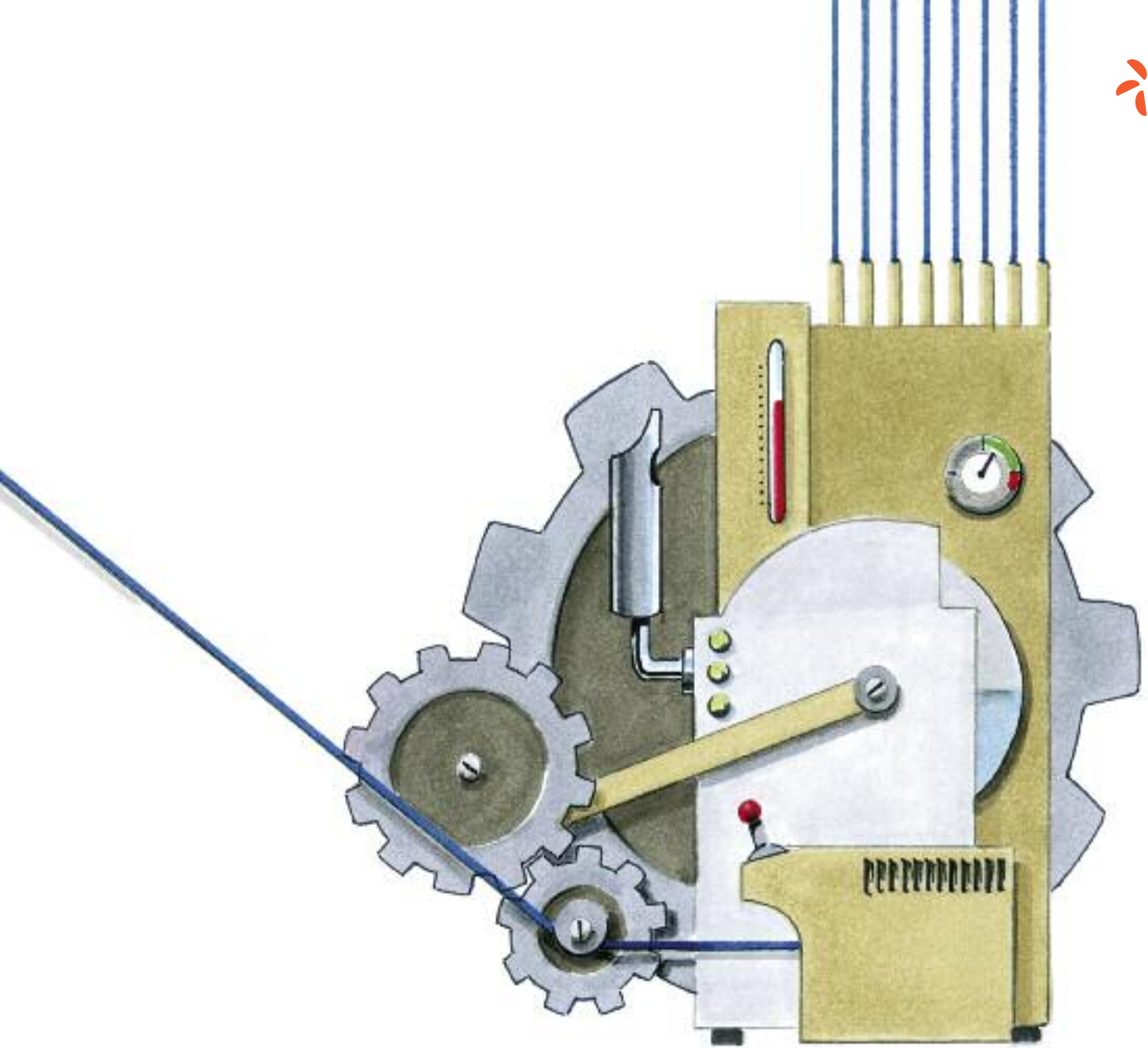


Alles Zukunft.

Drei Jahrzehnte Zukunft hat die USU nun hinter sich. Es ist eine Zukunft, die alles andere als einfach war, auf jeden Fall war sie ganz anders, als man 1977 dachte. Damals glaubte man, dass um die Jahrtausendwende Roboter nicht nur unseren Arbeitsplatz, sondern auch als elektronische Dienstmädchen unser Zuhause erobert hätten. Autobahnen gäbe es nicht mehr. Stattdessen Flugautos, die sich selbst steuern. Alle Krankheiten seien besiegt. Der Computer ist unser engster Freund. Er spricht voller Empathie mit uns, weiß auf alles eine kluge Antwort. Er begleitet den ersten Menschen auf seinem Weg zum Mars. Das ganze Weltall liegt offen vor uns.

So die Visionen vor drei Jahrzehnten. Nichts davon ist eingetreten. Alles ist viel profaner, irdischer, nüchterner. Aber auch einfacher?

Was uns beim Blick in die Zukunft bewegt, sind Fragen wie: Hält die Konjunktur an? Bekommen wir als Softwarehaus auch in den nächsten zwei Jahren ein überdurchschnittliches Wachstum hin? Werden wir den Gewinn überproportional steigern können? Gibt es Chancen, uns an anderen Unternehmen zu beteiligen? Wie entwickelt sich unser Produktportfolio? Welche Ideen haben unsere Mitbewerber? Mit welchen Innovationen können unsere Kunden überraschen? Was ist mit der Internationalisierung unserer Geschäftsbasis?



Die Fragen stellen, heißt, sie auch zu beantworten. Ja, wir erwarten ein gesundes Wachstum bei Umsatz und Gewinn – selbst bei einer nachlassenden Konjunktur. Ja, wir wollen unsere Position im Markt stärken – auch durch unternehmerisches Engagement bei anderen Softwareanbietern. Ja, wir sehen gerade mit unserem Produktportfolio gute Chancen im Ausland.

Dahinter stehen Herausforderungen, denen wir uns jedes Jahr, nein, jeden Tag aufs Neue stellen müssen. Wo aber liegt in ihnen die Faszination, das Charisma, die Inspiration? Denn ohne diese Ingredienzien werden wir diese Themen nur abspulen – wie eine Maschine. Wir brauchen jede Menge an Phantasie, Imagination und Motivation. Sonst gibt es keine Zukunft. Wir selbst, niemand anders, sind die Zukunft der USU und unseres Marktes. So einfach

ist das. Aber nach drei Jahrzehnten Zukunft wissen wir auch: Einfach ist es immer nur im Nachhinein. Dann wird erst der Weg sichtbar. Vor 30 Jahren gab es die Produktmärkte, in denen wir heute agieren, noch nicht einmal in unserer Vorstellung. Deshalb kann man über die kommenden drei Jahrzehnte kaum etwas sagen. Mit einer Ausnahme: Wir begannen 1977 mit der Softwareberatung, sie ist bis heute von zentraler Bedeutung für uns. Das wird auch so bleiben. Denn nur im direkten, täglichen Kontakt mit dem Kunden entwickeln sich die Märkte. Das heißt: Wer nah an den Kunden ist, der ist auch nah an der Zukunft. Eigentlich ganz einfach ...



ZDF forciert IT Service Management

Steigende Anforderungen der internen Kunden, die eigenen hohen Ansprüche an eine klare organisatorische Aufstellung und definierte, dokumentierte Prozesse führten im Bereich der IT des Zweiten Deutschen Fernsehens zu einer kompletten Neuausrichtung. Auf Basis des Industriestandards ITIL planten die Verantwortlichen eine Vereinheitlichung und Straffung der Prozesse sowie die Sicherung qualitativ hochwertiger IT-Services.

Eine Configuration Management Database (CMDB) sollte die vorhandenen unterschiedlichen Altlösungen ablösen und als einheitliche, zentrale Informationsquelle für alle technischen Daten sämtlicher IT-Systeme und -Komponenten fungieren. Nach der erfolgreichen Implementierung des Asset/CMDB Managers galt es, in einem zweiten Projektschritt eine einheitliche Benutzerservice-Anwendung zu integrieren. Dies erfolgte im Sommer 2007 durch den Incident/Problem Manager. Die Transparenz über die komplette IT-Endgeräte-Topologie und die Zusammenhänge zwischen den erfassten 11.000 Konfigurationen und deren einzelne Komponenten beschleunigt heute eine effiziente Steuerung der IT-Prozesse und garantiert eine hohe Service-Qualität.

Jürgen Lange,

Geschäftsfeldleiter Service & Support, ZDF:

„Auf dem Weg zu einem optimierten IT Management haben wir zwischenzeitlich eine große Wegstrecke zurückgelegt und unsere Prozesse deutlich beschleunigt. Die Verknüpfung der technischen mit den kaufmännischen Daten in einer integrierten Datenbank bildet die Basis hierfür. Davon profitieren nicht zuletzt unsere Service-Teams mit ihren 50.000 Tickets jährlich – die Erstlösungsrate wird erhöht und Ticketlaufzeiten werden kürzer.“



Meisterliches Informationsmanagement

19. Mai 2007 – 17:19 Uhr: Der VfB Stuttgart krönte eine furiose Saison und wurde zum 5. Mal Deutscher Fußball Meister. Ein historischer Erfolg. Sportlich wie wirtschaftlich. Und das Erfolgs-Rezept? Es verbirgt sich auch hinter den Kulissen. Es sind die modernen Managementinstrumente eines Traditionsvereins. Und der intelligente Einsatz der Informationstechnologie – zum Beispiel der effiziente Umgang mit Informationen und Wissen.

Um den hohen Aufwand bei der Informationsbeschaffung zu reduzieren, entschied sich der Verein für ein modular aufgebautes, selbstlernendes Recherche-System, den USU KnowledgeMiner. Im Unterschied zu gängigen Lösungen überzeugte das USU-Werkzeug vor allem durch seine Praxistauglichkeit.

Für eine effiziente Marktbeobachtung scannt die Software nachts alle relevanten externen Informationsquellen und liefert die Ergebnisse definierter Suchprofile per Email. Eine weitere Funktion ist vor allem für die Öffentlichkeitsarbeit wichtig. So genannte Begriffsnetze zeigen interessante Themen in ihrem Kontext an. Das Netz fungiert so als kreativer Ideengeber für Fachvorträge, Reden, aber beispielsweise auch als Gradmesser bei Imagekampagnen – Wissensextrakt für die richtigen Entscheidungen!

Erwin Staudt, Präsident des VfB Stuttgart:

„Das System Profifußball ist zu komplex für Zufälle. Unser Erfolg ist kein Betriebsunfall, sondern das Ergebnis systematischer Arbeit. Mit aktuellem Wissen stets auf Ballhöhe zu sein – das ist unser größtes Kapital. Dabei hilft uns der USU KnowledgeMiner. Er ist das informationstechnische Wissenszentrum unserer Organisation.“

Alles mit uns.



Berlin Telefon 900 – eine Nummer für 3.200 Lebenslagen

Ob Kirchenaustritt, Ehescheidung, Mahnbescheide oder die neue Feinstaubplakette – insgesamt sind die Call Center Agenten der Stadt Berlin mit vielen großen und kleinen Sorgen der Bürger konfrontiert. Über 3.200 so genannte Lebenslagen kennen die Behörden. Jeder Mitarbeiter widmet sich täglich bis zu 400 Anrufern – geduldig, höflich, qualifiziert. Das sind 25.000 am Tag. Tendenz steigend.

5 Jahre zuvor, im Oktober 2002, hatte der Berliner Senat die Schaffung einer qualifizierten Call Center-Struktur zur Verbesserung des Bürgerservice beschlossen. Das Berlin Telefon unter der einheitlichen Nummer 900 war geboren. Ein zentrales Thema war der Aufbau einer intelligenten Wissensdatenbank, die einen effizienten Wissenstransfer von den Fachverwaltungen über das Call Center bis zum Anrufer ermöglichen sollte. Hierzu wurde der USU KnowledgeMiner implementiert, eine selbstlernende Suchtechnologie mit integrierter Wissensdatenbank. Nach kurzer Testphase können die Service-Mitarbeiter seit März 2007 auf alle relevanten Informationen rasch und qualitätsgesichert zugreifen. 2007 wurde das Berlin Telefon auch als Modell-Region für das Projekt D115 einer bundeseinheitlichen Behördennummer auserkoren – der Erfolg zieht Kreise.

Konrad Kandziora, Vorstand ITDZ Berlin:

„Bei der Anwendungsarchitektur und technologisch ist das Berlin Telefon führend. Das betrifft die Möglichkeiten zur flexiblen Einbeziehung weiterer Verwaltungen, die simultane Weiterleitung von Call und Ticket und die ausgefeilte Wissensbereitstellung am ‚Point of Contact‘. Dies sind die Voraussetzungen für die Behandlung der bisher täglich bis zu 25.000 Anrufe und der zukünftig steigenden Anrufrufen im Bürgerservice 115.“



High Tech aus dem Schwarzwald für die Welt

Wie Informationstechnologien mit den Geschäftsprozessen erfolgreich verzahnt werden können, zeigt das Beispiel des Schwarzwälder Maschinenbauunternehmens ARBURG. Bereits in den 80er Jahren beschäftigte sich das Unternehmen mit visionären IT-Themen, zum Beispiel Computer Integrated Manufacturing oder IT-Controlling. Sukzessive baute man bis heute ein umfassendes IT-Management auf, das den kompletten Lebenszyklus der eingesetzten IT-Infrastruktur automatisiert.

Auch im Bereich des IT Service Managements entwickelte das Unternehmen seinen eigenen Weg – eine Koexistenz zwischen sinnvollen ITIL-Standard-Elementen und individuellen ARBURG Best Practices. Wie ARBURG das Leitmotiv einer geschäftsfokussierten IT umsetzt, zeigt sich vor allem in der integrativen, synergetischen Nutzung der vorhandenen Systeme für verschiedene Service-Bereiche: für den IT ServiceDesk, für das Reklamationsmanagement, als Lösungsdatenbank im Kundenservice und auch zur Unterstützung der anwendungstechnischen Kundenberatung.

Dabei ist das Wissen um Produkte, Prozesse und Lösungen erfolgskritisch. Für diese Wissensbereitstellung am „Point of Contact“ sorgt mit dem USU KnowledgeMiner ein System für den intelligenten Zugriff auf heterogen verteilte Informationsquellen.

Andreas Dümmler,

Bereichsleiter Informationssysteme ARBURG:

„Technik betrachtete man bei ARBURG immer schon aus einer pragmatischen, tüftlerischen und ganzheitlichen Perspektive. Dazu gehörte es auch, Dinge auszuprobieren, Erfahrung zu sammeln, um dann Bewährtes zu nutzen. Insofern passt unser langjähriger Technologiepartner USU hervorragend zu ARBURG.“

KUNDENPROJEKTE



Innovativer IT-Service für innovative Produkte

Die durch das Wachstum des Unternehmens verursachte stetige Zunahme von PC-Arbeitsplätzen stellte im Laufe der Zeit immer höhere Anforderungen an die IT-Abteilung von BLANCO. So entschloss man sich, zur Optimierung des internen IT-Service einen eigenen User HelpDesk einzurichten und die IT-Mitarbeiter zur Gewährleistung der Verfügbarkeit der IT-Services in einem rollierenden System einzusetzen. Zudem wollte man bei BITS (BLANCO IT SERVICES) als Dienstleister den Anwendern die Möglichkeit bieten, Störungsmeldungen, Aufträge oder Projekte jederzeit im Intranet über eine Weboberfläche eingeben und anschließend den Status der Bearbeitung sowie die entstandenen Kosten abrufen und verfolgen zu können.

Bei der Entscheidung für den Einsatz von INSEL als Software-Tool legte man bei BLANCO großen Wert auf eine offene Architektur, Skalierbarkeit, einfaches Handling sowie die Möglichkeit, individuelle Anpassungen und Customizing in möglichst großem Umfang selbst durchführen zu können. Die von INSEL automatisch erzeugten Statistiken und Reports, wie z.B. Calldauer, Eskalation, aufgewendete Zeiten etc. werden für eine verursachergerechte Kostenverrechnung und darüber hinaus zur Qualitätssicherung verwendet. Zudem konnte mit INSEL ein komplexes Anforderungsmanagement für sich aus Calls ergebenden neuen notwendigen Funktionalitäten erfolgreich realisiert werden.

Heike von Entress-Fürsteneck, verantwortlich für das HelpDesk-Management bei BLANCO:

„Die Bedienung der HelpDesk-Oberfläche ist einfach zu erlernen, dadurch hatten wir einen geringen Schulungsaufwand für unsere HelpDesk-Mitarbeiter. Durch die offen gelegte Datenbankstruktur konnten wir schnell und einfach eine Abrechnungsschnittstelle in unserem SAP-System selbst erstellen.“



IT Betrieb der BHF-BANK AG im grünen Bereich

Die Verbesserung der Betriebsabläufe, kürzere Kommunikationswege und eine zentrale Management-Übersicht über die gesamte produktive IT-Infrastruktur – das waren die wichtigsten Ziele des Projektes SPOC (Single Point of Control) der BHF-BANK. Auch eine Optimierung in der Zusammenarbeit der drei dezentral arbeitenden Bereiche Großrechner-, Netzwerk- und Server-Systeme wurde angestrebt. Für den IT-Betrieb sollte danach eine Gesamtlösung implementiert werden, die umfassende Informationen für viele Mitarbeiter (First-, Second-, Last-Level-Support und Management) zugänglich macht und dafür sorgt, dass eine adäquate Bewertung von Fehlersituationen und die effiziente Lösung von Problemen sichergestellt wird.

Nach einer Evaluierung der entsprechenden Technologie entschied sich die BHF-BANK für das ZIS/ZISGUI-System der LeuTek GmbH für die Bereiche Monitoring, Alarmierung, Bedienung und externe Automation. Die Komplettlösung, die sowohl Großrechner als auch die Client/Server- und Netzstrukturen integriert, wurde wie geplant innerhalb eines Jahres realisiert und produktiv geschaltet. Das LeuTek-System gewährleistet heute einen reibungslosen und prozessoptimierten IT-Betrieb und agiert auch als Vorsorge-Lösung für den Backup- oder Notfall.

Nikolaus Merz, Gruppenleiter Produktionsplanung und Projektleiter:

„Bei der Produktauswahl waren neben der Abdeckung der vielfältigen Anforderungen auch erfolgreiche Referenzen aus ähnlich komplexen Umgebungen sowie die Flexibilität und Integrationsfähigkeit wichtig. Ein Pluspunkt für LeuTek war ferner, dass Entwicklung und Support in Deutschland waren und somit kurze Wege garantierten.“

Alles mit uns.



Service nach dem „Immer-Besser-Prinzip“

„Immer besser“ lautet das Leitmotiv des IT-Dienstleisters Abraxas. Und in der Tat ist die Differenzierung durch einen qualitativ herausragenden Service das Kernstück der Wachstumsstrategie des Schweizer Unternehmens.

2007 entschied man sich für die Umstellung auf standardisierte ITIL Service- und Supportprozesse und deren Umsetzung mit Valuemation. Ausschlaggebend hierfür waren neben der Funktionalität und Integrationsfähigkeit des modular aufgebauten Gesamtsystems auch die guten Erfahrungen und die hohe Service-Qualität des ebenfalls mittelständischen Partners USU.

In einer ersten Projektstufe wird derzeit die Configuration Management Database (CMDB) aufgebaut. Sie bildet die komplette IT-Service-Infrastruktur mit Servern, Netzwerkkomponenten, Applikationen bis hin zu den Endgeräten der Kunden transparent und mandantengerecht ab. Valuemation führt die kaufmännischen und technischen Attribute zusammen und übernimmt als geschäftskritische Informations-Drehscheibe die Steuerung der insgesamt 7.000 Systeme. Mit der Implementierung weiterer Systembausteine für die Annahme und Behebung von Service-Beeinträchtigungen durch Incident und Problem Management werden in einem zweiten Schritt die Supportprozesse ITIL-konform umgesetzt. Dabei ist der rasche Zugriff auf das Wissen über Störungsursachen und Lösungswege eine besondere Herausforderung. Dafür sorgt das Wissensmanagement-Portfolio KnowledgeCenter und hält auch Expertenwissen aktuell und qualitätsgesichert bereit.

Jorge Nieto, Projektleiter Abraxas:

„Als Informatik Dienstleistungsunternehmen leben wir von der Qualität und Aktualität der Daten. Daher war es eine Notwendigkeit, ein modernes, ganzheitliches Konzept für IT Service Management umzusetzen. Valuemation ist die zentrale Produktsuite für dieses Geschäftsmodell.“



Wissensversorgung auf Knopfdruck

Abfall-Logistik, Abfall-Verwertung und Flächenreinigung: das ist das Kerngeschäft der Berliner Stadtreinigungsbetriebe. Das Dienstleistungsspektrum des größten europäischen Kommunal-Entsorgers ist vielschichtig. Und längst hat die Informationstechnologie einen erfolgskritischen Anteil an den Services des Unternehmens.

Der digitale Wissens- und Informationsschatz der BSR ist derzeit heterogen auf verschiedene Datenquellen verteilt. Das Volumen an abgelegten Fachinformationen, Qualitätsdokumenten, technischen oder rechtlichen Inhalten beträgt organisationsweit 2,5 Terrabyte. Das entspricht etwa 2,5 Millionen Büchern. Und die Datenmenge wächst rasant – 25 Prozent pro Jahr. Die etwa 2.000 PC-Nutzer kämpfen zunehmend damit, aus der Masse an Daten die Klasse relevanter Informationen herauszufiltern.

Hierfür setzt die BSR seit Sommer 2007 die intelligente Suchtechnologie des USU KnowledgeMiners ein. In einem ersten Schritt wurden die Suchseiten in das Intranet der BSR integriert und komplett an das spezifische Oberflächen-Layout angepasst. Daneben wurden mit den Internet-Seiten der BSR und dem Dokumentenmanagement-System weitere Datenquellen angebunden. In einem zweiten Schritt integrierte das Projektteam ab Oktober 2007 die Abteilungs- und persönlichen Laufwerke. Eine besondere Herausforderung war dabei das hohe Datenvolumen mit einigen Millionen Dokumenten sowie die Einbindung des umfangreichen Berechtigungskonzeptes. Die dritte Projektphase wird im Sommer 2008 beginnen. Nach der erfolgreichen Umsetzung wird auch die Recherche in den Email-Daten von MS Exchange komfortabel möglich sein.

Ronald Scheer, Projektleiter BSR:

„Durch den Einsatz eines professionellen und konzernweit einheitlichen Recherche-Tools erwarten wir mit dem schnellen Zugriff auf qualitätsgesicherte Inhalte deutliche positive Effekte und damit einen Produktivitätsschub.“



Beirat

Für Aufsichtsrat und Beirat, Vorstand und Mitarbeiter der USU war Bernhard Dorn vor allem eins: ein väterlicher Freund. Am 10. Februar 2007 verstarb im Alter von 67 Jahren der Gründer und Vorsitzende des Beirats der USU Software AG. Bei allen großen Weichenstellungen in den vergangenen zwei Jahrzehnten hat Bernhard Dorn uns mit seinem ebenso klugen wie ehrlichen und deshalb nicht immer bequemen Rat zur Seite gestanden. Der Unternehmerberater, wie er, der frühere Geschäftsführer der IBM Deutschland, sich selbst benannte, inspirierte mit seiner Dynamik und seinem tiefen Verständnis für die Interessen der Anwender von IT unser Unternehmen. Dabei wurde er tatkräftig unterstützt von unserem Beirat, den Dorn 1998 gründete und von Anfang an leitete. In Gedanken wird er stets bei uns sein. Denn seine Art zu denken und die Dinge zu sehen, ist längst ein Teil von uns.

Bernhard Dorn gelang es in all den Jahren, immer wieder Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Wissenschaft für unseren Beirat zu gewinnen. Sie alle verfügen über reichhaltige Erfahrung auf den vielfältigen Gebieten der Informationstechnologie. Ein Großteil der Mitglieder des Beirats kommt dabei aus dem direkten Kundenkreis der USU-Gruppe.

Im Einzelnen gehören dem Beirat der USU-Gruppe zum 31. Dezember 2007 an:

Vorsitzender:

Bernhard Dorn †, Unternehmerberater, ehem. Geschäftsführer IBM Deutschland GmbH

Stellvertretender Vorsitzender:

Wilhelm Barthelmeß, Vorstandsvorsitzender der ISB AG, einem Tochterunternehmen der Fiducia AG

Beiratsmitglieder:

Dr. Andreas Bereczky, Produktionsdirektor des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF)

Frank Karsten, Mitglied der Vorstände der Volksfürsorge Holding AG

Joachim A. Langmack, Chief Sales & Service Officer der T-Systems Enterprise Services

Hans-Peter Martykan, Managementberater, ehemaliger Geschäftsführer der AGIS mbH

Gerhard Müller, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkassen-Versicherung Sachsen

Werner Schmidt, Vorstand LVM-Versicherung

Ralf Stankat, Geschäftsführer der W&W Informatik GmbH

Werner Strohmayer, Vorsitzender des Aufsichtsrats der HUK-COBURG Lebens-/Krankenversicherung

Klaus-Rüdiger Willer, Geschäftsführer der W&W Informatik GmbH

Der Vorstand dankt den Mitgliedern des Beirats für ihre hilfreichen Anregungen und Konzepte sowie ihr Engagement zur Unterstützung der USU-Gruppe.



Corporate Governance

Unter Corporate Governance wird das gesamte System der Leitung und Überwachung eines Unternehmens einschließlich seiner Organisation, seiner geschäftspolitischen Grundsätze und Leitlinien sowie des Systems der internen und externen Kontroll- und Überwachungsmechanismen subsumiert. Ziel einer guten und nachhaltigen Corporate Governance ist die verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle kapitalmarktorientierter Unternehmen zur Förderung des Vertrauens der internationalen und nationalen Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit.

Die wesentlichen Standards des deutschen Corporate Governance Systems sind von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex erarbeitet und im Corporate Governance Kodex (im Folgenden kurz: „Kodex“) zusammengefasst worden. Der Kodex trat im Jahr 2002 in Kraft und wurde zuletzt im Jahr 2007 aktualisiert.

Der Kodex unterscheidet grundsätzlich drei Kategorien von Standards. Die im Kodex enthaltenen gesetzlichen Vorschriften sind als geltendes Gesetzesrecht von den Unternehmen zu beachten und insofern verbindlich. Von den Empfehlungen des Kodex können die Gesellschaften abweichen, sind dann aber verpflichtet, dies jährlich offen zu legen. Ferner enthält der Kodex Anregungen, von denen auch ohne Offenlegung abgewichen werden kann.

Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der USU Software AG haben sich nachdrücklich zur Umsetzung der wesentlichen Empfehlungen des Kodex bekannt und am 19. Dezember 2007 die folgende Entsprechenserklärung abgegeben:

„Vorstand und Aufsichtsrat der USU Software AG erklären, dass seit der letzten Entsprechenserklärung vom 12. Dezember 2006 den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 12. Juni 2006 bzw. seit deren Geltung in der Fassung vom 14. Juni 2007 entsprochen wurde und auch in Zukunft entsprochen wird, wobei folgende Empfehlungen nicht angewendet wurden bzw. werden:

Gemäß Ziffer 2.3.2 des Kodex (Fassung vom 14. Juni 2007) soll allen in- und ausländischen Finanzdienstleistern, Aktionären und Aktionärsvereinigungen die Einberufung der Hauptversammlung mitsamt den Einberufungsunterlagen auf elektronischem Wege übermittelt werden, wenn die Zustimmungserfordernisse erfüllt sind.

Die USU Software AG übermittelt den in- und ausländischen Finanzdienstleistern, Aktionären und Aktionärsvereinigungen die Einberufung der Hauptversammlung mitsamt den Einberufungsunterlagen auf Anforderung standardmäßig in gedruckter Form. Die vorgenannte Einberufung nebst Unterlagen werden zudem auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht. Sofern ein in- oder ausländischer Finanzdienstleister, Aktionär oder eine Aktionärsvereinigung auch die elektronische Übermittlung der Einberufung der Hauptversammlung sowie der Einberufungsunterlagen verlangt, wird ihm die Gesellschaft diese Unterlagen nach Möglichkeit zusätzlich zukommen lassen, sofern die Zustimmungserfordernisse erfüllt sind.

Laut Ziffer 3.8 des Kodex soll ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden, wenn die Gesellschaft für Vorstand und Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt. *Die USU Software AG hatte bereits vor den Regelungen des Kodex eine D&O-Versicherung abgeschlossen, welche keinen Selbstbehalt vorsah. Auf die nachträgliche Einführung eines Selbstbehaltes wurde und wird verzichtet.*

Ziffer 4.2.1 des Kodex sieht vor, dass der Vorstand aus mehreren Personen bestehen soll.

Der Vorstand der USU Software AG bestand und besteht aus einer Person, welche gleichzeitig als Sprecher des Vorstands fungiert.

Nach Ziffer 5.1.2 des Kodex soll eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder festgelegt werden.

Eine pauschale Altersgrenze für Vorstandsmitglieder der USU Software AG war und ist nicht vorgesehen.

Gemäß Ziffer 5.3.1, 5.3.2 des Kodex sowie Ziffer 5.3.3. des Kodex (Fassung vom 14. Juni 2007) soll der Aufsichtsrat Ausschüsse wie z.B. einen Prüfungsausschuss oder einen Nominierungsausschuss bilden.

Da sich der Aufsichtsrat der USU Software AG aus drei Mitgliedern zusammensetzt, wurde und wird auf die Einrichtung von Ausschüssen verzichtet. Unabhängig davon nimmt der Aufsichtsrat der Gesellschaft die für diese Ausschüsse vorgesehenen Aufgaben gemeinschaftlich wahr.

Laut Ziffer 5.4.1 des Kodex soll bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder festgelegt werden.

Eine pauschale Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder der USU Software AG war und ist nicht vorgesehen.

Gemäß Ziffer 5.4.7 des Kodex sollen Aufsichtsratsmitglieder unter anderem für die Übernahme des Vorsitzes bzw. des stellvertretenden Vorsitzes oder der Mitgliedschaft in einem Aufsichtsratsausschuss eine gesonderte Vergütung erhalten. Zudem sollen die Mitglieder des Aufsichtsrats neben einer festen eine erfolgsorientierte Vergütung erhalten. Die vom Unternehmen an die Mitglieder des Aufsichtsrats gezahlten Vergütungen oder gewährten Vorteile sollen ferner individualisiert im Corporate Governance Bericht gesondert angegeben werden.

Eine Vergütung für die Übernahme des stellvertretenden Vorsitzes im Aufsichtsrat oder die Mitgliedschaft oder den Vorsitz in einem Ausschuss des Aufsichtsrats waren und sind nicht vorgesehen. Eine erfolgsorientierte Vergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrats war in der Satzung der USU Software AG zunächst ebenfalls nicht enthalten. Aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 12. Juli 2007 wurde mit Wirkung zum 1.1.2008 neben der festen eine erfolgsorientierte Vergütung des Aufsichtsrats eingeführt.

Die Angaben zur Vergütung des Aufsichtsrats inklusive eventuell gewährter Vorteile erfolgten und erfolgen auch zukünftig sowohl im Anhang zum Konzernabschluss als auch im Corporate Governance Bericht als Gesamtbezüge aller Aufsichtsräte, getrennt nach Fixum und variablem Anteil.

Nach Ziffer 7.1.2 des Kodex sollen Zwischenberichte binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein.

Die USU Software AG veröffentlichte und veröffentlicht auch in Zukunft Zwischenberichte im Rahmen der Regelungen der entsprechenden Börsenordnung unverzüglich nach der Fertigstellung, spätestens jedoch innerhalb von zwei Monaten nach Ende des Berichtszeitraums.

Bericht über die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Vergütung des Vorstands

Die Vergütung des Vorstands wird, unterteilt nach Fixum und variablem Bestandteil, vom Aufsichtsrat unter Berücksichtigung sämtlicher Bezüge im Konzernkreis in angemessener Höhe auf der Grundlage einer Leistungsbeurteilung festgelegt. Der variablen Vergütung liegt eine

jährlich vom Aufsichtsrat festgelegte Zielerreichung zugrunde, die nach Abschluss der Jahresplanung für das jeweilige Geschäftsjahr fixiert wird. Dabei richtet sich die Höhe der tatsächlich zur Auszahlung kommenden variablen Vergütung nach dem Grad der Erreichung der vereinbarten quantitativen und qualitativen Ziele.

Im Geschäftsjahr 2007 erhielt der Vorstandssprecher und Alleinvorstand der USU Software AG, Bernhard Oberschmidt, eine fixe Vergütung in Höhe von TEUR 132,0. Daneben gewährte die Gesellschaft dem Vorstand einen Zuschuss zur Sozialversicherung in Höhe von TEUR 10,4 und beteiligte sich an der privaten Altersvorsorge mit TEUR 12,0. Für die Privatnutzung des Firmenfahrzeugs des Vorstands entstand ferner ein geldwerter Vorteil in Höhe von TEUR 17,5. Der ergebnisabhängige variable Vergütungsbestandteil beträgt im Berichtsjahr TEUR 70,5.

Die aufgeführte Vergütung beinhaltet sämtliche Bezüge des Vorstandssprechers Bernhard Oberschmidt im Konzernkreis. Der Alleinvorstand der USU Software AG ist gleichzeitig Vorstandssprecher der Konzerntochter USU AG, Präsident der Konzerntochter USU (Schweiz) AG sowie Geschäftsführer der Konzerntochter Openshop Internet Software GmbH.

Vergütung des Alleinvorstands Bernhard Oberschmidt		
in TEUR	2007	2006
Fixe Vergütung	132,0	128,5
Zuschuss zur Sozialversicherung und Altersvorsorge	22,4	23,0
Geldwerter Vorteil aus Privatnutzung des Firmenfahrzeugs	17,5	17,2
Variable Vergütung	70,5 ¹⁾	52,0

¹⁾ davon für Vorjahr: TEUR 12,5

Individualisierte Vorstandsvergütung der USU Software AG und des Konzerns

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats der USU Software AG ist in § 17 der Satzung der Gesellschaft geregelt. Dabei hat die Hauptversammlung der USU Software AG vom 12. Juli 2007 eine Neuregelung ab dem Geschäftsjahr 2008 verabschiedet, innerhalb der unter anderem gemäß den



Regelungen des Corporate Governance Kodex eine variable Komponente bei der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder eingeführt wurde. Für das Geschäftsjahr 2007 galt noch die Regelung, wonach jedes Aufsichtsratsmitglied der USU Software AG neben der Auslagenerstattung eine jährliche fixe Vergütung für jedes volle Geschäftsjahr, in dem eine Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat vorlag, in Höhe von TEUR 12,5 und der Aufsichtsratsvorsitzende den doppelten Betrag erhält. Variable Komponenten waren in der Aufsichtsratsvergütung der USU Software AG für das Geschäftsjahr 2007 noch nicht enthalten.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats der USU Software AG sind gleichzeitig auch im Aufsichtsrat der Konzerntochter USU AG vertreten. Die Aufsichtsratsvergütung der USU AG wurde durch Beschluss der Hauptversammlung dieser Gesellschaft vom 22. Mai 2000 gemäß § 12 der Satzung der USU AG beschlossen und gilt, bis die Hauptversammlung etwas anderes beschließt. Danach erhält jedes Aufsichtsratsmitglied der USU AG neben der Auslagenerstattung eine jährliche fixe Vergütung für jedes Geschäftsjahr seiner Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat in Höhe von TEUR 5,0, der Aufsichtsratsvorsitzende TEUR 10,0 und der Stellvertretende Vorsitzende TEUR 7,5. Variable Komponenten waren und sind in der Aufsichtsratsvergütung der USU AG nicht vorgesehen.

Die konzernweite Aufsichtsratsvergütung der USU-Gruppe belief sich im Geschäftsjahr 2007 in Summe auf TEUR 72,5.

Weitere Angaben im Rahmen des Corporate Governance Berichts

Directors Dealings und Wertpapierbesitz der Organe

Von Organmitgliedern der Gesellschaft werden zum 31. Dezember 2007 Aktien der USU Software AG, Möglingen, in folgendem Umfang gehalten:

Meldepflichtiger Wertpapierbesitz (Stück)	2007 Aktien	2006 Aktien
Vorstand		
Bernhard Oberschmidt	18.696	18.696
Aufsichtsrat		
Udo Strehl *)	1.989.319	1.989.319
Erwin Staudt	50.000	17.100
Günter Daiss	35.500	5.500

Am 23. Mai 2007 haben die Aufsichtsratsmitglieder Erwin Staudt und Günter Daiss jeweils 30.000 Aktien der USU Software AG außerbörslich von der Udo Strehl Private Equity GmbH (USPEG), deren Mehrheitsgesellschafter der Vorsitzende des Aufsichtsrats der USU Software AG, Udo Strehl, ist, käuflich erworben. Die USPEG hat an diesem Tag insgesamt 240.000 Aktien der USU Software AG an die beiden Mitglieder des Aufsichtsrats der USU Software AG sowie an institutionelle Investoren außerbörslich veräußert. Eine weitere außerbörsliche Veräußerung von insgesamt 250.000 Aktien der USU Software AG an institutionelle Investoren erfolgte am 13. Juli 2007 durch die USPEG. Am 24. August 2007 kauften das Aufsichtsratsmitglied Erwin Staudt insgesamt 2.900 Aktien der USU Software AG über die Stuttgarter Börse sowie die USPEG insgesamt 7.500 Aktien über das elektronische Handelssystem XETRA.

Die Aufsichtsräte Udo Strehl, Erwin Staudt und Günter Daiss haben die aufgeführten Wertpapiergeschäfte unverzüglich der USU Software AG mitgeteilt. Die Gesellschaft hat ihrerseits die Mitteilung über diese Wertpapiergeschäfte unverzüglich auf ihrer Homepage unter www.usu-software.de veröffentlicht.

Aktienoptionen und Wandelobligationen der USU Software AG werden von keinem der Organmitglieder gehalten.

Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme

Die Gesellschaft hat unmittelbar nach dem Börsengang einen Aktienoptionsplan zugunsten ihrer Mitarbeiter aufgelegt. Die Ausgabe von Aktienoptionen an die Belegschaft erfolgte in mehreren Tranchen in den Jahren 2000 und 2001. In der Folgezeit wurden keine Aktienoptionen ausgegeben. Bezüglich weitergehender Informationen zum Aktienoptionsprogramm der USU Software AG verweisen wir auf den Punkt Bedingtes Kapital im Anhang dieses Geschäftsberichts. Weitere wertpapierorientierte Anreizsysteme unterhält die USU Software AG nicht.

*) Über die Udo Strehl Private Equity GmbH werden Herrn Udo Strehl als Mehrheitsgesellschafter dieser Gesellschaft gemäß § 22 (1) S.1 Nr. 1 WpHG zusätzlich 3.689.848 (2006: 4.172.348) Stimmrechte an der USU Software AG zugerechnet. Zusätzlich werden über die „Wissen ist Zukunft-Stiftung“ Udo Strehl als Geschäftsführer dieser Stiftung 32.000 (2006: 32.000) Stimmrechte an der USU Software AG gemäß § 22 (1) S.1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

mit einer Umsatzsteigerung von 19,7 % gegenüber dem Vorjahr auf 31,0 Millionen Euro, einem Anstieg des operativen Ergebnisses (EBITDA) um 50,3 % auf 3,5 Millionen Euro und einem um 117,4% angewachsenen Jahresüberschuss von 4,5 Millionen Euro hat die USU Software AG das beste Konzernergebnis in der Unternehmensgeschichte erzielt. Dabei haben sämtliche Tochtergesellschaften der USU Software AG zu dieser erfolgreichen Entwicklung beigetragen. Aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung der USU Software AG hat sich der Aufsichtsrat dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands angeschlossen, der Hauptversammlung der Gesellschaft eine um 50 % gegenüber dem Vorjahr erhöhte Dividendenausschüttung in Höhe von EUR 0,15 je bezugsberechtigter Aktie vorzuschlagen.

Wahrnehmung der Pflichten des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat begleitete während des Geschäftsjahres 2007 die Geschäftsentwicklung der USU Software AG und des Konzerns intensiv und stand im Laufe des Jahres in engem Kontakt mit dem Vorstand. Dabei hat der Vorstand den Aufsichtsrat gemäß § 90 Abs. 1 und 2 AktG regelmäßig über die Entwicklung und Lage einschließlich der Rentabilität der USU Software AG und des Konzerns, die Unternehmensplanung, das Risikomanagement sowie wesentliche Geschäftsvorgänge und -vorhaben unterrichtet.

Der Aufsichtsrat hat seine Aufgaben und Pflichten nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung umfassend wahrgenommen und den Vorstand kontinuierlich überwacht und beraten. Dabei sah sich der Aufsichtsrat zu keinem Zeitpunkt im Berichtsjahr veranlasst, Einsichts- und Prüfungsmaßnahmen gemäß § 111 Abs. 2 Satz 1 und 2 AktG durchzuführen. Da sich der Aufsichtsrat aus drei Mitgliedern zusammensetzt, wurde im Geschäftsjahr 2007 wie im Vorjahr auf die Einrichtung von Ausschüssen verzichtet. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Darüber hinaus standen der Aufsichtsratsvorsitzende und der Sprecher des Vorstandes in regelmäßigem Informations- und Gedankenaustausch.

Sitzungen des Aufsichtsrats und Beratungsschwerpunkte

Im Berichtsjahr fanden insgesamt sechs Aufsichtsratssitzungen statt. Sämtliche Aufsichtsratsmitglieder waren bei allen Sitzungen des Aufsichtsrats persönlich anwesend oder nahmen per Telefonkonferenz an der Aufsichtsratssitzung teil. In den Aufsichtsratssitzungen, an denen regelmäßig der Vorstandssprecher und bedarfsweise auch das Bereichsmanagement teilnahmen, stand die Erörterung der Geschäftsentwicklung, der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie der strategischen Planung der USU Software AG und des Konzerns im Vordergrund. Dabei informierte der Vorstand der Gesellschaft insbesondere über die Umsatz-, Ertrags- und Rentabilitätsentwicklung sowie die Entwicklung der Liquidität der Gesellschaft und des Gesamtkonzerns. In diesem Zusammenhang ließ sich der Aufsichtsrat über den Gang der Geschäfte der beiden Segmente Produktgeschäft und Lösungsgeschäft sowie die Entwicklung der neu geschaffenen Bereiche Business Development und Projektoffice unterrichten. Darauf aufbauend erläuterte der Vorstand die weitere Unternehmensplanung für die USU Software AG und den Konzern und stellte die Kernpunkte der Finanz-, Investitions- und Personalplanung dar.

Über zustimmungspflichtige Rechtsgeschäfte sowie Geschäfte, die für die Rentabilität oder Liquidität der Gesellschaft von erheblicher Bedeutung sind, wie insbesondere den Ergebnisabführungsvertrag mit der LeuTek GmbH, wurde der Aufsichtsrat im Vorfeld umfassend informiert und stimmte diesen einstimmig zu. Weitere Themen der Aufsichtsratssitzungen waren die Integration der LeuTek GmbH in den Gesamtkonzern, die Ausweitung des Partnermanagements im Zusammenhang mit der Internationalisierungsstrategie, das Risikomanagementsystem der USU Software AG und des Gesamtkonzerns, die Entwicklung des Aktienkurses der Gesellschaft, die Tagesordnungspunkte der Hauptversammlung 2007, die Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung sowie die Umsetzung der Vorschriften des Deutschen Corporate Governance Kodex. Gemäß Ziffer 5.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex führte der Aufsichtsrat zudem im Rahmen seiner Abschlussitzung im Jahr 2007 eine Effizienzprüfung durch.



Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Die verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichteten Führung und Kontrolle der USU Software AG sowie des Konzerns stand auch im Berichtsjahr im Fokus der Aktivitäten von Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat fühlt sich diesen Prämissen der Corporate Governance verpflichtet und agiert in diesem Sinne. Am 19. Dezember 2007 hat der Aufsichtsrat zusammen mit dem Vorstand die Punkte des Corporate Governance Kodex erörtert. Gemäß § 161 AktG haben Vorstand und Aufsichtsrat der USU Software AG die zugehörige Entsprechenserklärung am selben Tag abgegeben und nachfolgend auf der Homepage der Gesellschaft veröffentlicht. Diese Entsprechenserklärung sowie weitere Informationen zum Thema Corporate Governance bei der USU Software AG sind in dem vorangegangenen Kapitel Corporate Governance Bericht 2007 dieses Geschäftsberichts enthalten.

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses

Der Aufsichtsrat erteilte der Prof. Dr. Binder, Dr. Dr. Hillebrecht & Partner GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, nach einem entsprechenden Beschluss durch die Hauptversammlung den Prüfungsauftrag und stimmte gleichzeitig die Prüfungsschwerpunkte für das Geschäftsjahr 2007 ab. Gemäß Ziffer 7.2.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat im Vorfeld eine Erklärung des Abschlussprüfers eingeholt, in der dieser bestätigt, dass zwischen dem Abschlussprüfer und seinen Organen und Prüfungsleitern einerseits und dem Unternehmen und seinen Organmitgliedern andererseits keine beruflichen, finanziellen persönlichen oder sonstigen Beziehungen bestehen.

Die Prof. Dr. Binder, Dr. Dr. Hillebrecht & Partner GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, hat den vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellten Jahresabschluss 2007, den Konzernabschluss 2007 nach IFRS sowie den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns (Zusammengefasster Lagebericht) für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2007 bis zum 31. Dezember 2007 geprüft und jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Dem

Aufsichtsrat wurden die genannten Abschlussunterlagen inklusive des Gewinnverwendungsvorschlags des Vorstands sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers rechtzeitig zur Prüfung ausgehändigt. Auf der Bilanz feststellenden Sitzung am 14. März 2008 berichtete der Abschlussprüfer zudem über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung. Nach Abschluss der eigenen Prüfung sowie ausführlicher Erörterung mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat dem Ergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen und keine Einwendungen erhoben. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Gleichzeitig stimmte der Aufsichtsrat der Beschlussvorlage des Vorstands zur Gewinnverwendung zu, den nach HGB ermittelten Bilanzgewinn der USU Software AG zum 31. Dezember 2007 in Höhe von TEUR 2.225 wie folgt zu verwenden:

- Zahlung einer Dividende von EUR 0,15 je Stückaktie für 10.281.054 Stückaktien: TEUR 1.542
- Vortrag des verbleibenden Gewinns auf neue Rechnung: TEUR 683.

Des Weiteren hat der Vorstand der USU Software AG als Konzern-Muttergesellschaft der USU-Gruppe gemäß § 312 AktG einen Bericht über Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen und nahe stehenden Personen für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007 (im Folgenden kurz: „Abhängigkeitsbericht“) erstellt und darin folgende Schlusserklärung abgegeben:

„Ich erkläre, dass die USU Software AG nach den Umständen, die mir in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen, die die Gesellschaft benachteiligen, wurden nicht getroffen.“

Die Prof. Dr. Binder, Dr. Dr. Hillebrecht & Partner GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, hat den Abhängigkeitsbericht geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Dem Aufsichtsrat haben sowohl der Abhängigkeitsbericht des Vorstands als auch der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers vorgelegen. Die Prüfung durch den Aufsichtsrat gemäß § 314 AktG hat zu keinen Einwendungen gegen die Schlusserklärung des Vorstandes geführt.

Schlussbemerkungen und Danksagung

Das Erzielen des besten Konzernergebnisses der USU-Historie im Geschäftsjahr 2007 beruht maßgeblich auf dem außerordentlichen Engagement der Belegschaft der USU Software AG und ihrer Tochtergesellschaften. Im Namen des gesamten Aufsichtsrats möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der USU-Gruppe recht herzlich für ihren beständigen Einsatz, ihre Loyalität und ihre überdurchschnittliche Leistung danken. Mein besonderer Dank gilt dem Vorstandssprecher der USU Software AG, Herrn Bernhard Oberschmidt, für seine unermüdliche Arbeit und seinen persönlichen Einsatz sowie die äußerst positive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Möglingen, den 14. März 2008



Für den Aufsichtsrat
Udo Strehl
Vorsitzender des Aufsichtsrats der USU Software AG



BERICHT ÜBER DIE LAGE DER GESELLSCHAFT UND DES KONZERNS (ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT)

Zusammenfassung	36
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	36
Branchenentwicklung	37
Geschäftsentwicklung	37
Umsatz- und Kostenentwicklung	38-39
Ertragslage	40
Vermögens- und Finanzlage	40-41
Cash-Flow und Investitionen	41
Derzeitige Lage des Konzerns	41
Entwicklung und Lage der AG	41-42
Auftragsbestand	42
Forschung und Entwicklung	42-43
Mitarbeiter	43-44
Grundzüge des Vergütungssystems	44-45
Weitere Angaben gemäß §289 Abs. 4 sowie § 315 Abs. 4 HGB	45-46
Corporate Governance	46
USU-Aktien (ISIN DE000A0BVU28)	46
Bericht über die Beziehung zu verbundenen Unternehmen	47
Nachtragsbericht	47
Risikobericht	47-51
Prognosebericht	51-52

BERICHT ÜBER DIE LAGE DER GESELLSCHAFT UND DES KONZERNS (ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT)

ZUSAMMENFASSUNG

Die USU Software AG, Möglingen, Deutschland, ist als Konzernmuttergesellschaft direkt oder indirekt an den operativ tätigen Gesellschaften USU AG, Möglingen, Deutschland, LeuTek GmbH, Leinfelden-Echterdingen, Deutschland, Omega Software GmbH, Obersulm, Deutschland, USU Software s.r.o., Brno, Tschechische Republik, sowie USU (Schweiz) AG, Zug, Schweiz, beteiligt. Daneben bestehen Beteiligungen an der Openshop Internet Software GmbH, Möglingen, Deutschland, sowie Gentner PRO-Communication GmbH, Möglingen, Deutschland, welche nicht mehr operativ tätig sind.

Im Geschäftsjahr 2007 steigerte USU den Konzernumsatz im Vorjahresvergleich um 19,7 % auf TEUR 31.047 (2006: TEUR 25.930). Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus einem starken Produktgeschäft, zu dem neben den Tochtergesellschaften USU AG und OMEGA Software GmbH (im Folgenden kurz: „OMEGA“) auch die im November 2006 akquirierte LeuTek GmbH (im Folgenden kurz: „LeuTek“) maßgeblich beitrug. Dabei erreichte die USU-Gruppe im Berichtszeitraum eine überproportionale Steigerung der Profitabilität. So stieg das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) im Geschäftsjahr 2007 um 50,3 % auf TEUR 3.482 (2006: TEUR 2.313) an. Damit erzielte USU das beste Ergebnis in der Unternehmenshistorie, auch wenn das ursprünglich avisierte EBITDA von 4 Millionen Euro im Berichtszeitraum nicht vollständig erreicht wurde. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) verbesserte sich im Geschäftsjahr 2007 um 91,4 % auf TEUR 1.892 (2006: TEUR 988), das Ergebnis vor Steuern (EBT) stieg um 59,4 % auf TEUR 2.357 (2006: TEUR 1.479). Bedingt durch die ertragswirksame Auflösung passiver latenter Steuern im Zusammenhang mit der Abschreibung immaterieller Vermögenswerte, die im Rahmen von Unternehmensakquisitionen aktiviert wurden sowie durch die ertragswirksame Bildung aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge der USU Software AG, die aufgrund des mit der LeuTek abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrages gebildet werden

konnten, erzielte USU im Geschäftsjahr 2007 einen konsolidierten Steuerertrag in Höhe von TEUR 2.179 (2006: TEUR 607). Nach Steuern verdoppelte USU den Jahresüberschuss im Betrachtungszeitraum auf TEUR 4.536 (2006: TEUR 2.086) und erzielte damit exakt die avisierte Steigerung des Konzernüberschusses. Der Gewinn pro Aktie stieg von 0,23 EUR im Jahr 2006 auf 0,44 EUR im Berichtsjahr. Vorstand und Aufsichtsrat der USU Software AG werden daher der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 19. Juni 2008 vorschlagen, die Dividende je bezugsberechtigter Aktie auf EUR 0,15 (2006: EUR 0,10) zu erhöhen. Damit sollen die Aktionäre der USU Software AG wie angekündigt am Unternehmenserfolg partizipieren.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die europäische Wirtschaft verzeichnete im Jahr 2007 ein deutliches Wachstum, welches sich jedoch im Verlauf des Jahres zunehmend abschwächte. Während im ersten Quartal 2007 noch ein Wirtschaftswachstum in der Eurozone von 3,2 % gegenüber dem Vorjahr erzielt wurde, so fiel dieses im Schlussquartal 2007 mit 2,3 % deutlich niedriger aus. Auf Jahressicht stieg das um Sondereffekte bereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) in der Eurozone nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften, Eurostat, um 2,7 % gegenüber dem Vorjahr, nach einem Anstieg von 2,9 % im Jahr 2006.

Auch die deutsche Wirtschaft expandierte im Berichtszeitraum, musste allerdings gleichfalls einen Rückgang der Wachstumsraten im Jahresverlauf hinnehmen. Während der Anstieg des deutschen BIP im ersten Quartal 2007 noch bei 3,7 % lag, fiel dieser bis zum vierten Quartal 2007 auf nur noch 1,8 % zurück. Auf Jahressicht konnte ein Wirtschaftswachstum von 2,6 % (2006: 2,9 %) erzielt werden. Die Wachstumsimpulse kamen dabei vor allem von den kräftig gestiegenen Ausrüstungs-Investitionen der Unternehmen sowie dem Außenhandel.



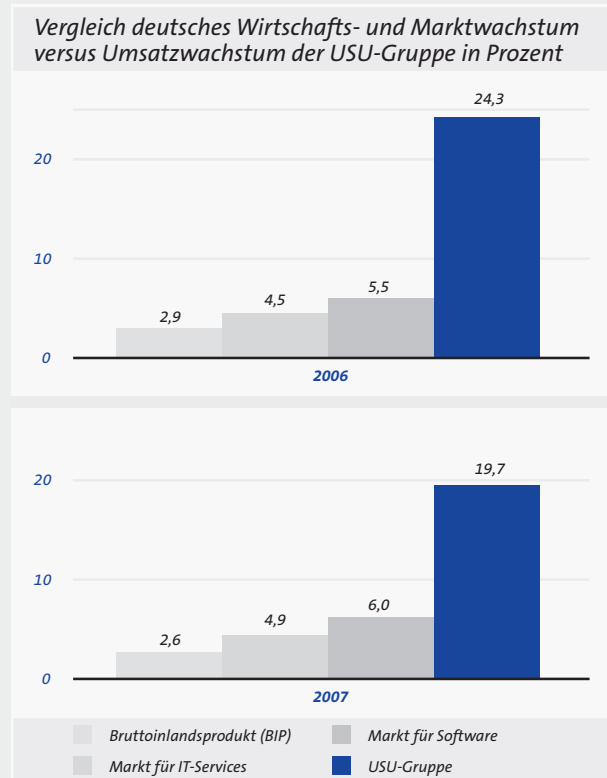
BRANCHENENTWICKLUNG

Die europäische IT-Branche fungierte im Jahr 2007 als ein maßgeblicher Wachstumsmotor der Gesamtwirtschaft. Nach Prognosen des European Information Technology Observatory (EITO) stiegen die IT-Marktvolumina in Europa im Jahr 2007 um 4,4 % (2006: 3,6 %) an. Die europäischen Anbieter von Software und IT-Dienstleistungen erzielten nach EITO-Aussagen überdurchschnittliche Wachstumsraten von 6,5 % (2006: 6,3 %) bzw. 5,5 % (2006: 5,3 %). Eine ähnliche Entwicklung sieht der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (BITKOM) für den IT-Markt in Deutschland. Demnach soll der deutsche IT-Markt im Jahr 2007 nach BITKOM-Prognosen ein Wachstum von 3,5 % verzeichnet haben, nach einem Anstieg von 2,8 % im Jahr 2006. Für die Marktsegmente Software und IT-Services sieht BITKOM Zuwachsraten von 6,0 % (2006: 5,5 %) bzw. 4,9 % (2006: 4,5 %).

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Die USU Software AG und ihre Tochtergesellschaften erzielten im Geschäftsjahr 2007 das beste Konzernergebnis der Unternehmensgeschichte. Vor allem in den ersten drei Quartalen 2007 verzeichnete die USU-Gruppe eine deutliche Umsatz- und Ergebnissteigerung gegenüber dem Vorjahr, getrieben von großen Abschlüssen im Bereich Business Service Management bei Unternehmen wie der Fiducia AG, dem größten IT-Dienstleister im genossenschaftlichen Finanzverbund, der IT-Tochter der Allianz-Versicherung, Allianz Shared Infrastructure Services GmbH oder dem öffentlich-rechtlichen Fernsehveranstalter ZDF. Aber auch im Bereich Knowledge Management entschieden sich Unternehmen wie die Berliner Stadtreinigungsbetriebe, Kabel Deutschland GmbH, Roche Diagnostics GmbH oder Volkswagen AG für USU-Lösungen.

Im traditionell starken Schlussquartal setzte demgegenüber eine spürbare Investitionszurückhaltung ein, die – geprägt von Unsicherheiten bezüglich der internationalen Finanzkrise – vor allem im Bereich der Finanzdienstleistungsunternehmen auszumachen war. Auch das internationale Partnergeschäft brachte hier noch nicht den erwarteten Erfolg. Trotz positiver Abschlüsse bei der Abraxas Informatik AG, der Wiener Städtische Versicherung AG und der WAVE Solutions Information Technology GmbH oder einem Erweiterungsauftrag der italienischen Post (Poste



Italiane) blieb das Wachstum außerhalb Deutschlands in Summe noch unter den Erwartungen. Nach der erfolgreichen internationalen Zertifizierung der USU-Produktlinie Valuation mit der höchsten Zertifizierungsstufe für IT Service Management durch das unabhängige Beratungshaus Pink Elephant sowie dem weltweiten Top-Ranking von Valuation bei anerkannten Analystenhäusern geht USU von einem spürbaren Ausbau des internationalen Partnerbusiness in den kommenden Jahren aus. Nachdem bereits das Marktforschungsunternehmen Forrester die USU Software AG zu den weltweiten TOP 5-Unternehmen im Bereich IT Asset Management eingestuft hatte, bestätigte jüngst auch das ebenfalls in den USA ansässige Marktforschungsunternehmen ECP diese Marktstellung von USU im Bereich Configuration Management Database (CMDB), der zentralen Komponente eines effizienten IT Managements. Damit konnte sich USU als global anerkannter Anbieter für ein ganzheitliches Business Service Management etablieren und so die Basis für den zukünftigen Ausbau des nationalen wie auch internationalen Geschäfts legen.

UMSATZ- UND KOSTENENTWICKLUNG

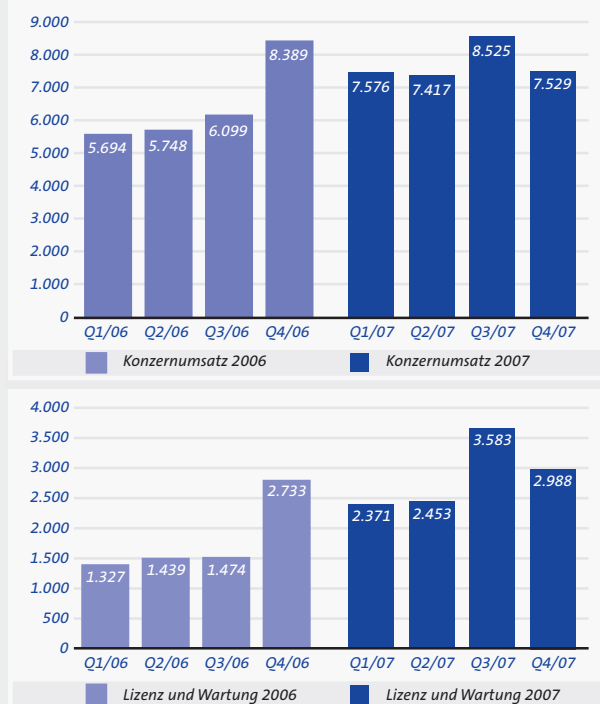
Konzernumsatz

Im Geschäftsjahr 2007 steigerte die USU-Gruppe den Konzernumsatz nach IFRS gegenüber dem Vorjahr um 19,7 % bzw. TEUR 5.117 auf TEUR 31.047 (2006: TEUR 25.930). Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus einem starken Produktgeschäft, zu dem neben den Tochtergesellschaften USU AG und OMEGA Software GmbH auch die im Vorjahr akquirierte LeuTek GmbH beitrug. So stiegen allein die Lizenzerlöse im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr um 23,0 % auf TEUR 4.997 (2006: TEUR 4.063) an. Entsprechend erhöhte sich der Anteil der Erlöse mit Softwarelizenzen am Gesamtumsatz von 15,7 % im Vorjahr auf 16,1 % im Berichtsjahr. Als positive Folge des stetig angestiegenen organischen Lizenzgeschäftes und daraus resultierender zusätzlicher Wartungseinnahmen erzielte die USU-Gruppe in Verbindung mit dem akquisitorischen Wachstum aus der LeuTek-Übernahme eine Steigerung der Wartungserlöse um 119,9 % gegenüber dem Vorjahr auf TEUR 6.398 (2006: TEUR 2.910). Dies entspricht einem konzernweiten Umsatzbeitrag von 20,6 % (2006: 11,2 %). Die produktbezogenen Beratungserlöse sowie die Beratungserlöse aus dem produktfremden Servicegeschäft steigerte USU nur leicht um 1,7 % auf TEUR 18.765 (2006: TEUR 18.457). In diesem Bereich führte der verschärfte Wettbewerb am Arbeitsmarkt um hoch qualifiziertes Personal zu einer Wachstumsrestriktion. Entsprechend sank der Anteil der Beratungserlöse am Gesamtumsatz auf 60,4 % (2006: 71,2 %). Die sonstigen Erlöse summierten sich im Geschäftsjahr 2007 auf TEUR 887 (2006: TEUR 500) bzw. 2,9 % (2006: 1,9 %) des Konzernumsatzes. Hierin enthalten sind vor allem Erlöse mit Handelsware.

Umsatz nach Geschäftsfeldern

Im Zuge der Fokussierung der USU-Gruppe auf den Wachstumsmarkt Business Service Management (BSM) und das damit verbundene Zusammenwachsen des bereichsübergreifenden Produktgeschäftes erfolgte mit Wirkung zum 1. Januar 2007 eine Neuorganisation der USU-Gruppe. Durch das Zusammenwachsen der Segmente wurden die Bereiche Vertrieb, Beratung und Entwicklung zu zentralen Einheiten ausgebaut und um die neuen Stabsbereiche Business Development und Projektoffice ergänzt.

Umsatzentwicklung nach Quartalen für die Geschäftsjahre 2006 und 2007 nach IFRS in TEUR



Quelle: USU Software AG

Das Leistungsspektrum des Geschäftsfeldes „Produktgeschäft“ umfasst die Aktivitäten rund um die USU-Produktpalette im BSM-Markt sowie die Systeme für das Thema Knowledge Management. Das Geschäftsfeld „Servicegeschäft“ beinhaltet Beratungsleistungen im Rahmen von IT-Projekten sowie die individuelle Anwendungsentwicklung.

Mit dem „Produktgeschäft“ erzielte USU im Vorjahresvergleich einen Umsatzanstieg von 21,7 % auf TEUR 21.542 (2006: TEUR 17.707).

Das Umsatzwachstum mit dem „Servicegeschäft“ belief sich im Berichtszeitraum auf 16,2 % auf TEUR 9.469 (2006: TEUR 8.149). Die nicht den Segmenten zugeordneten Umsätze lagen im Geschäftsjahr 2007 bei TEUR 36 (2006: TEUR 74). Regional betrachtet ging der außerhalb Deutschlands erzielte Umsatzanteil der USU-Gruppe infolge eines starken Inlandsgeschäftes auf 7,7 % (2006: 11,8 %) zurück.



Operative Kosten

Zu Beginn des Jahres 2007 erfolgte eine Anpassung bezüglich des Ausweises von Abschreibungen auf im Rahmen von Unternehmensakquisitionen aktivierten immateriellen Vermögenswerten. Diese werden aus Transparenzgründen nicht mehr den Funktionskosten zugeordnet, sondern in einem separaten Posten ausgewiesen. In diesem Zusammenhang wurden die Vorjahreswerte entsprechend angepasst.

Die *Herstellungskosten des Umsatzes* erhöhten sich im Vorjahresvergleich leicht um 1,7 % auf TEUR 15.158 (2006: TEUR 14.908), was vor allem auf erhöhte Aufwendungen für Fremdprodukte im Zusammenhang mit dem gestiegenen Handelswarengeschäft von LeuTek zurückzuführen ist. Infolge des deutlichen Ausbaus des produktbezogenen Lizenz- und Wartungsgeschäftes sank die Herstellkostenquote auf 48,8 % (2006: 57,5 %) des Konzernumsatzes. Das *Bruttoergebnis vom Umsatz* verbesserte sich entsprechend um 44,1 % von TEUR 11.022 im Vorjahr auf TEUR 15.889 im Berichtszeitraum. Dies entspricht einer Bruttomarge von 51,2 % (2006: 42,5 %).

Die *Marketing- und Vertriebsaufwendungen* stiegen im Vergleich zum Vorjahr zielgerichtet um 53,1 % auf TEUR 5.396 (2006: TEUR 3.525) an. Dies resultierte insbesondere aus dem organischen Ausbau der Marketing- und Vertriebsmannschaft, aus Marketing- und Vertriebsaktionen für die im November 2006 akquirierte Konzerntochter LeuTek, dem weiteren Ausbau von Aktivitäten im Zusammenhang mit dem internationalen Partnermanagement sowie der erhöhten Präsenz von USU bei Fachveranstaltungen, wie beispielsweise Messen und Spezialereignissen. Die auf den Konzernumsatz bezogene Aufwandsquote für den Bereich Marketing und Vertrieb erhöhte sich entsprechend von 13,7 % im Jahr 2006 auf 17,4 % im Betrachtungszeitraum.

Die *Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen* blieben auch im Zuge der LeuTek-Übernahme aufgrund einer schlanken und effizienten Verwaltungsorganisation mit TEUR 2.727 (2006: TEUR 2.703) auf dem Niveau des Vorjahres. In diesem Bereich erzielte USU bereits frühzeitig Synergien,

indem die von extern bezogenen zentralen Verwaltungstätigkeiten der Bereiche Finanzen, Personal und interne Services von LeuTek von den bestehenden Mitarbeitern der USU-Gruppe übernommen wurden. Durch die deutliche Umsatzausweitung ging entsprechend die Quote der Verwaltungsaufwendungen im Jahr 2007 auf 8,8 % (2006: 10,4 %) des Konzernumsatzes zurück.

Die *Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen* erhöhten sich im Geschäftsjahr 2007 im Vergleich zum Vorjahr kräftig um 69,4 % auf TEUR 4.866 (2006: TEUR 2.872). Hintergrund dieses Anstiegs sind im Wesentlichen gestiegene Personalkosten aus dem Ausbau der Entwicklungsmannschaft zum Ende des Geschäftsjahres 2006 im Zusammenhang mit dem Zukauf von LeuTek, planmäßige Aufwendungen im Zuge der Integration der LeuTek-Produkte in die USU-Produktsuite Valuemation zur Umsetzung einer ganzheitlichen Business Service Management-Produktlinie sowie zusätzliche Aufwendungen für die marktbezogene Anpassung der Konzernprodukte an die erweiterten internationalen Zielmärkte der USU-Gruppe. Bezogen auf den Konzernumsatz belief sich die Aufwandsquote für Forschung und Entwicklung im Jahr 2007 auf 15,7 % (2006: 11,1 %).

Die saldierten *sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen* summierten sich im Geschäftsjahr 2007 auf TEUR 198 (2006: TEUR 46). Während die sonstigen betrieblichen Erträge insbesondere Erträge aus Anlagenverkäufen beinhalten, waren in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen unter anderem Aufwendungen aus Wechselkursveränderungen der tschechischen Konzerntochter USU Software s.r.o. sowie Spenden für wohltätige Zwecke enthalten.

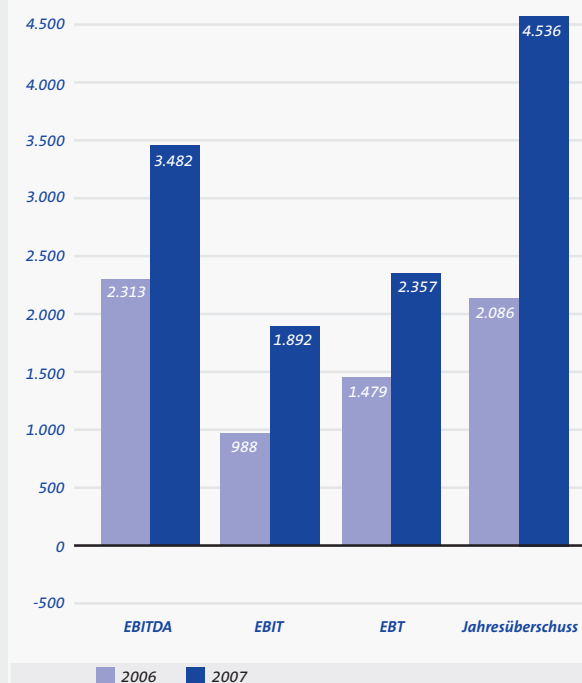
ERTRAGSLAGE

Um 50,3 % auf TEUR 3.482 (2006: TEUR 2.313) steigerte die USU-Gruppe das *Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)* im Geschäftsjahr 2007 und erzielte damit das beste Konzernergebnis in der Unternehmensgeschichte. Vor allem die erfolgreiche operative Geschäftsentwicklung im Produktgeschäft, verbunden mit steigenden Lizenz- und Wartungserlösen, führte zu diesem deutlichen Anstieg des operativen Ergebnisses. Die Abschreibungen der USU-Gruppe summierten sich im Berichtszeitraum auf insgesamt TEUR 1.590 (2006: TEUR 1.325). Hiervon entfielen allein TEUR 971 (2006: TEUR 325) auf Abschreibungen auf im Rahmen von Unternehmensakquisitionen aktivierten immateriellen Vermögenswerte. Unter Berücksichtigung dieser zusätzlichen Abschreibungen erzielte USU eine Steigerung des *Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT)* von 91,4 % auf TEUR 1.892 (2006: TEUR 988).

Das *Finanzergebnis* betrug im Geschäftsjahr 2007 insgesamt TEUR 465 (2006: TEUR 491), so dass sich das *Ergebnis vor Steuern (EBT)* auf TEUR 2.357 (2006: TEUR 1.479) belief. Gleichzeitig verbuchte USU im Berichtszeitraum einen konsolidierten *Steuerertrag* in Höhe von insgesamt TEUR 2.179 (2006: TEUR 607). Dieser resultiert im Wesentlichen aus der ertragswirksamen Auflösung passiver latenter Steuern im Zusammenhang mit der Abschreibung immaterieller Vermögenswerte, die im Rahmen von Unternehmensakquisitionen aktiviert wurden sowie durch die ertragswirksame Bildung aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge der USU Software AG, die aufgrund des mit der LeuTek abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrages gebildet wurden.

In Summe steigerte die USU-Gruppe im Geschäftsjahr 2007 den *Jahresüberschuss* um 117,4 % auf TEUR 4.536 (2006: TEUR 2.086). Damit verdoppelte USU den *Gewinn pro Aktie* auf EUR 0,44 (2006: EUR 0,23) bei einer durchschnittlich im Umlauf befindlichen Anzahl von 10.281.054 (2006: 9.127.081) Aktien.

Ergebnisentwicklung der USU-Gruppe für die Geschäftsjahre 2006 und 2007 nach IFRS in TEUR



Quelle: USU Software AG

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Auf der Aktivseite der Bilanz verringerten sich die *langfristigen Vermögenswerte* der USU-Gruppe zum Stichtag 31. Dezember 2007 auf TEUR 35.028 (2006: TEUR 35.950), was vor allem auf die planmäßige Abschreibung von immateriellen Vermögenswerten entsprechend ihrer wirtschaftlichen Nutzungsdauer zurückzuführen ist. Der Anstieg der *kurzfristigen Vermögenswerte* auf TEUR 18.241 (2006: TEUR 16.870) resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung der liquiden und liquiditätsnahen Mittel von TEUR 8.400 zum 31. Dezember 2006 auf TEUR 9.921 zum Ende des Geschäftsjahres 2007.

Auf der Passivseite der Bilanz sanken die *kurzfristigen und langfristigen Schulden* von TEUR 10.185 zum Ende des Geschäftsjahres 2006 auf TEUR 6.790 zum 31. Dezember 2007. Davon entfallen TEUR 2.697 (2006: TEUR 2.755) auf Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich. Der Rückgang des Fremdkapitals ist vor allem die Folge der vollständigen Saldierung der zum 31. Dezember 2006 im Zuge der endgültigen



Kaufpreisallokation angepassten passiven latenten Steuern in Höhe von TEUR 2.157 mit den erstmals gebildeten aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge der USU Software AG. Der daraus entstandene Steuerertrag führte zusammen mit dem positiven operativen Ergebnis der USU-Gruppe zu einem deutlichen Jahresüberschuss von TEUR 4.536, der – bereinigt um die am 18. Juli 2007 erfolgte Dividendenzahlung an die Aktionäre der Gesellschaft in Höhe von insgesamt TEUR 908 – zu einem Anstieg des *Eigenkapitals* auf TEUR 46.479 (2006: TEUR 42.635) führte. Bei einer *Bilanzsumme* von TEUR 53.269 (2006: TEUR 52.820) belief sich die Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2007 auf 87,3 % (2006: 80,7 %).

CASH-FLOW UND INVESTITIONEN

Vor allem bedingt durch die Anlage von liquiden Mitteln in Wertpapiere sowie durch die Dividendenzahlung an die Aktionäre der Gesellschaft verzeichnete die USU-Gruppe im Berichtszeitraum einen Rückgang der flüssigen Mittel ohne Wertpapiere auf TEUR 5.064 (2006: TEUR 5.566).

Der *Cash-Flow aus der betrieblichen Tätigkeit* stieg im Vorjahresvergleich deutlich auf TEUR 2.878 (2006: TEUR 2.388) an, was unter anderem aus der Ergebnisverbesserung der USU-Gruppe resultiert.

Der *Cash-Flow aus Investitionstätigkeit* in Höhe von TEUR -2.465 (2006: TEUR -6.629) spiegelt primär die Neuanlage liquider Mittel in Wertpapiere mit kurzer Laufzeit wider. Im Vorjahr führte die Akquisition von LeuTek zu erhöhten Nettoausgaben aus dem Investitionsbereich. Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte summierten sich im Geschäftsjahr 2007 auf TEUR 381 (2006: TEUR 382) und enthalten im Wesentlichen Ausgaben für Neu- und Ersatzinvestitionen in Hard- und Software.

Der *Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit* belief sich im Berichtszeitraum aufgrund der zum 18. Juli 2007 erfolgten Dividendenausschüttung an die Aktionäre der USU Software AG auf TEUR -908 (2006: TEUR 0).

DERZEITIGE LAGE DES KONZERNS

Auch nach dem erfolgreich abgeschlossenen Geschäftsjahr 2007 kann die aktuelle wirtschaftliche Lage des USU-Konzerns als sehr positiv bezeichnet werden. Bedingt durch die gezielte Weiterentwicklung des Produktportfolios, den weiteren Ausbau der Belegschaft, die günstige Liquiditätslage, den bereits bestehenden Auftragsbestand und die positiven Rückmeldungen potenzieller Kunden bei Messen und USU-spezifischen Veranstaltungen sieht sich USU aktuell gut aufgestellt, um die avisierten Ziele im Gesamtjahr 2008 erreichen zu können.

ENTWICKLUNG UND LAGE DER AG

Alle nachfolgenden Zahlenangaben beziehen sich auf den Einzelabschluss der USU Software AG nach HGB.

Die USU Software AG konzentriert sich primär auf den Erwerb und das Halten von Beteiligungen an anderen Unternehmen. Daraus folgend wurden durch die Einzelgesellschaft im Berichtszeitraum wie im Vorjahr keine Umsatzerlöse erzielt.

Die wesentlichen Erträge der Gesellschaft resultieren aus der im Jahr 2006 akquirierten LeuTek GmbH und der im Jahr 2005 erworbenen Omega Software GmbH sowie aus der Übernahme von Zentralfunktionen für die Tochtergesellschaften der USU Software AG.

Aufgrund der Ergebnisabführungsverträge mit den Tochtergesellschaften LeuTek und OMEGA generierte die Gesellschaft im Jahr 2007 Erträge in Höhe von TEUR 2.029 (2006: TEUR 648). Die USU Software AG hatte mit LeuTek am 29. Dezember 2006 einen Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen, aus welchem sich LeuTek verpflichtet, ab dem 1. Januar 2007 für die Dauer von mindestens 5 Jahren ihren gesamten Gewinn an die USU Software AG abzuführen. Auch mit OMEGA hatte die USU Software AG am 19. Mai 2005 einen Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen, aus welchem sich OMEGA verpflichtet, ab dem 1. Oktober 2005 für die Dauer von mindestens 5 Jahren ihren gesamten Gewinn an die USU Software AG abzuführen.

Gleichzeitig verpflichtete sich die USU Software AG zum Ausgleich jedes während der jeweiligen Vertragsdauer entstehenden Jahresfehlbetrages von LeuTek und OMEGA, der sich nicht durch Entnahme aus während der Dauer des Vertrages gebildeten Rücklagen ausgleichen lässt.

Die Verrechnung von konzernintern erbrachten Dienstleistungen ist als wesentlicher Posten in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten, die sich im Vorjahresvergleich auf TEUR 828 (2006: TEUR 651) erhöhten. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken gleichzeitig auf TEUR 791 (2006: TEUR 974). Hierin enthalten sind unter anderem Kosten für in Anspruch genommene Dienstleistungen der Konzern-Tochtergesellschaften, Rechts- und Beratungskosten, Börsenkosten sowie damit verbundene Kosten für Investor Relations.

Der Personalaufwand erhöhte sich im Vorjahresvergleich auf TEUR 392 (2006: TEUR 339). Wie im Vorjahr belief sich die Belegschaft der USU Software AG inklusive des Vorstands auf drei Vollzeitkräfte.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der USU Software AG summierte sich im Geschäftsjahr 2007 auf insgesamt TEUR 1.710 (2006: TEUR 1.702) und lag damit knapp über dem Vorjahresergebnis. Unter Einbeziehung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von TEUR 126 (2006: TEUR 0) erzielte die Gesellschaft einen Jahresüberschuss von TEUR 1.584 (2006: TEUR 1.702). Der Bilanzgewinn belief sich im Berichtszeitraum auf TEUR 2.225 (2006: TEUR 1.549). Dieser soll auf Vorschlag des Vorstandes wie bereits im Vorjahr unter anderem für die Zahlung einer Dividende an alle bezugsberechtigten Aktionäre der USU Software AG verwendet werden, welche sich für das Geschäftsjahr 2007 auf Euro 0,15 je Stückaktie belaufen soll.

Die Bilanzsumme der Gesellschaft lag zum 31. Dezember 2007 bei TEUR 27.526 (2006: TEUR 27.264). Bedingt durch den erzielten Bilanzgewinn erhöhte sich das Eigenkapital zum Ende des Berichtszeitraums auf TEUR 26.611 (2006: TEUR 25.935). Entsprechend verbesserte sich die Eigenkapitalquote im Vorjahresvergleich auf 96,7 % (2006: 95,1%).

Bei einer nahezu unveränderten Liquidität hat sich der Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit von TEUR 274 auf TEUR 1.132 deutlich erhöht. Demgegenüber stehen insbesondere Mittelabflüsse aufgrund von Auszahlungen im Zusammenhang mit dem Erwerb der LeuTek in 2006 sowie infolge der Ausschüttung der Dividende für das Geschäftsjahr 2006.

Die Fokussierung der USU Software AG auf das Beteiligungsgeschäft führt auch zukünftig zu einer hohen Abhängigkeit der Gesellschaft von der Geschäftsentwicklung ihrer Tochtergesellschaften, insbesondere der USU AG, der LeuTek sowie der OMEGA. Bezüglich der damit verbundenen Risiken wird auf den Risikobericht des Konzerns verwiesen.

AUFTRAGSBESTAND

Gegenüber dem Bilanzstichtag zum Ende des Geschäftsjahres 2006 erhöhte sich der konzernweite Auftragsbestand der USU-Gruppe zum 31. Dezember 2007 um 18,6 % auf TEUR 12.966 (2006: TEUR 10.936).

Der stichtagsbezogene Auftragsbestand zum Ende des Geschäftsjahres stellt aufgrund von verbindlichen Verträgen die bereits fixierten zukünftigen Umsätze der USU-Gruppe dar. Diese beinhalten vorwiegend projektbezogene Aufträge sowie Wartungsverträge.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Um ihren Kunden Produkte und Lösungen auf dem neuesten Stand der Technik bieten zu können, erforscht die USU-Gruppe systematisch den Einsatz neuer Technologien und konzipiert eigene Innovationen zur kontinuierlichen Verbesserung und Erweiterung des Produktportfolios. In diesem Zusammenhang wurden auch im Geschäftsjahr 2007 umfangreiche Mittel in die Weiterentwicklung der Konzernprodukte investiert. Die kumulierten Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen summierten sich im Geschäftsjahr 2007 auf TEUR 4.866 (2006: TEUR 2.872).

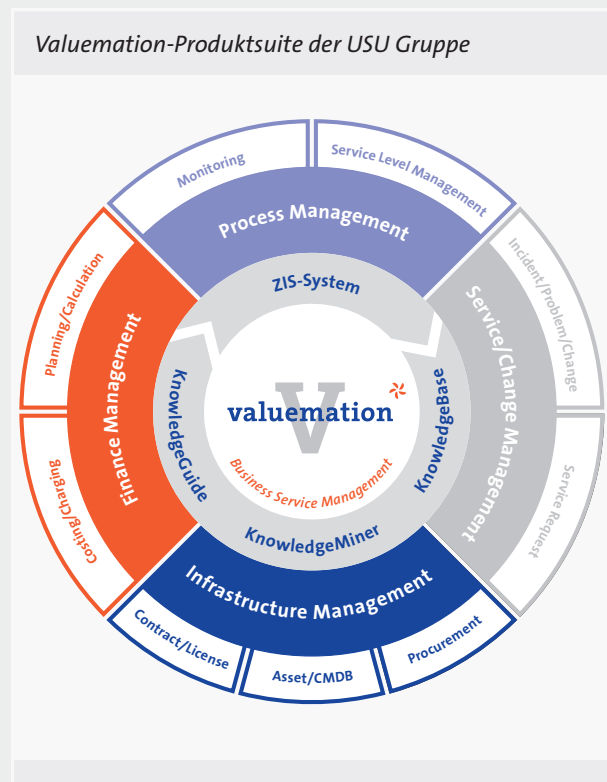


Im Zentrum des Bereiches Forschung und Entwicklung der USU-Gruppe stand im Jahr 2007 die Weiterentwicklung der integrierten Business Service Management-Lösung Valuation – einer modularen Produktsuite zur zentralen Darstellung, Verwaltung, Überwachung und Steuerung sowie der verursachergerechten Verrechnung der gesamten IT eines Unternehmens oder Konzerns. Neben der Anbindung der ZIS-Produkte von LeuTek sowie der von der USU AG entwickelten KnowledgeCenter-Suite an Valuation standen funktionale Erweiterungen wie eine Visualisierungskomponente für die zentrale Datenbank (CMDB) oder die Ausweitung des Reportangebotes sowie die Überarbeitung der grafischen Benutzeroberfläche von Valuation im Vordergrund. Des Weiteren erfolgte die Umsetzung von in der Roadmap fixierten innovationsbezogenen Entwicklungsprojekten. Diese Projekte orientieren sich an den zukünftigen Marktanforderungen und beinhalten Themen wie das automatisierte Erfassen von IT-Komponenten (Inventory Scanning) oder die Visualisierung von Systemabhängigkeiten zwischen den IT-Komponenten (Automatic Dependency Mapping).

Daneben erfolgte die zielgerichtete Weiterentwicklung der für das IT-Management mittelständischer Unternehmen konzipierten Produktsuite INSEL der Konzerntochter OMEGA der Softwareprodukte ZIS-System, ZISGUI und ZISSLM der Konzerntochter LeuTek zur Überwachung, Visualisierung, Automatisierung und Steuerung sämtlicher für den IT-Betrieb erforderlicher Systeme und Prozesse sowie der KnowledgeCenter-Suite der Konzerntochter USU AG, einer modular aufgebauten, webbasierten Produktlinie im Bereich Wissensmanagement.

MITARBEITER

Die Gesamtzahl der Mitarbeiter des USU-Konzerns belief sich zum Ende des Geschäftsjahres 2007 auf 245 (2006: 233) Mitarbeiter. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg der konzernweiten Belegschaft um 5,2%. Nicht darin enthalten sind die beiden Mitglieder des USU-Vorstands, 61 Freie Mitarbeiter, auf die im Projektgeschäft im Bedarfsfall zurückgegriffen wird, 14 Aushilfskräfte sowie 4 Auszubildende.



Quelle: USU Software AG

Segmentbezogen beschäftigte die USU-Gruppe 181 (2006: 164) Mitarbeiter im Produktgeschäft, 46 (2006: 52) Mitarbeiter im Servicegeschäft sowie 18 (2006: 17) Mitarbeiter im Zentralbereich.

Nach Funktionsbereichen untergliedert waren zum Ende des Berichtszeitraums 96 (2006: 91) Mitarbeiter im Bereich Beratung und Services, 87 (2006: 84) Mitarbeiter im Bereich Forschung und Entwicklung, 34 (2006: 26) Mitarbeiter im Bereich Vertrieb und Marketing sowie 28 (2006: 32) Mitarbeiter in der Administration tätig.

Der durchschnittliche Personalbestand der USU-Gruppe belief sich im Geschäftsjahr 2007 auf 239 (2006: 214) Mitarbeiter. Entsprechend verbesserte sich der durchschnittlich pro Mitarbeiter erzielte Umsatzbeitrag auf TEUR 130 (2006: TEUR 121). Der Personalaufwand betrug im gleichen Zeitraum TEUR 14.716 (2006: TEUR 12.050). Die Personalkostenquote lag bei 47,4% (2006: 46,5%) des Konzernumsatzes.

Zur Erzielung des avisierten Wachstums plant die USU-Gruppe den weiteren Ausbau der Belegschaft im Jahr 2008. Neben der Gewinnung zusätzlicher hoch qualifizierter Mitarbeiter steht dabei gleichfalls die Bindung und Motivierung des bestehenden Personals im Vordergrund der Personalmaßnahmen. In diesem Kontext ist auch die teilweise Variabilität der Gehälter einer Vielzahl der USU-Mitarbeiter zu sehen, welche als Leistungsanreiz sowohl individuelle Leistungen als auch den Gesamterfolg von USU extra honoriert.

Die USU-Gruppe investiert zudem kontinuierlich in die Entwicklung und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. So wurden auch im Geschäftsjahr 2007 zahlreiche Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt. Zum Ende des Jahres 2007 führte USU zudem ein neues Karriere- und Laufbahnmodell unter dem Slogan: „USU – U Step Up“ ein. Damit bietet USU ihren Mitarbeitern und Führungskräften neben der fachspezifischen Weiterbildung und der Entwicklung der Soft-Skills auch weiterführende Auffrischungs- und Vertiefungsangebote zur Personalentwicklung an. Zahlreiche Mitarbeiterveranstaltungen runden die vielfältigen Maßnahmen zur langfristigen Förderung und Motivierung der Belegschaft der USU-Gruppe ab.

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS

Vergütung des Vorstands

Die Vergütung des Vorstands wird, unterteilt nach Fixum und variablem Bestandteil, vom Aufsichtsrat unter Berücksichtigung sämtlicher Bezüge im Konzernkreis in angemessener Höhe auf der Grundlage einer Leistungsbeurteilung festgelegt. Der variablen Vergütung liegt eine jährlich vom Aufsichtsrat festgelegte Zielerreichung zugrunde, die nach Abschluss der Jahresplanung für das jeweilige Geschäftsjahr fixiert wird. Dabei richtet sich die Höhe der tatsächlich zur Auszahlung kommenden variablen Vergütung nach dem Grad der Erreichung der vereinbarten quantitativen und qualitativen Ziele.



Quelle: USU Software AG

Im Geschäftsjahr 2007 erhielt der Vorstandssprecher und Alleinvorstand der USU Software AG, Bernhard Oberschmidt, eine fixe Vergütung in Höhe von TEUR 132,0. Daneben gewährte die Gesellschaft dem Vorstand einen Zuschuss zur Sozialversicherung in Höhe von TEUR 10,4 und beteiligte sich an der privaten Altersvorsorge mit TEUR 12,0. Für die Privatnutzung des Firmenfahrzeugs des Vorstands entstand ferner ein geldwerter Vorteil in Höhe von TEUR 17,5. Der ergebnisabhängige variable Vergütungsbestandteil beträgt im Berichtsjahr TEUR 70,5.

Die aufgeführte Vergütung beinhaltet sämtliche Bezüge des Vorstandssprechers Bernhard Oberschmidt im Konzernkreis. Der Alleinvorstand der USU Software AG ist gleichzeitig Vorstandssprecher der Konzerntochter USU AG, Präsident der Konzerntochter USU (Schweiz) AG sowie Geschäftsführer der Konzerntochter Openshop Internet Software GmbH.



Vergütung des Alleinvorstands Bernhard Oberschmidt		
in TEUR	2007	2006
Fixe Vergütung	132,0	128,5
Zuschuss zur Sozialversicherung und Altersvorsorge	22,4	23,0
Geldwerter Vorteil aus Privatnutzung des Firmenfahrzeugs	17,5	17,2
Variable Vergütung	70,5 ¹⁾	52,0

¹⁾ davon für Vorjahr: TEUR 12,5

Individualisierte Vorstandsvergütung der USU Software AG und des Konzerns

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats der USU Software AG ist in § 17 der Satzung der Gesellschaft geregelt. Dabei hat die Hauptversammlung der USU Software AG vom 12. Juli 2007 eine Neuregelung ab dem Geschäftsjahr 2008 verabschiedet, innerhalb der unter anderem gemäß den Regelungen des Corporate Governance Kodex eine variable Komponente bei der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder eingeführt wurde. Für das Geschäftsjahr 2007 galt noch die Regelung, wonach jedes Aufsichtsratsmitglied der USU Software AG neben der Auslagererstattung eine jährliche fixe Vergütung für jedes volle Geschäftsjahr, in dem eine Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat vorlag, in Höhe von TEUR 12,5 und der Aufsichtsratsvorsitzende den doppelten Betrag erhält. Variable Komponenten waren in der Aufsichtsratsvergütung der USU Software AG für das Geschäftsjahr 2007 noch nicht enthalten.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats der USU Software AG sind gleichzeitig auch im Aufsichtsrat der Konzerntochter USU AG vertreten. Die Aufsichtsratsvergütung der USU AG wurde durch Beschluss der Hauptversammlung dieser Gesellschaft vom 22. Mai 2000 gemäß § 12 der Satzung der USU AG beschlossen und gilt, bis die Hauptversammlung etwas anderes beschließt. Danach erhält jedes Aufsichtsratsmitglied der USU AG neben der Auslagererstattung eine jährliche fixe Vergütung für jedes Geschäftsjahr seiner Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat in Höhe von TEUR 5,0, der Aufsichtsratsvorsitzende TEUR 10,0 und der Stellvertretende Vorsitzende TEUR 7,5. Variable Komponenten waren und sind in der Aufsichtsratsvergütung der USU AG nicht vorgesehen.

Die konzernweite Aufsichtsratsvergütung der USU-Gruppe belief sich im Geschäftsjahr 2007 in Summe auf TEUR 72,5.

WEITERE ANGABEN GEMÄSS § 289 ABS. 4 SOWIE § 315 ABS. 4 HGB

Gezeichnetes Kapital, Aktien und Aktionärsstruktur

Zum 31. Dezember 2007 waren wie bereits im Vorjahr 10.335.004 auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) der USU Software AG mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 Euro ausgegeben. Davon sind der Gesellschaft 0,5% bzw. 53.950 eigene Aktien zuzurechnen. Des Weiteren sind 55,3% bzw. 5.711.167 Aktien dem Hauptaktionär und Aufsichtsratsvorsitzenden der Gesellschaft, Udo Strehl, zuzurechnen. Davon hält der Aufsichtsratsvorsitzende direkt 1.989.319 Aktien. Über die Udo Strehl Private Equity GmbH (USPEG) werden dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats der USU Software AG als Mehrheitsgesellschafter der USPEG zusätzlich 3.689.848 Aktien zugerechnet. Weitere 32.000 Aktien der USU Software AG sind ihm über die „Wissen ist Zukunft-Stiftung“ zuzurechnen, deren alleiniger Geschäftsführer Udo Strehl ist.

Peter Scheufler, ehemaliger Gesellschafter und heutiger Geschäftsführer von LeuTek, werden insgesamt 11,6% bzw. 1.200.000 Aktien der USU Software AG zugerechnet. Davon unterliegen 400.000 Aktien bis zum 6. November 2008 sowie weitere 400.000 Aktien bis zum 6. November 2009 einem Lock-up, innerhalb dem diese Aktien nicht ohne vorherige Zustimmung der USU verpfändet, an Dritte veräußert oder Dritten zum Erwerb angeboten werden dürfen.

Befugnisse des Vorstands bezüglich der Ausgabe von Aktien und des Aktienrückkaufs

Auf der ordentlichen Hauptversammlung vom 12. Juli 2007 wurde der Vorstand bis zum 11. Juli 2012 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft gegen Barmittel oder Sacheinlagen um bis zu EUR 5.167.502 durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 2. März 2000 wurde das Grundkapital der USU Software AG ferner um TEUR 757 durch Ausgabe von 756.911 auf den Inhaber lautende Stückaktien zur Gewährung von Optionsrechten an Vorstandsmitglieder, Mitarbeiter der Gesellschaft sowie Mitarbeiter verbundener Unternehmen bedingt erhöht (bedingtes Kapital). Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Juli 2004 wurde das bedingte Kapital auf TEUR 378 herabgesetzt. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie die Inhaber der ausgegebenen Optionsrechte von Ihrem Optionsrecht Gebrauch machen. Zum 31. Dezember 2007 waren sämtliche Optionsrechte verfallen bzw. ausgelaufen.

Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 12. Juli 2007 wurde der Vorstand der Gesellschaft zudem ermächtigt, in der Zeit bis zum 11. Januar 2009 mit Zustimmung des Aufsichtsrats in einem oder mehreren Schritten Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Dabei dürfen die erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien, die die Gesellschaft aufgrund einer früheren Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien hält, insgesamt einen Anteil von 10 v.H. am Grundkapital der Gesellschaft zum Zeitpunkt dieser Ermächtigung nicht überschreiten.

Gesetzliche Vorschriften und Satzungsbestimmungen der USU Software AG

Gemäß § 84 AktG sowie § 8 Abs. 2 der Satzung der USU Software AG erfolgt die Bestellung oder Abberufung des Vorstands durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft. In dringenden Fällen ist gemäß § 85 AktG eine gerichtliche Bestellung eines Vorstands möglich, dessen Amt jedoch erlischt, sobald der Mangel behoben ist. Der Aufsichtsrat ist ferner gemäß § 18 der Satzung ermächtigt, Änderungen der Satzung, die nur ihre Fassung betreffen, zu beschließen. Jede sonstige Änderung der Satzung bedarf gemäß § 179 Abs. 1 AktG eines Beschlusses der Hauptversammlung. Dieser bedarf gemäß § 179 Abs. 2 AktG einer Mehrheit, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals umfasst. Nicht die Satzung betreffende Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen im Übrigen gemäß § 133 AktG der einfachen Stimmenmehrheit.

CORPORATE GOVERNANCE

Corporate Governance umfasst die wesentlichen Standards für eine transparente und wertorientierte Führung und Kontrolle kapitalmarktorientierter Unternehmen. Diese Standards wurden von der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ erarbeitet und im Corporate Governance Kodex (im Folgenden kurz: „Kodex“) als Umsetzungsempfehlungen zusammengefasst. Der Kodex trat im Jahr 2002 in Kraft und wurde zuletzt im Jahr 2007 aktualisiert.

Gemäß § 161 AktG haben Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Gesellschaft jährlich zu erklären, inwiefern diesen Empfehlungen entsprochen wurde bzw. wird. Vorstand und Aufsichtsrat der USU Software AG haben sich nachdrücklich zur Umsetzung der wesentlichen Empfehlungen des Kodex bekannt und am 19. Dezember 2007 die zugehörige Entsprechenserklärung abgegeben. Wie bereits im Vorjahr wurden und werden die maßgeblichen Punkte des Kodex bis auf wenige Ausnahmen umgesetzt. Sowohl die aktuelle als auch die Entsprechenserklärungen der Vorjahre sind auf der Homepage der Gesellschaft unter <http://www.usu-software.de> dauerhaft zugänglich.

USU-AKTIE (ISIN DE000A0BVU28)

Die Aktien der USU Software AG sind im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse unter der Wertpapier-Kenn-Nummer (WKN) A0BVU2 bzw. der International Security Identification Number (Internationale Wertpapier-Kenn-Nummer, ISIN) DE000A0BVU28 notiert und dort zum Handel im Regulierten Markt zugelassen.

Im Geschäftsjahr 2007 verzeichnete die USU-Aktie eine volatile Entwicklung – während der Höchstkurs am 5. April 2007 auf Schlusskursbasis bei EUR 5,29 lag, belief sich der Tiefstkurs der USU-Aktie am 23. August 2007 auf EUR 3,79. Zum Stichtag 31. Dezember 2007 blieb unter dem Strich ein Kursgewinn von 5,0% auf EUR 4,20 (31. Dezember 2006: EUR 4,00) im Vergleich zum Vorjahr. Im selben Zeitraum stieg der Technology All Share um 23,1%, während der Deutsche Aktienindex (DAX) um 22,3% zulegte.



BERICHT ÜBER DIE BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Der Vorstand der USU Software AG hat gemäß § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt und darin folgende Schlusserklärung abgegeben: „Ich erkläre, dass die USU Software AG nach den Umständen, die mir in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen, die die Gesellschaft benachteiligen, wurden nicht getroffen.“

NACHTRAGSBERICHT

Es liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2007 vor, die eine wesentliche Auswirkung auf den Geschäftsverlauf der USU Software AG und des Gesamtkonzerns hatten. Insofern ergaben sich keine wesentlichen Änderungen bezüglich der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft bzw. des Konzerns.

RISIKOBERICHT

Die USU Software AG und ihre Tochtergesellschaften sind im Rahmen ihrer operativen Geschäftstätigkeit einer Vielzahl von Chancen und Risiken ausgesetzt, die untrennbar mit dem unternehmerischen Handeln verbunden sind.

Dieses unternehmerische Handeln besteht unter anderem in der Erschließung und in der Nutzung von Chancen, die der Sicherung und dem Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit der USU-Gruppe dienen. Unternehmerische Chancen werden einerseits im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses und andererseits im Rahmen der laufend fortentwickelnden Unternehmensstrategie berücksichtigt.

Zur frühzeitigen Erkennung, Bewertung, Steuerung und Bewältigung von Risiken bedient sich das Management der USU-Gruppe eines zentralen Risikomanagementsystems. Dieses ist zur Sicherstellung eines konzernweiten Risikobewusstseins in die Aufbau- und Ablauforganisation der USU-Gruppe eingebunden. Um den Risikocharakter

Kursverlauf der USU Software AG-Aktie im Jahr 2007



Quelle: USU Software AG

des Konzerns individuell abbilden zu können, nutzt der Konzern die Software Valuation Risk Manager, ein Modul der eigenentwickelten Valuation-Suite.

Der Prozess des Risikomanagements beginnt mit der Identifizierung und Erfassung der relevanten Risiken durch den Vorstand, das Managementteam sowie die jeweiligen Bereichsleiter. Die Risiken werden dokumentiert und bezüglich ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Eine Risikomatrix visualisiert und klassifiziert die Ergebnisse. Daraus ableitend werden, in Abhängigkeit der Risikoklassifizierung, gezielte Strategien und Maßnahmen zur Risikosteuerung und -bewältigung umgesetzt.

Sämtliche Aktivitäten werden vom Risikomanagementverantwortlichen der Gesellschaft und des Konzerns in einem Risikoreport zusammengefasst. Auf Basis dieses Reports führen der Vorstand und das Managementteam ein kontinuierliches Risikocontrolling durch und unterrichten den Aufsichtsrat regelmäßig über wesentliche Risiken sowie über Risikoveränderungen.

Aus dem Risikobericht der Gesellschaft geht hervor, dass gegenwärtig und für die absehbare Zukunft keine Existenz bedrohenden Einzelrisiken identifiziert werden konnten. Dennoch kann der Vorstand der USU Software AG keine Gewähr dafür übernehmen, dass sich nicht mehrere Risiken in Summe bestandsgefährdend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken können. Nachfolgend werden die Risiken dargestellt, die im Rahmen des Risikomanagements als schwerwiegend eingestuft wurden oder aber einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können:

Marktrisiken und Wettbewerbsrisiken

Die USU Software AG agiert als Software- und IT-Unternehmen in einem wettbewerbsintensiven Markt, der einem stetigen Wandel unterlegen ist. Vor allem große Softwareunternehmen versuchen, durch Diversifizierung bzw. Akquisitionen das eigene Angebotsportfolio zu erweitern und derart neue Märkte zu erschließen. So wurden vor allem im nicht-europäischen Ausland mehrere Wettbewerber der Gesellschaft durch global agierende Konzerne übernommen. In diesem Zusammenhang kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass es in Zeiten einer konjunkturellen Abschwächung zu einem spürbaren Preisdruck und Verdrängungswettbewerb kommt.

Die USU Software AG hat auf diese Veränderungen reagiert und ihrerseits das Angebotsportfolio sowie den Zielmarkt des Gesamtkonzerns durch die Übernahmen der OMEGA Software GmbH sowie der LeuTek GmbH erweitert. Mit dem erweiterten Produktportfolio positioniert sich USU strategisch im Wachstumsmarkt für Business Service Management-Lösungen und konzentriert sich auf chancenreiche Zukunftsthemen innerhalb der Informationstechnologie. Die langjährigen Beziehungen und die Nähe zum Kunden ermöglichen es der USU-Gruppe zudem, flexibler und individueller auf die jeweiligen Problemstellungen einzugehen. Durch das spezifische Know-how der USU-Mitarbeiter bezüglich der fachlichen Beratung sowie der Implementierung der konzerneigenen

Produkte in die bestehenden IT-Systeme der Kunden konnte das Preisgefüge sowohl im produkt- und lösungsbezogenen als auch im allgemeinen Beratungsgeschäft gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht werden. Gleichzeitig erfolgte im Geschäftsjahr 2007 wie in den Vorjahren die Einbindung von Mitarbeitern der tschechischen Konzern-tochter USU Software s.r.o. in Beratungsprojekte sowie ein bedarfsweiser Zugriff auf externe Beraterressourcen, um einem eventuellen Renditeverfall entgegenzutreten. Die Erfahrungen aus den Projekten sowie das Feedback aus diversen Kundenveranstaltungen in Form von Verbesserungsvorschlägen fließen zudem zeitnah in die Weiterentwicklung der etablierten Softwareprodukte sowie neue Produktentwicklungen ein und bilden so die Basis für zukünftiges Neu- und Folgegeschäft.

Forschungs- und Entwicklungsrisiken

Die hohe Wettbewerbsintensität und das spezifische Käuferverhalten führen zu extrem kurzen Entwicklungszyklen neuer Produktversionen bzw. -releases. Gleichzeitig steigen die Anforderungen aufgrund schneller technologischer Veränderungen.

Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, hält die USU-Gruppe ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf einem kontinuierlich hohem Niveau und nutzt dabei insbesondere die Ressourcen der Entwicklungsgesellschaft in Tschechien. Über 50 Mitarbeiter arbeiten an der kontinuierlichen und marktorientierten Weiterentwicklung der konzerneigenen Softwareprodukte nach Maßgabe der Anforderungen aus dem Produktmanagement. Zudem runden Tests und Maßnahmen zum Qualitätsmanagement den Entwicklungsprozess ab. Durch den engen Kontakt mit führenden Marktanalysten kann dabei schnell auf eventuelle technologische Veränderungen eingegangen werden. Als technologischer Vorreiter konzipiert die USU-Gruppe zudem eigene Innovationen zur permanenten Verbesserung und Erweiterung des Produktportfolios.

Produkt-, Projekt- und rechtliche Risiken

Die von der USU Software AG und ihren Tochtergesellschaften vertriebene eigenentwickelte Software kann, wie nahezu jede Software, mit Fehlern behaftet sein, die trotz gründlicher Prüfungen und sorgfältiger Tests auftreten können. Daraus resultierende Fehlfunktionen können zu Lasten der USU-Gruppe zu Gewährleistungs- und Haftungsfolgen führen. Die eigenentwickelte Software kommt zudem vorwiegend im Rahmen von größeren

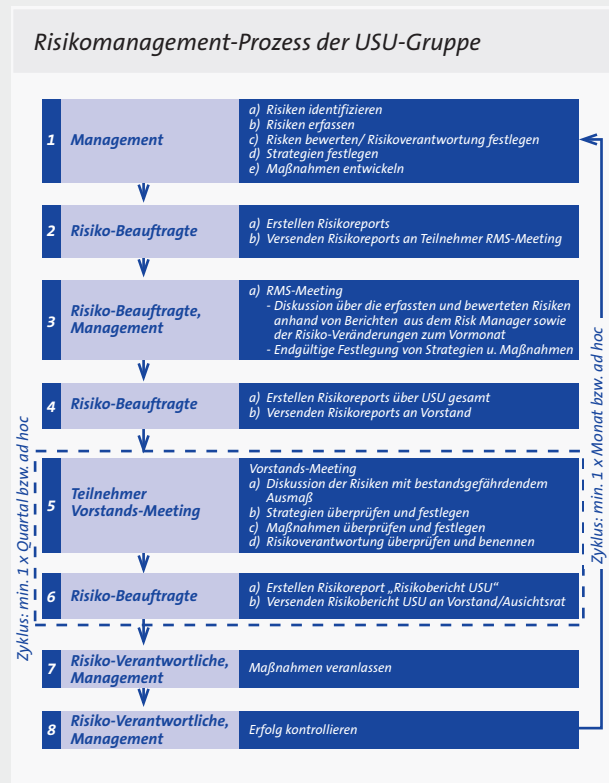


Projekten zum Einsatz, bei denen die Gesellschaft vertraglich fixierte Zusagen bezüglich der Funktionalitäten, der zeitlichen Fertigstellung sowie der Projektkosten trifft. Dabei besteht das Risiko, dass infolge von Produktmängeln oder Leistungsstörungen der eingeplante Zeit- und Kostenrahmen nicht eingehalten werden kann, was wiederum Schadenersatzansprüche der Auftraggeber bzw. negative Deckungsbeiträge des jeweiligen Auftrags zur Folge haben kann.

Um derartige Produkt- und Projektrisiken zu vermeiden, hat die USU-Gruppe bereits frühzeitig ein umfangreiches Qualitätsmanagement als Teil der Entwicklungsaktivitäten eingeführt und zusätzlich einen eigenen Bereich Projektoffice etabliert, um mittels eines effektiven Projektcontrollings Fehlentwicklungen frühzeitig erkennen bzw. nachhaltig vermeiden zu können. Zusätzlich besteht eine Produkthaftpflichtversicherung zur Risikobegrenzung, die insbesondere für Daten-, Datenträger- und Implementierungsschäden sowie Schäden aufgrund von Sachmängeln infolge des Fehlens von vereinbarten Eigenschaften, ab einer Schadenshöhe von TEUR 50 bis maximal 5 Millionen Euro je Schadensfall eintritt.

Personal- und Managementrisiken

Die erfolgreiche Umsetzung der Unternehmensstrategie sowie der wirtschaftliche Erfolg der USU Software AG und ihrer Tochtergesellschaften beruht maßgeblich auf der Leistung ihrer Fach- und Führungskräfte. Die Gesellschaft ist daher in besonderem Maße auf hochqualifiziertes Personal angewiesen, um auch zukünftig den sich stellenden Marktanforderungen und Kundenbedürfnissen gerecht zu werden. Der Verlust von Führungskräften oder Mitarbeitern in Schlüsselpositionen kann der Gesellschaft ebenso schaden wie das Ausbleiben neuer Wissensträger. Aus diesem Grund hat USU zahlreiche zusätzliche Maßnahmen ergriffen, wie z.B. die Erweiterung des Ausbildungsangebotes, den Ausbau der Hochschulkontakte und die Schaltung einer Anzeigenkampagne, um hoch qualifiziertes Personal zu gewinnen. In gleichem Maße hat die bedarfsgerechte Förderung der Mitarbeiter einen wichtigen Stellenwert für die USU-Gruppe. Spezifische Fort- und Weiterbildungsangebote, ein neues Karriere- und Laufbahnmodell sowie zahlreiche Mitarbeiterveranstaltungen tragen zur Bindung der Fach- und Führungskräfte bei. Eine positive Unternehmenskultur erhöht ferner die Erfolgsquote bei der Gewinnung und Bindung qualifizierter Mitarbeiter.



IT-Risiken

Als Software- und IT-Unternehmen sind die USU Software AG und ihre Tochtergesellschaften von der dauerhaften Betriebsbereitschaft und Sicherheit des konzernweiten Rechenzentrums, der Netzwerke und der IT-Systeme abhängig. Ein teilweiser oder vollständiger Ausfall der IT-Infrastruktur kann sich, ebenso wie ein unberechtigter Zugriff auf die Quellcodes der eigenentwickelten Softwareprodukte, auf Kunden- und Projektdokumentationen oder auf sonstige unternehmenskritische Daten, negativ auf die Geschäftsentwicklung der Unternehmensgruppe auswirken.

Um derartigen Risiken vorzubeugen, besteht bereits seit mehreren Jahren ein weitreichendes Konzept zur Risikovorsorge speziell für den IT-Bereich, welches in das Risikomanagementsystem des Konzerns eingebunden ist.

Beteiligungsrisiken

Die USU Software AG ist über ihre Tochtergesellschaften indirekt deren jeweiligen Risikoumfeld ausgesetzt. Aus den Beziehungen zu den Tochterunternehmen können aus gesetzlichen und vertraglichen Haftungsverhältnissen Belastungen entstehen. Ein weiteres potenzielles Risiko besteht in diesem Zusammenhang hinsichtlich der Werthaltigkeit des Beteiligungsbuchwertes an der USU AG, der OMEGA sowie der LeuTek. Das Risiko bezüglich dieser Tochtergesellschaften besteht jedoch nur für den Fall, dass sich deren Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dauerhaft verschlechtert.

Im Zusammenhang mit der vollständigen Übernahme der Konzerntochter USU AG und dem im Jahr 2003 durchgeführten Squeeze-out-Verfahren ist ferner ein Spruchstellenverfahren über die Angemessenheit der an die Aktionäre der USU AG gewährten Barabfindung anhängig. Der Vorstand der USU Software AG geht aufgrund des im Rahmen des Squeeze-out-Verfahrens erstellten Gutachtens sowie der anschließenden Prüfung dieses Gutachtens durch den gerichtlich bestellten sachverständigen Prüfer davon aus, dass die an die Aktionäre der USU AG gezahlte Barabfindung angemessen war.

Goodwill-Risiken

Der in der Konzernbilanz ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert („Goodwill“) wird anstelle einer planmäßigen Abschreibung gemäß IFRS 3 mindestens einmal jährlich einer Wertminderungsprüfung („Impairment Test“) unterzogen. Das Ergebnis des Impairment Tests kann entweder in der Bestätigung des angesetzten Goodwills bestehen oder aber zu einer das Jahresergebnis mindernden Abschreibung führen, welche sich entsprechend negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der USU Software AG auswirken könnte.

Der im Geschäftsjahr 2007 durchgeführte Impairment Test erbrachte keine Sachverhalte, die eine Wertminderung der diesem Bilanzposten zugeordneten Vermögenswerte bedingen würden. Infolge der positiven Geschäftsentwicklung erwartet die USU Software AG für den Gesamtkonzern auch in der Folgezeit keine das Jahresergebnis mindernde Goodwillabschreibung. Dessen ungeachtet wurde im Zusammenhang mit der nach IFRS 3 notwendigen ertragswirksamen Aktivierung eines Teils der latenten Steuern auf Verlustvorträge bei der Konzerntochter USU AG wie bereits im Vorjahr eine aufwandswirksame Goodwill-Abschreibung in gleicher Höhe erforderlich. Der saldierte Nachsteuereffekt ist in Summe gleich Null, so dass hieraus kein Risiko für die USU Software AG oder den Konzern entstand oder in der Zukunft entstehen wird.

Forderungsausfallrisiken

Mögliche Risiken von Ausfällen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden durch ein aktives Forderungsmanagement minimiert. Darüber hinaus bildet die Gesellschaft hierfür eine ausreichende bilanzielle Risikovorsorge. Insgesamt kann daher das Ausfallrisiko als begrenzt angesehen werden.

Finanz- und Liquiditätsrisiken

Auch nach der Akquisition der LeuTek verfügt die USU Software AG konzernweit über umfangreiche Finanzmittel von rund 10 Millionen Euro für zukünftige Investitionen, für potenzielle Akquisitionen sowie zur Absicherung der operativen Geschäftsaktivitäten. Diese Mittel sind derzeit zur Generierung von Zinserträgen in vorwiegend kurzfristigen Kapitalanlagen investiert. Dabei besteht das Risiko eines teilweisen oder vollständigen Wertverlustes einer oder mehrerer Kapitalanlagen.

Zur Risikobegrenzung investiert die Gesellschaft daher ausschließlich in risikoarme Kapitalanlagen mit kurzen Restlaufzeiten. Kapitalanlagen in hoch spekulative Wertpapiere bzw. Aktien werden insofern nicht vorgenommen.



Wesentliche Chancen

Aus den umfangreichen Chancen der USU Software AG und des Konzerns sieht der Vorstand neben den bereits erwähnten Punkten noch die folgenden Optionen als für besonders wichtig an:

Neben dem weiteren Ausbau des inländischen Neukundengeschäfts bietet insbesondere das internationale Partnerbusiness überdurchschnittliche Wachstumspotenziale. Dabei besteht unter anderem durch die Erweiterung des Partnernetzwerkes die Chance, neue Absatzmärkte zu erschließen. Zudem bietet die Erweiterung des Produktportfolios durch eigene Innovationen oder Akquisitionen die Chance, das Bestandskundengeschäft auszubauen und neue Kunden hinzu zu gewinnen. Dabei verfolgt USU die Strategie, das bestehende Portfolio stetig weiter zu entwickeln und um kundenindividuelle Features zu erweitern oder aber durch gezielte Akquisitionen abzurunden. Eine wesentliche Chance besteht ferner in der Erweiterung der Belegschaft, insbesondere im Beratungsumfeld um die bestehenden Wachstumsoptionen sowohl im Produkt- als auch im Servicegeschäft vollumfänglich zu nutzen.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaft

In ihrem Herbstgutachten Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2007 prognostizieren die beteiligten Wirtschaftsforschungsinstitute, dass die Weltkonjunktur im Jahr 2008 etwas an Fahrt verlieren wird, was sich auch auf die europäische Wirtschaft auswirken wird. Während der private und öffentliche Konsum in Europa gegenüber dem Jahr 2007 noch zulegen dürfte, werden die Unternehmensinvestitionen nach Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute deutlich zurückgehen. In Summe rechnen die Institute für 2008 mit einem Anstieg des um Sondereffekte bereinigten BIP im Euroraum um 2,1 %, nachdem dieses im Jahr 2007 nach Informationen von Eurostat um 2,6 % zulegte.

Die deutsche Wirtschaft, die in den vergangenen Jahren von der Weltkonjunktur infolge deutlich gesteigener Exporte profitierte, wird im Jahr 2008 gleichfalls einen Rückgang des BIP-Wachstums verzeichnen. Während vom Außenhandel ein nur noch geringer Wachstumsbeitrag zu erwarten ist, soll im Jahr 2008 die Inlandsnachfrage zur wesentlichen Stütze der Konjunktur werden. Dabei sollen vor allem die privaten Konsumausgaben spürbar expandieren, während die Unternehmensinvestitionen an Schwung verlieren. In Summe prognostizieren die Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrer Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2007 ein kalenderbereinigtes Wachstum der deutschen Wirtschaft in Höhe von 1,9 %, nachdem sich dieses nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2007 auf 2,6 % belief.

Branche

Der europäische IT-Markt wird nach Untersuchungen des European Information Technology Observatory (EITO) auch im Jahr 2008 weiter kräftig wachsen. Dabei prognostiziert EITO für das Jahr 2008 einen Anstieg des Marktvolumens für Informationstechnik von 4,7 % (2007e: 4,4 %). Die Marktsegmente Software und IT-Services, in denen USU agiert, sollen auch im Jahr 2008 mit Wachstumsraten von 6,5 % (2007e: 6,5 %) bzw. 5,4 % (2007e: 5,5 %) im Euroraum überproportional zulegen.

Für die deutsche IT-Branche rechnet der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (BITKOM) im Jahr 2008 mit einem Wachstum auf dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 3,5 %. Dabei sollten die Wachstumsraten der Marktsegmente Software und IT-Services mit 5,8 % (2007e: 6,0 %) bzw. 4,9 % (2007e: 4,9 %) nach Informationen von BITKOM auf dem hohen Niveau des Jahres 2007 liegen.

Ausblick

Für die USU-Gruppe rechnet der Vorstand nach dem positiven Geschäftsverlauf im Jahr 2007 auch in Zukunft mit einem anhaltend hohen Umsatz- und Ergebniswachstum. Dabei soll vor allem die Fokussierung auf die Wachstumsmärkte Business Service Management und Knowledge Management trotz der absehbaren Verlangsamung der konjunkturellen Dynamik und erster Tendenzen rückläufiger Unterenhensinvestitionen zu einer Ausweitung des operativen Geschäfts führen. Insbesondere das erfolgreiche Inlandsgeschäft soll im erfahrungsgemäß stärkeren zweiten Halbjahr zu einem weiteren Ausbau des Produktgeschäftes und hier insbesondere der margenstarken Lizenz- und Wartungserlöse beitragen. Aber auch das internationale Partnerbusiness soll im Jahr 2008 einen wesentlichen Erfolgsfaktor bilden. Mit der weltweiten ITIL-Zertifizierung der USU-Produktlinie Valuation und den positiven internationalen Top-Rankings von Valuation durch die Marktforschungsunternehmen Forrester und ECP hat sich USU als global anerkannter Anbieter für ein ganzheitliches Business Service Management etablieren können und damit die Basis für den zukünftigen Ausbau des nationalen wie auch internationalen Geschäfts gelegt. Im Servicegeschäft soll die Erweiterung der Beratermannschaft zu der avisierten Umsatzausweitung beitragen. Dabei geht der Vorstand von einer anhaltend hohen Auslastung der angestellten Berater sowie einer leichten Preissteigerung bei den Beraterhonoraren aus.

Im Geschäftsjahr 2008 wird die Konzern-Tochtergesellschaft USU AG wie in den Vorjahren als Hauptumsatzträger im Gesamtkonzern fungieren. Positive Umsatz- und Ergebniseffekte erwartet der Vorstand zudem von den Konzerntöchtern LeuTek und OMEGA. Die USU Software AG wird sich als Einzelgesellschaft auch im Geschäftsjahr 2008 hauptsächlich auf den Erwerb und das Halten von Beteiligungen an anderen Unternehmen konzentrieren. Infolge dessen wird der Erfolg der USU Software AG auch in der Folgezeit wesentlich von der Geschäftsentwicklung der Tochtergesellschaften geprägt.

In Summe erwartet der Vorstand der USU Software AG für die kommenden zwei Jahre, ein über dem Durchschnitt der relevanten Marktsegmente liegendes Umsatzwachstum sowie eine überproportionale Steigerung des operativen Ergebnisses vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) zu erzielen.

Im Falle des Eintretens der vorgenannten Erwartungen und Prognosen plant der Vorstand, die Aktionäre der USU Software AG wiederum in Form einer Dividende am operativen Unternehmenserfolg der Gesellschaft zu beteiligen.

Möglingen, 22. Februar 2008



Bernhard Oberschmidt
Sprecher des Vorstands



KONZERNABSCHLUSS

Konzernbilanz	54-55
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	56
Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen	56
Konzern-Kapitalflussrechnung	57
Konzernanhang	58-101

KONZERNBILANZ

USU Software AG, Möglingen

AKTIVA	Anhang	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR
Vermögenswerte			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	(9)	6.083	7.052 ^{*)}
Geschäfts- oder Firmenwerte	(10)	26.355	26.590 ^{*)}
Sachanlagen	(11)	576	611
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(27)	360	366
Aktive latente Steuern	(29)	1.041	808
Übrige Vermögenswerte	(12)	613	523
Langfristige Vermögenswerte		35.028	35.950
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	(13)	574	309
Noch nicht abgerechnete unfertige Leistungen	(14)	588	659
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(15)	5.204	5.575
Forderungen aus Ertragsteuern	(16)	1.234	923
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(17)	410	454
Übrige Vermögenswerte		77	162
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	(18)	233	388
Wertpapiere	(19)	4.857	2.834
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	(20)	5.064	5.566
Kurzfristige Vermögenswerte		18.241	16.870
Aktiva		53.269	52.820

^{*)} geändert aufgrund der zwischenzeitlich endgültigen Fertigstellung der Kaufpreisallokation der LeuTek GmbH
 Der nachfolgende Konzernanhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.



KONZERNBILANZ

USU Software AG, Möglingen

PASSIVA	Anhang	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR
Eigenkapital und Schulden			
Eigenkapital	(21)		
Gezeichnetes Kapital		10.335	10.335
Kapitalrücklage		52.320	52.320
Gesetzliche Rücklage		154	81
Eigene Anteile		-714	-714
Kumuliertes sonstiges Eigenkapital		7	9
Bilanzverlust		-15.623	-19.396 ^{*)}
Eigenkapital		46.479	42.635
Langfristige Schulden			
Passive latente Steuern	(29)	0	2.157 ^{*)}
Rückstellungen für Pensionen	(22)	298	596
Langfristige Schulden		298	2.753
Kurzfristige Schulden			
Ertragsteuerschulden		354	707
Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich	(23)	2.697	2.755
Sonstige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	(24)	1.362	1.438
Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen	(25)	247	300
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(26)	1.047	1.076
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(27)	0	426
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	(28)	785	730
Kurzfristige Schulden		6.492	7.432
Passiva		53.269	52.820

^{*)} geändert aufgrund der zwischenzeitlich endgültigen Fertigstellung der Kaufpreisallokation der LeuTek GmbH

Der nachfolgende Konzernanhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

USU Software AG, Möglingen

	Anhang	2007 TEUR	2006 TEUR
Umsatzerlöse	(30)	31.047	25.930
Herstellungskosten des Umsatzes	(31)	-15.158	-14.908
Bruttoergebnis vom Umsatz		15.889	11.022
Vertriebs- und Marketingaufwendungen	(32)	-5.396	-3.525
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(33)	-2.727	-2.703
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	(34)	-4.866	-2.872
Sonstige betriebliche Erträge	(35)	330	176
Sonstige betriebliche Aufwendungen		-132	-130
Abschreibungen auf im Rahmen von Unternehmensakquisitionen aktivierte immaterielle Vermögenswerte		-971	-325 ^{*)}
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	(36)	-235	-655
Finanzerträge	(37)	578	698
Finanzaufwendungen	(38)	-113	-207
Gewinn vor Steuern		2.357	1.479^{*)}
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(39)	2.179	607 ^{*)}
Jahresüberschuss		4.536	2.086^{*)}
Jahresüberschuss je Aktie (in EUR):			
Unverwässert und verwässert		0,44	0,23
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien:			
Unverwässert und verwässert		10.281.054	9.127.081

^{*)} geändert aufgrund der zwischenzeitlich endgültigen Fertigstellung der Kaufpreisallokation der LeuTek GmbH

Der nachfolgende Konzernanhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

AUFSTELLUNG DER ERFASSTEN ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

USU Software AG, Möglingen

	Anhang	2007 TEUR	2006 TEUR
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Pensionsrückstellungen	(22)	347	25
Unterschiedsbetrag aus Währungsumrechnung		2	22
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Wertpapiere)	(19)		
im Eigenkapital erfasste Fair-Value-Änderungen		1	-92
in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen		2	21
Latente Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	(29)	-136	153
Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung		216	129
Jahresüberschuss		4.536	2.086^{*)}
Gesamtergebnis		4.752	2.215

^{*)} geändert aufgrund der zwischenzeitlich endgültigen Fertigstellung der Kaufpreisallokation der LeuTek GmbH

Der nachfolgende Konzernanhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.



KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG			
<i>USU Software AG, Möglingen</i>			
	Anhang	2007 TEUR	2006 TEUR
Cash-Flow aus der betrieblichen Tätigkeit:			
Gewinn vor Steuern		2.357	1.479*)
Anpassungen für:			
Finanzerträge/Finanzaufwendungen		-465	-491
Abschreibungen		1.590	1.325*)
Gezahlte Ertragsteuern		-947	-16
Erstattete Ertragsteuern		84	0
Gezahlte Zinsen		-2	-2
Erhaltene Zinsen		314	508
Übrige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		573	-103
Veränderung des Working Capitals:			
Vorräte		-265	141
Noch nicht abgerechnete unfertige Leistungen		70	42
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		371	-225
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögenswerte		-350	1.002
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		-29	-8
Personalverbindlichkeiten und Pensionsrückstellungen		-357	-60
Sonstige Rückstellungen und Verbindlichkeiten		-66	-1.204
Nettoeinnahmen aus betrieblicher Tätigkeit	(41)	2.878	2.388
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit:			
Erwerb von Tochterunternehmen, abzüglich erworbene Zahlungsmittel		-421	-9.172
Investitionen in Sachanlagen		-292	-281
Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte		-89	-101
Tilgung von kurzfristigen Darlehen		227	120
Gewährung eines langfristigen Darlehens		0	-135
Verkauf von Anlagevermögen		145	31
Verkauf von Wertpapieren – veräußerbare		39	10.479
Investitionen in Wertpapiere – veräußerbare		-2.074	-7.570
Nettoausgaben aus Investitionstätigkeit	(42)	-2.465	-6.629
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit:			
Dividendenzahlung		-908	0
Nettoausgaben aus Finanzierungstätigkeit	(43)	-908	0
Differenz aus Währungsumrechnung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten		-7	-6
Abnahme/Zunahme der flüssigen Mittel und kurzfristigen Kapitalanlagen		-502	-4.247
Flüssige Mittel und kurzfristige Kapitalanlagen – Beginn des Geschäftsjahres		5.566	9.813
Flüssige Mittel und kurzfristige Kapitalanlagen – Ende des Geschäftsjahres	(20)	5.064	5.566

*) geändert aufgrund der zwischenzeitlich endgültigen Fertigstellung der Kaufpreisallokation der LeuTek GmbH

Der nachfolgende Konzernanhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2007

USU Software AG, Möglingen

A. DIE GESELLSCHAFT

Die Konzernmuttergesellschaft USU Software AG hat ihren Sitz im Spitalhof, 71696 Möglingen, Deutschland, und ist beim Amtsgericht Stuttgart im Handelsregister, Abt. B, unter der Nummer 206442 eingetragen. Die USU Software AG und ihre Tochtergesellschaften (im Folgenden auch „Gruppe“ genannt) entwickeln und vertreiben ganzheitliche Softwarelösungen. Das Leistungsspektrum umfasst dabei Lösungen im Bereich „Business Service Management“ für den effizienten Einsatz der IT-Infrastruktur eines Unternehmens sowie im Bereich „Knowledge Management“ zur Optimierung wissensintensiver Geschäftsprozesse. Darüber hinaus bietet die Gruppe im Bereich „Business Solutions“ Beratungsleistungen im Rahmen von IT-Projekten sowie individuelle Anwendungsentwicklung an.

Der Konzern umfasst Tochtergesellschaften im Inland, in der Schweiz sowie in der Tschechischen Republik. Daneben existiert eine Betriebsstätte in Österreich. Die Kunden der Gesellschaft befinden sich hauptsächlich im Inland und stammen überwiegend aus den Branchen Finanzdienstleistungen, Telekommunikation, Automobil- und Konsumgüterindustrie, Dienstleistungen und Handel sowie aus dem öffentlichen Sektor.

Die Gesellschaft ist im „Prime Standard“ an der Frankfurter Börse gelistet.

B. WESENTLICHE BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

1. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

Der Konzernabschluss ist gemäß § 315a HGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Boards (IASB), London, wie sie in der europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Der Konzernabschluss enthält darüber hinaus die zusätzlichen Anforderungen des § 315a Abs. 1 HGB.

Es wurden sämtliche zum Bilanzstichtag anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. International Accounting Standards (IAS) als auch die entsprechenden Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB) und des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) – vormals Standing Interpretations Committee (SIC) – beachtet. Die Jahresabschlüsse der einbezogenen Tochterunternehmen sind einheitlich nach den Vorschriften der IFRS aufgestellt worden.

Der Konzernabschluss wurde in der Währung Euro erstellt. Alle Betragsangaben im Konzernabschluss lauten auf Tausend Euro („TEUR“), außer den Angaben, die sich auf Aktien beziehen. Der Bilanzstichtag ist der 31. Dezember eines jeden Jahres.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgte unter Heranziehung der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, mit Ausnahme der zu Handelszwecken gehaltenen und zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte, die zum Zeitwert bewertet werden.

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 22. Februar 2008 zur Weiterleitung an den Aufsichtsrat freigegeben.

Der zum 31. Dezember 2007 nach den Bestimmungen des HGB aufgestellte Jahresabschluss der USU Software AG und dieser Konzernabschluss werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und abgedruckt.

2. Erstmalig angewandte und kürzlich erlassene Rechnungslegungsvorschriften

Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen mit Ausnahme der im Geschäftsjahr neu angewendeten Standards und Interpretationen und den folgenden Ausnahmen den im Vorjahr angewendeten Methoden.

Das kumulierte sonstige Eigenkapital beinhaltet seither die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Bewertung von Pensionsverpflichtungen, die nunmehr mit dem Bilanzverlust direkt verrechnet werden. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.



Herstellungskosten des Umsatzes beinhalteten seither Abschreibungen auf die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen aktivierten immateriellen Vermögenswerte. Diese Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung nunmehr gesondert als „Abschreibungen auf im Rahmen von Unternehmensakquisitionen aktivierte immaterielle Vermögenswerte“ und somit nicht mehr in den Herstellungskosten ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Hinsichtlich der im Geschäftsjahr geänderten Segmentierung wird auf die Erläuterungen zur Segmentberichterstattung in Konzernanhangangabe G. verwiesen.

Die für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2007 beginnen, verbindliche Anwendung von IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ führt ausschließlich zu zusätzlichen Angaben im Bereich der Finanzinstrumente. Gleiches gilt für die Anwendung der überarbeiteten Fassung von IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“, die für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2007 beginnen, zusätzliche Angaben zum Kapital verlangt.

Die erstmalig im Geschäftsjahr anzuwendenden Interpretationen waren:

- IFRIC 7 („Anwendung des Anpassungs-Ansatzes nach IAS 29 „Rechnungslegung in Hochinflationen“),
- IFRIC 8 („Anwendungsbereich von IFRS 2“),
- IFRIC 9 („Neubeurteilung eingebetteter Derivate“) und
- IFRIC 10 („Zwischenberichterstattung Wertminderung“).

Die erstmalige Anwendung dieser Interpretationen hatte keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Das IASB hat am 30. November 2006 *IFRS 8 („Operating Segments“)* veröffentlicht. IFRS 8 ersetzt den bisher für die Segmentberichterstattung einschlägigen IAS 14 Segment Reporting. IFRS 8 erfordert von Unternehmen die Berichterstattung von finanziellen und beschreibenden Informationen seiner berichtspflichtigen Segmente. Als berichtspflichtige Segmente gelten operative Einheiten, deren operatives Ergebnis an leitende Entscheidungsträger (chief operating decision makers) zum Zweck der Erfolgsmessung und der Ressourcenallokation weitergeleitet

werden (management approach) und für die getrennte Finanzinformationen verfügbar sind. IFRS 8 ist verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die erstmalige Anwendung dieser Änderung wird zwar aus heutiger Sicht keine wesentlichen Auswirkungen auf die Segmentzusammensetzung haben, es können aber erweiterte Konzernanhangangaben notwendig werden.

Das IFRIC hat am 2. November 2006 IFRIC 11 (*„IFRS 2 – Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen“*) veröffentlicht. IFRIC 11 klärt die Frage, wie die Vorschriften des IFRS 2 auf aktienbasierte Zahlungsvereinbarungen anzuwenden sind, die unternehmenseigene Eigenkapitalinstrumente oder Eigenkapitalinstrumente eines anderen Unternehmens des selben Konzerns beinhalten. Die Interpretation ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. März 2007 beginnen. IFRIC 11 wird keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben.

Das IFRIC hat am 30. November 2006 die Interpretation *IFRIC 12 („Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“)* veröffentlicht. Als Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen nach IFRIC 12 gelten Vereinbarungen, durch die die öffentliche Hand Aufträge an private Betreiber vergibt, um öffentliche Dienstleistungen bereitzustellen, wie Straßen, Flughäfen, Krankenhäuser, Gefängnisse, etc. Die Verfügungsmacht über die Vermögenswerte verbleibt bei der öffentlichen Hand. Das private Unternehmen ist dagegen für den Bau, den Betrieb und die Erhaltungsmaßnahmen verantwortlich. IFRIC 12 beantwortet insoweit die Frage, wie die privaten Unternehmen die sich aus diesen Vereinbarungen ergebenden Rechte und Pflichten zu bilanzieren haben. Die Interpretation tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. IFRIC 12 hat derzeit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gruppe.

Das IFRIC hat am 28. Juni 2006 *IFRIC 13 („Kundenbindungsprogramme“)* veröffentlicht. Mit IFRIC 13 werden verbindliche Regeln für die Abbildung von Prämiengutschriften an Kunden wie „Treuepunkte“ oder „Flugmeilen“ geschaffen. Insbesondere wird die Frage beantwortet, wie diese Unternehmen ihre Verpflichtungen, kostenfreie oder preisreduzierte Güter oder Dienstleistungen für Kunden,

die ihre Gutschriften einlösen, zur Verfügung zu stellen, zu bilanzieren haben. Nach der Interpretation ist der auf die Prämie entfallende Umsatz als Verbindlichkeit (deferred revenue) abzugrenzen, bis der Kunde sein Prämienanrecht einlöst bzw. dieses Anrecht verfällt. Die Bewertung des Kundenbonus erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. IFRIC 13 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen. IFRIC 13 hat derzeit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gruppe.

Das IASB hat am 29. März 2007 eine überarbeitete Fassung der *IAS 23 („Fremdkapitalkosten“)* veröffentlicht. Die wesentliche Veränderung zur Vorversion ist der Wegfall des Wahlrechts, die in Zusammenhang mit dem Erwerb, der Herstellung und der Produktion von bewerteten qualifizierten Vermögenswerten angefallenen Fremdkapitalkosten als Aufwand zu erfassen. Die Überarbeitung des Standards tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Änderungen des IAS 23 haben derzeit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gruppe.

Das IFRIC hat am 5. Juli 2007 *IFRIC 14 („IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung“)* veröffentlicht. IFRIC 14 widmet sich im Wesentlichen der Wechselwirkung zwischen einer zum Bilanzstichtag bestehenden Verpflichtung, zusätzliche Beträge in einen Pensionsplan einzuzahlen (minimum funding requirement) und den Regelungen in IAS 19 zur Wertobergrenze eines positiven Saldos zwischen Planvermögen und leistungsorientierter Verpflichtung (asset ceiling). IFRIC 14 findet Anwendung für alle Geschäftsjahre, die am 1. Januar 2008 oder später beginnen. IFRIC 14 hat derzeit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gruppe.

Das IASB hat am 6. September 2007 *IAS 1 („Darstellung des Abschlusses“)* in einer überarbeiteten Fassung veröffentlicht. Änderungen ergeben sich hauptsächlich aus der getrennten Darstellung von Eigenkapitalveränderungen resultierend aus Transaktionen mit den Anteilseignern in ihrer Eigenschaft als Anteilseigner, wie zum Beispiel Ausschüttungen und Anteilsrückkäufe, und Veränderungen, die nicht im Zusammenhang mit Anteilseignern stehen. Dabei haben Unternehmen die Wahl, Erträge und Aufwendungen in einer einzigen Aufstellung, die sowohl die Gewinn- und Verlustrechnung als auch die ergebnis-

neutralen Eigenkapitalveränderungen beinhalten, oder in zwei separaten Aufstellungen (Gewinn- und Verlustrechnung sowie Aufstellung über die ergebnisneutralen Eigenkapitalveränderungen), darzustellen. Die Änderungen des Standards sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden nicht erwartet.

Darüber hinaus werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss aus den noch nicht verbindlich geltenden und nicht vorzeitig angewendeten Standards erwartet.

3. Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss beinhaltet die Abschlüsse der USU Software AG und aller Gesellschaften, an denen die USU Software AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Konzernanteil am Neubewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs. Ein aus Erstkonsolidierungen verbleibender Geschäfts- oder Firmenwert wird gesondert erfasst. Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest unterzogen, der zu einer Abwertung führen kann (Impairment-Only-Approach).

Konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungen sowie Haftungsverhältnisse zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden eliminiert.

4. Konsolidierungskreis

Die Gruppe besteht unverändert zum Vorjahr aus der USU Software AG sowie sieben deutschen und ausländischen Tochtergesellschaften.

Nachfolgende Gesellschaften wurden neben dem Konzernmutterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Die Angaben zu Eigenkapital und Jahresergebnis stellen die nach jeweils landesspezifischen Rechnungslegungsvorschriften ermittelten Werte dar:



Konsolidierungskreis	Beteiligung	Gezeichnetes	Eigenkapital	Jahresergebnis
		Kapital	31.12.2007	2007
Name und Sitz der Gesellschaft	in %	TEUR	TEUR	TEUR
USU AG, Möglingen	100,00	5.738	7.410	1.459
LeuTek GmbH, Leinfelden-Echterdingen ¹⁾	100,00	26	2.412	1.809
Omega Software GmbH, Obersulm ¹⁾	100,00	77	970	224
USU Software s.r.o., Brno, Tschechische Republik	100,00	58	184	29
USU (Schweiz) AG, Zug, Schweiz	100,00	68	-333	1
Openshop Internet Software GmbH, Ludwigsburg	100,00	40	-777	2
Gentner PROCommunication GmbH i.L., Möglingen	100,00	51	-1.580	0

¹⁾ Jahresergebnis vor / Eigenkapital nach Ergebnisabführung an die USU Software AG

5. Währung und Währungsumrechnung

Grundsätzlich werden alle Geschäftsvorfälle mit dem am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Wechselkurs umgerechnet. Zu jedem Bilanzstichtag werden monetäre Posten in fremder Währung unter Verwendung des Stichtagskurses angesetzt; nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet wurden, werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet, und nicht monetäre Posten, die mit ihrem Zeitwert bewertet wurden, werden mit dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des Zeitwertes gültig war. Die sich aus der Umrechnung zu Stichtagskursen ergebenden Differenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die Umrechnung der in fremder Währung aufgestellten Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen erfolgt gemäß IAS 21 auf der Grundlage des Konzepts der funktionalen Währung nach der modifizierten Stichtagskursmethode. Die ausländischen, konsolidierten Tochterunternehmen werden als wirtschaftlich selbständige Teileinheiten betrachtet, da sie finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch autonom sind. Ihre Bewertungswährungen sind entsprechend dem Konzept der funktionalen Währung die jeweiligen Landeswährungen. Erträge und Aufwendungen werden zu den durchschnittlichen Wechselkursen während des Berichtsjahres, Vermögenswerte und Schulden zum Stichtagskurs und das jeweilige Eigenkapital der Tochtergesellschaften zu historischen Kursen umgerechnet. Der Unterschiedsbetrag aus der eigenkapitalbezogenen Währungsumrechnung wird ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet und in einer separaten Spalte des Eigenkapitalspiegels dargestellt.

Währungsdifferenzen, die im Rahmen der Schuldenkonsolidierung auftreten, werden erfolgswirksam berücksichtigt.

Die Umrechnung der Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften, die nicht der Europäischen Währungsunion angehören, wurde unter Verwendung der folgenden Umrechnungskurse in EUR durchgeführt:

Währung (1 EUR entspricht)	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.07	31.12.06	2007	2006
Schweizer				
Franken (CHF)	1,6547	1,6069	1,6459	1,5768
Tschechische				
Kronen (CZK)	26,628	27,485	27,683	28,304

6. Verwendung von Schätzungen sowie Ermessensentscheidungen mit wesentlichem Einfluss

Die Aufstellung der Jahresabschlüsse in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsgrundsätzen nach IFRS erfordert Schätzungen und Annahmen des Vorstands, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag, die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen während der Berichtsperiode sowie die damit im Zusammenhang stehenden Angaben im Jahresabschluss beeinflussen. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von diesen Schätzungen abweichen.

Bereiche, die wesentliche Einschätzungen erforderlich machen, sind insbesondere die Bilanzierung nach der Percentage-of-Completion-Methode (siehe dazu Konzernanhangsangabe 14), die Festlegung der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer bei immateriellen Vermögenswerten (Konzernanhangsangabe 7.1. und 8), die Entscheidung zur Nichtaktivierung von Softwareentwicklungskosten (Konzernanhangsangabe 7.18), Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen (Konzernanhangsangabe 15), Eventualverbindlichkeiten, Pensionsrückstellungen (Konzernanhangsangabe 22) und sonstige Rückstellungen (Konzernanhangsangabe 24) sowie die Einschätzung der Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen in Form von Aktivierungen latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge (Konzernanhangsangabe 29).

In diesem Geschäftsjahr werden dabei sowohl bei der USU AG als auch aufgrund des von der Hauptversammlung am 12. Juli 2007 genehmigten Ergebnisabführungsvertrages der LeuTek mit der USU Software AG und des dadurch erwirkten Beitritts der LeuTek GmbH (im Folgenden kurz: „LeuTek“) zum Organkreis der USU Software AG, erstmalig bei der USU Software AG aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge gebildet. Dabei wurde die Aktivierung nur soweit vom Aufsichtsrat genehmigte Planergebnisse der USU AG bzw. der USU Software AG vorliegen, d.h. für das Planjahr 2008, und nicht darüber hinaus, vorgenommen. Voraussetzung hierfür war die gute Ergebnisentwicklung in den Jahren 2005 bis 2007 und die positive Ergebniseinschätzung für das Planjahr 2008 in den jeweiligen Organkreisen. Zudem wurden in Höhe der aus der Akquisition der LeuTek resultierenden passiven latenten Steuern der LeuTek aktive latente Steuern auf Verlustvorträge gebildet und mit den passiven latenten Steuern saldiert (siehe dazu auch Konzernanhangsangabe 29).

Ferner sind wesentliche Schätzungen und Annahmen zur Bestimmung des beizulegenden Wertes der langlebigen Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte des Unternehmens, insbesondere im Falle von Unternehmenserwerben im Rahmen von durchzuführenden Kaufpreisallokationen (siehe Konzernanhangsangabe 8), sowie bei der Wertminderungsprüfung des Geschäfts- oder Firmenwertes erforderlich.

Die der Discounted Cash-Flow-Bewertung im Rahmen der Wertminderungsprüfung des Geschäfts- oder Firmenwertes zugrunde liegenden Cash-Flows basieren auf aktuellen Geschäftsplänen und internen Planungen, wobei von einem Planungshorizont von drei Jahren ausgegangen wurde. Hierbei werden Annahmen über die künftigen Umsatz- und Kostenentwicklungen getroffen. Sollten wesentliche Annahmen von den tatsächlichen Größen abweichen, könnte dies in der Zukunft zu erfolgswirksam zu erfassenden Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwerten führen.

7. Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Abschlüsse der USU Software AG sowie der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden entsprechend IAS 27.28 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt.

7.1 Immaterielle Vermögenswerte und Geschäfts- oder Firmenwerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte und Geschäfts- oder Firmenwerte werden nach IAS 38 bei Zugang mit ihren Anschaffungs- oder Herstellkosten bewertet. Die immateriellen Vermögenswerte enthalten vor allem Software, Wartungsverträge und Kundenstämme, die entsprechend ihrer jeweiligen voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer über einen Zeitraum von drei bis zehn Jahren planmäßig linear abgeschrieben werden. Immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmbaren Nutzungsdauer – hierzu zählen Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Namens- und Markenrechte – werden anstelle einer planmäßigen Abschreibung mindestens einmal jährlich einer Wertminderungsprüfung („Impairment Test“) nach IAS 36 unterzogen.

7.2 Sachanlagen

Die Bewertung des Sachanlagevermögens erfolgt nach IAS 16 zu historischen Anschaffungskosten, vermindert um kumulierte planmäßige Abschreibungen. Reparaturkosten werden unmittelbar als Aufwand verrechnet. Die Abschreibung erfolgt linear über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer der Anlagegüter. Dabei werden folgende Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

- EDV-Hardware 3 Jahre
- Einbauten in Gebäude 10 Jahre
- Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 3 bis 15 Jahre



7.3 Wertminderung von nicht-finanziellen Vermögenswerten

Bei allen immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer sowie bei Geschäfts- oder Firmenwerten wird die Werthaltigkeit des Buchwertes mindestens einmal pro Geschäftsjahr überprüft. Die Wertminderungsprüfung wird grundsätzlich jährlich im Dezember durchgeführt. Bei den immateriellen Vermögenswerten mit bestimmter Nutzungsdauer und Sachanlagen wird eine Wertminderungsprüfung dann durchgeführt, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hinweisen, dass der Buchwert der Vermögenswerte nicht erzielbar sein könnte. Diese lagen in den Geschäftsjahren 2006 und 2007 nicht vor.

Eine Wertminderung wird ergebniswirksam erfasst, soweit der erzielbare Betrag des Vermögenswertes den Buchwert unterschreitet. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert des Vermögenswertes. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Verkaufskosten ist der aus einem Verkauf eines Vermögenswertes zu marktüblichen Bedingungen erzielbare Betrag, abzüglich der Veräußerungskosten. Der Nutzungswert ist der Kapitalwert der geschätzten künftigen Cash-Flows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und seinem Abgang am Ende der Nutzungsdauer zu erwarten sind.

Der erzielbare Betrag wird für jeden Vermögenswert einzeln oder, falls dies nicht möglich ist, für die zahlungsmittelgenerierende Einheit (im Folgenden auch „ZGE“) ermittelt, der er zugeordnet ist. Dabei ist nach IAS 36.6 eine ZGE die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse erzeugen, die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Zur Ermittlung der erwarteten Cash-Flows jeder ZGE müssen Grundannahmen getroffen werden. Diese beinhalten Annahmen hinsichtlich der Finanzpläne sowie der zur Abzinsung herangezogenen Zinssätze.

Die Wertminderungsprüfung von immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer ist dabei im Rahmen der jährlichen Wertminderungsprüfung für die Geschäfts- oder Firmenwerte abgedeckt, da diese in den Buchwerten der jeweiligen ZGEs enthalten sind. Wir verweisen hierzu auf die Konzernanhangsangaben 9 und 10.

Zum Zwecke der Werthaltigkeitsprüfungen der im Rahmen von Unternehmensakquisitionen erworbenen Geschäfts- oder Firmenwerte, sind diese auf ihre entsprechenden ZGE zuzuordnen.

Da bei der USU-Gruppe die Zahlungsmittelflüsse auf Ebene der Tochtergesellschaften USU AG, Omega GmbH (im Folgenden kurz: „Omega“) und LeuTek GmbH geplant und abgegrenzt werden, gelten als ZGE zum einen die USU AG, bei der zusätzlich zwischen Produkt- und Servicegeschäft unterschieden wird, und zum anderen die Tochtergesellschaften LeuTek bzw. Omega, die vollständig dem Produktgeschäft zugeordnet sind. Zur Differenzierung der beiden Bereiche Produkt- und Servicegeschäft, die gleichzeitig auch die neue Segmentaufteilung darstellen, verweisen wir auf die Konzernanhangsangabe zur Segmentberichterstattung unter G.

Geschäfts- oder Firmenwerte sind darüber hinaus aufwandswirksam in der selben Höhe zu mindern, in der im Erwerbszeitpunkt zunächst als nicht aktivierungsfähig beurteilte latente Steuern aus Verlustvorträgen von Tochterunternehmen aufgrund einer späteren Wert aufhellenden Neueinschätzung ertragswirksam erfasst werden.

Eine ertragswirksame Korrektur einer in früheren Jahren aufwandswirksam erfassten Wertminderung für eine Sachanlage oder einen immateriellen Vermögenswert wird vorgenommen, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die Wertminderung nicht mehr besteht oder sich verringert haben könnte. Die Wertaufholung wird als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Werterhöhung bzw. Verringerung der Wertminderung eines Vermögenswertes wird jedoch nur soweit erfasst, wie sie den Buchwert nicht übersteigt, der sich unter Berücksichtigung der Abschreibungseffekte ergeben hätte, wenn in den vorherigen Jahren keine Wertminderung erfasst worden wäre.

Wertaufholungen auf Abschreibungen, die im Rahmen von Wertminderungsprüfungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte erfasst wurden, werden nicht vorgenommen.

7.4 Finanzinstrumente

Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in die folgenden Kategorien eingeteilt:

- (a) finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden,
- (b) bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen,
- (c) Kredite und Forderungen und
- (d) zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Die Kategorisierung hängt dabei jeweils von dem Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden.

Finanzielle Vermögenswerte mit festgelegten oder bestimmbaren Zahlungen und festen Laufzeiten, die die Gesellschaft bis zur Endfälligkeit zu halten beabsichtigt und halten kann, ausgenommen von der Gesellschaft ausgereichte Kredite und Forderungen, werden als *bis zur Endfälligkeit zu haltende* Finanzinvestitionen klassifiziert. Finanzielle Vermögenswerte, die hauptsächlich erworben wurden, um einen Gewinn aus der kurzfristigen Wertentwicklung zu erzielen, werden als *erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete* finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Alle sonstigen finanziellen Vermögenswerte, ausgenommen vom Unternehmen ausgereichte *Kredite und Forderungen*, werden als *zur Veräußerung verfügbare* finanzielle Vermögenswerte eingestuft. Die Gesellschaft hat ebenso wie im Vorjahr ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorien „Kredite und Forderungen“ und „zur Veräußerung verfügbar“.

Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag erfasst.

Bei der erstmaligen Erfassung eines finanziellen Vermögenswertes wird dieser grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt, die dem Zeitwert der gegebenen Gegenleistung entsprechen. Transaktionskosten werden mit einbezogen, es sei denn es handelt sich um finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wobei die Gesellschaft in den zwei abgelaufenen Geschäftsjahren keine Finanzinstrumente dieser Kategorie hatte.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf organisierten Märkten gehandelt werden, wird durch den am Abschlussstichtag notierten Marktpreis bestimmt. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, für die kein aktiver Markt besteht, wird unter Anwendung von Bewertungsmethoden ermittelt. Zu den Bewertungsmethoden gehören (i) die Verwendung aktueller Geschäftsvorfälle zwischen vertragswilligen und unabhängigen Vertragspartnern, (ii) der Vergleich mit dem aktuellen Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments, (iii) die Analyse von diskontierten Cash-Flows.

Vom Unternehmen ausgereichte Forderungen und Kredite werden zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten oder dem am Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden im „kumulierten sonstigen Eigenkapital“ ausgewiesen. Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von Wertpapieren werden als Bestandteil des Zinsergebnisses ausgewiesen. Bei der Berechnung des Veräußerungsgewinns werden die jeweiligen finanziellen Vermögenswerte einzeln herangezogen.

Finanzinstrumente, deren Buchwerte aufgrund ihrer Kurzfristigkeit den beizulegenden Zeitwert approximieren, umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Wertpapiere, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie kurzfristige Bankverbindlichkeiten.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Barmittel und Sichteinlagen sowie kurzfristige Fest- und Tagesgelder.

Die langfristigen Finanzinstrumente sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten nach Abzug erforderlicher Wertberichtigungen, die sich am tatsächlichen Ausfallrisiko orientieren, ausgewiesen. Die ausgewiesenen Buchwerte entsprechen dabei ebenfalls näherungsweise den korrespondierenden Zeitwerten.



Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind – und somit alle finanziellen Vermögenswerte der Gesellschaft – daraufhin untersucht, ob objektive substanzielle Hinweise (wie etwa erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Marktes für den finanziellen Vermögenswert, bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten, ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwertes des finanziellen Vermögenswertes unter die fortgeführten Anschaffungskosten) auf eine Wertminderung hindeuten. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand, welcher sich durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren beizulegenden Zeitwert begründet, wird erfolgswirksam erfasst. Wurden Wertminderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten bisher erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst, so sind diese bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung aus dem Eigenkapital zu eliminieren und erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung zu überführen. Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe erfolgswirksam zurückgenommen. Wertminderungen, die als zur Veräußerung verfügbare und mit den Anschaffungskosten bilanzierte nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Solche Eigenkapitalinstrumente lagen zum Bilanzstichtag nicht vor.

Der im Rahmen der Prüfung auf etwaige Wertminderungen zu bestimmende beizulegende Zeitwert von den mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen entspricht regelmäßig dem Barwert der geschätzten und mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten künftigen Cash-Flows.

Die Wertminderungen bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, welche in Form von Einzelwertberichtigungen vorgenommen werden, tragen den erwarteten Ausfallrisiken hinreichend Rechnung; konkrete Ausfälle

führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen. Im Rahmen von Einzelwertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte, für welche ein potenzieller Abwertungsbedarf besteht, anhand gleichartiger Ausfallrisikoeigenschaften gruppiert (in der Regel zeitliches Ausmaß des Zahlungsverzugs) und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie ggf. wertberichtigt. In Abhängigkeit des Zeitraumes der Überfälligkeit erfolgen stufenweise Wertberichtigungen von 25 % bis 100 %, die auf historischen Erfahrungswerten basieren. Die Entscheidung, ob ein Ausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder über eine direkte Minderung der Forderung berücksichtigt wird, hängt vom Grad der Verlässlichkeit der Beurteilung der Risikosituation ab.

7.5 Vorräte

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten oder den vom Absatzmarkt ermittelten verlustfreien niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt worden und betreffen im Wesentlichen Softwarelizenzen fremder Anbieter sowie EDV-Hardware.

Bestandsrisiken, die sich aus einer geminderten Verwertbarkeit ergeben, wird durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen. Ein Abwertungsbedarf aufgrund gesunkener Nettoveräußerungswerte am Abschlussstichtag ergab sich nicht.

7.6 Noch nicht abgerechnete unfertige Leistungen

Noch nicht abgerechnete unfertige Leistungen aus Dienstleistungsaufträgen und kundenspezifischen Fertigungsaufträgen werden nach der Percentage-of-Completion Methode bilanziert. Bei dieser Verfahrensweise wird der Fertigstellungsgrad aus dem Verhältnis der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den am Stichtag geschätzten gesamten Auftragskosten ermittelt. Sofern in einer Periode festgestellt wird, dass aus der Erfüllung eines Dienstleistungsauftrages ein Verlust resultieren wird, wird der geschätzte Gesamtverlust aus dem jeweiligen Auftrag unmittelbar in voller Höhe als Aufwand erfasst. Die Gesellschaft weist für alle laufenden Dienstleistungsaufträge mit aktivischem Saldo gegenüber Kunden, bei denen die angefallenen Kosten zuzüglich der erfassten Gewinne die Summe der Abschlagsrechnungen übersteigen, eine Forderung aus.

Bei Dienstleistungsaufträgen mit passivischem Saldo gegenüber Kunden, bei denen die Summe der Abschlagsrechnungen die angefallenen Kosten zuzüglich der erfassten Gewinne übersteigt, weist der Konzern eine Verbindlichkeit aus (siehe Konzernanhangsangabe 7.13).

7.7 Latente Steuern

Latente Steuern wurden auf der Grundlage der bilanzorientierten Verbindlichkeits-Methode nach IAS 12 bilanziert. Demnach sind Steuerabgrenzungsposten grundsätzlich für sämtliche temporären Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen gebildet worden. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern für künftige Vermögensvorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen berücksichtigt, wenn ihre Nutzung in hohem Maße gesichert erscheint. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgte dabei unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Ertragsteuersätze, die in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt galten bzw. erwartet wurden. Zur Bewertung der latenten Steuern für die in Deutschland ansässigen Gesellschaften wurde als Basis die zum 1. Januar 2008 in Kraft getretene Steuerreform zugrunde gelegt.

Aktive und passive latente Steuern werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht besteht, tatsächliche Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden aufzurechnen und die latenten Steuern sich auf dasselbe Steuersubjekt und dieselbe Steuerbehörde beziehen.

Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern werden dann gebildet, wenn ein Verfall des steuerlichen Vorteils wahrscheinlicher ist als dessen Nutzung.

Latente Steueransprüche werden nicht abgezinst und sind in der Konzernbilanz als langfristige Vermögenswerte (Schulden) ausgewiesen.

7.8 Eigene Anteile

Eigene Aktien werden zum Marktpreis am Erwerbstag zuzüglich Anschaffungsnebenkosten bewertet und im Eigenkapital abgesetzt. Die Gesellschaft hält die zurückgekauften Anteile zunächst als „Treasury Stocks“ in der Bilanz. Gemäß Ermächtigung der Hauptversammlung können die eigenen Aktien als Akquisitionswährung und zum Einzug verwendet werden. Eine Einziehung der Aktien ist derzeit nicht geplant.

7.9 Kumuliertes sonstiges Eigenkapital

In dieser Position werden erfolgsneutrale Veränderungen des Eigenkapitals ausgewiesen, soweit sie nicht auf Kapitaltransaktionen mit Anteilseignern (z.B. Kapitalerhöhungen oder Ausschüttungen) beruhen. Hierzu zählen der Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung, unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren sowie korrespondierende latente Steuern.

Der Posten beinhaltet seither außerdem die aufgelaufenen versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Bewertung von Pensionsverpflichtungen (siehe Konzernanhangsangabe 22), die im Geschäftsjahr 2007 in Höhe von netto TEUR 19 unter Anpassung der Vorjahreswerte (TEUR -199) mit dem Bilanzverlust direkt verrechnet wurden.

7.10 Rückstellungen für Pensionen

Die versicherungsmathematische Bewertung der für ein ehemaliges Vorstandsmitglied der USU AG sowie für den Großteil der Mitarbeiter der LeuTek GmbH gebildeten Pensionsrückstellungen basiert auf dem in IAS 19 vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren für Leistungszusagen auf Altersversorgung (Projected Unit Credit Method). Bei diesem Verfahren werden neben der am Bilanzstichtag zugesagten Rente auch künftig zu erwartende Steigerungen der zugesagten Renten berücksichtigt, sofern es sich nicht um Einmalzahlungen handelt. Die Berechnung beruht auf einem versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung biometrischer Rechnungsgrundlagen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Der laufende Dienstzeitaufwand wird als Aufwand innerhalb des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ausgewiesen. Der laufende Zinsaufwand und der erwartete Kapitalertrag des Planvermögens werden im Finanzergebnis der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

7.11 Sonstige Rückstellungen

Eine sonstige Rückstellung wird dann ausgewiesen, wenn die Gesellschaft einer gegenwärtigen (rechtlichen oder faktischen) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses nachzukommen hat, es wahrscheinlich ist, dass die Erfüllung der Verpflichtung zu einem Abfluss von Mitteln führt, die wirtschaftlichen Nutzen darstellen und wenn eine zuverlässige Schätzung der Verpflichtungshöhe



vorgenommen werden kann. Rückstellungen werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und an die gegenwärtige beste Schätzung angepasst.

7.12 Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

7.13 Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen

Von Kunden erhaltene Anzahlungen, soweit sie sich nicht auf erbrachte Leistungen beziehen, werden unter den Verbindlichkeiten passiviert. Soweit sie sich auf erbrachte Leistungen beziehen, werden sie aktivisch von den angefallenen Kosten zuzüglich den Ergebnissen aus noch nicht abgerechneten Projekten abgesetzt.

7.14 Eventualverbindlichkeiten und Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und bei denen ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist. Sie sind in der Bilanz nicht erfasst worden. Die im Konzernhang angegebenen Verpflichtungsvolumina entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag im Zeitraum der Konzernabschlussstellung, die Wertansätze erhellen, werden im Konzernabschluss berücksichtigt. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die neue Sachverhalte begründen, werden in der Konzernbilanz nicht erfasst, jedoch bei Wesentlichkeit im Konzernanhang angegeben.

7.15 Leasing

Leasingzahlungen innerhalb eines Operating-Leasingverhältnisses werden als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst. Ein Leasingverhältnis wird dann als Operating-Leasing klassifiziert, wenn der wirtschaftliche

Gehalt der Leasingvereinbarung nicht im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden waren, auf die Gesellschaft übertragen hat.

Alle Leasingverhältnisse werden regelmäßig auf das Vorliegen der Kriterien zur Bilanzierung als Operating- oder Finanzierungsleasingverhältnis überprüft. Letztere liegen bei der Gesellschaft bislang nicht vor.

7.16 Umsatzerlöse

Die Gruppe erzielt Umsätze aus der Lizenzvergabe von Softwareprodukten an den Endkunden, aus Beratungsdienstleistungen sowie aus Wartungsverträgen (Kundensupport nach Vertragsabschluss „Post-contract Customer Support“ bzw. „PCS“). Beratungsdienstleistungen beziehen sich auf Beratungsleistungen im Softwareumfeld und Schulungen. PCS umfasst das Recht auf eventuelle Aktualisierungen sowie telefonischen Support.

Soweit diese Leistungen einzeln erbracht werden, werden die Umsatzerlöse aus der Software-Lizenz dann realisiert, wenn die Lieferung erfolgt ist, der Kaufpreis festgesetzt oder bestimmbar ist, die Vereinnahmung angemessen sichergestellt ist und nachweislich eine Vereinbarung besteht. Die den Beratungsdienstleistungen zugerechneten Umsatzerlöse werden mit Erbringung der Leistungen realisiert. Die den PCS zugerechneten Umsatzerlöse werden anteilig über die Vertragsdauer (normalerweise ein oder zwei Jahre) berücksichtigt.

Die Gruppe bietet Kombinationen ihrer Leistungen ihren Kunden im Rahmen eines einzelnen Vertrages (Kombinationsvertrag) oder in mehreren separaten Verträgen (Vertragsbündel) an. In diesen Kombinationsverträgen oder über diese Vertragsbündel erwirbt der Kunde eine Kombination aus Software, Beratungsdienstleistungen und PCS. Soweit das Vertragsbündel oder der Kombinationsvertrag insgesamt keinen kundenspezifischen Auftrag im Sinne des IAS 11 darstellt, realisiert die Gruppe die aus diesen Vertragsbündeln oder Kombinationsverträgen resultierenden Umsatzerlöse gemäß den beizulegenden Zeitwerten (üblichen Preisen) der einzelnen Leistungen. Der übliche Preis wird anhand des Preises festgestellt, der verlangt werden würde, wenn eine Leistung getrennt verkauft werden würde.

Für PCS wird der übliche Preis auf Grundlage von Verlängerungssätzen für PCS gleicher Dauer, bzw. soweit diese nicht vorliegen, an der vom Vorstand der Gruppe verabschiedeten Preisliste bestimmt. In den Fällen, in denen die zu erbringende Dienstleistung oder PCS des Vertragsbündels den üblichen Preis unterschreiten, werden die Differenzbeträge zu den üblichen Preisen der Dienstleistung oder PCS aus dem realisierten Lizenzumsatz abgegrenzt und entsprechend über den Zeitraum der Erbringung der Dienstleistung bzw. der PCS realisiert.

In den Fällen, in denen die Zahlung der Lizenzgebühren von der Bereitstellung von Dienstleistungen abhängig ist, die die Software in ihrer Funktionalität wesentlich verändern oder erweitern, werden die Umsätze für die Softwarelizenz- und die Dienstleistungselemente im Sinne des IAS 11 abgegrenzt und nach dem Fertigstellungsgrad (Percentage-of-Completion Methode - POC) der Dienstleistung realisiert. Der zu realisierende Umsatz- und Ertragsanteil wird hauptsächlich durch das bisher erbrachte Dienstleistungsvolumen zum geschätzten Gesamtdienstleistungsvolumen bei Fertigstellung bemessen.

In den noch nicht abgerechneten unfertigen Leistungen sind auch Beträge enthalten, die auf von Kunden zu vertretenden Änderungen oder Fehlern hinsichtlich des Projektumfangs, auf nachträglichen, hinsichtlich Preis und Umfang noch nicht endgültig vereinbarten Änderungswünschen oder auf sonstigen von Kunden verursachten, nicht vorhersehbaren Zusatzaufwendungen und Anpassungen beruhen und die die Gesellschaft Kunden oder sonstigen Dritten zu berechnen beabsichtigt. Diese Beträge werden berücksichtigt, sofern ihre Realisierung wahrscheinlich ist und sie hinreichend zuverlässig geschätzt werden können. Noch nicht endgültig vereinbarte Auftragsänderungen erfordern die Verwendung von Schätzwerten. Dabei kann eine spätere Anpassung der geschätzten Erträge aus den oben genannten Sachverhalten erforderlich werden.

Drohende Verluste aus laufenden Verträgen werden in der Periode berücksichtigt, in der sie erkennbar sind.

Die POC-Methode basiert auf Schätzungen. Aufgrund der hierbei gegebenen Unsicherheiten ist es möglich, dass die Schätzungen der bis zur Fertigstellung erforderlichen Aufwendungen, einschließlich der Aufwendungen für Vertragsstrafen und Gewährleistungen, nachträglich berichtigt werden müssen. Derartige Berichtigungen von Aufwendungen und Erträgen werden in der Periode ausgewiesen, in der der Anpassungsbedarf festgestellt wird.

7.17 Herstellungskosten des Umsatzes

Die Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen umfassen Kosten, die direkt oder indirekt den Umsatzerlösen zuordenbar sind. Darunter fallen insbesondere Löhne und Gehälter, Honorare und Gebühren für Fremdlizenzen.

Der Posten beinhaltet seither außerdem Abschreibungen auf im Rahmen von Unternehmensakquisitionen erworbene immaterielle Vermögenswerte. Aus Transparenzgründen und aufgrund der seit dem Unternehmenskauf der LeuTek erheblichen Bedeutung dieser Abschreibungen wurde die Gewinn- und Verlustrechnung um den Posten „Abschreibungen auf im Rahmen von Unternehmensakquisitionen aktivierte immaterielle Vermögenswerte“ ergänzt. Diese Abschreibungen werden somit nicht mehr in den Herstellungskosten ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

7.18 Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Bei der Gruppe fallen Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen im Zusammenhang mit der (Weiter-)Entwicklung von Software an. Nach IAS 38 besteht für Forschungsaufwendungen ein Aktivierungsverbot, während Entwicklungsaufwendungen bei einem kumulativen Vorliegen bestimmter, genau bezeichneter Voraussetzungen aktivierungspflichtig sind. Die Aktivierung von Software-Entwicklungsaufwendungen beginnt mit der Erreichung der technischen Realisierbarkeit und endet mit der Einführung der Softwareversion auf dem Markt. Die Gruppe hat die technische Realisierbarkeit mit der Fertigstellung eines entsprechenden Arbeitsmodells („working model“)



gleichgesetzt. Aufgrund der kurzen Zeitspanne zwischen dem Erreichen der technischen Realisierbarkeit und der Einführung der Softwareversion auf dem Markt wurden bis zum Bilanzstichtag keine Entwicklungsaufwendungen aktiviert, da solche Aufwendungen unwesentlich sind. Die Gruppe hat ihre gesamten Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen als Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen aufwandswirksam verbucht.

7.19 Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten werden zum Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand erfasst.

7.20 Aktienorientierte Vergütung

Mit Verabschiedung des IFRS 2 „Aktienbasierte Vergütung“ im Februar 2004 existieren seitdem eindeutige Vorschriften für die Bilanzierung von Aktienoptionsplänen nach IFRS. Da der Aktienoptionsplan der Gesellschaft vor dem 7. November 2002 verabschiedet wurde, sind die Vorschriften des IFRS 2 nicht zwingend auf diesen Plan anzuwenden. Hinsichtlich der Konzernanhangsangaben nach IFRS 2 wird auf die Erläuterungen unter „Ausgabe von Optionen an Mitarbeiter“ (Konzernanhangsangabe 21.8) verwiesen.

C. VERÄNDERUNG DER KONZERNORGANISATION

8. Ergänzende Angaben zur Akquisition der LeuTek GmbH aus dem Geschäftsjahr 2006

Am 6. November 2006 erwarb die USU 100 % des Eigenkapitals und der Stimmrechte der LeuTek mit Sitz in Leinfeld-Echterdingen. Die Transaktion wurde nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die Erstkonsolidierung der LeuTek erfolgte zum 6. November 2006.

Da die Kaufpreisaufteilung aus diesem Erwerb im Geschäftsjahr 2006 aus zeitlichen Gründen nicht endgültig vorgenommen werden konnte, wurden in den Konzernabschluss 2006 lediglich provisorische Werte einbezogen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Werte nunmehr endgültig bestimmt. Die im Rahmen dieser endgültigen Kaufpreisallokation identifizierten, steuerlich nicht abzugsfähigen immateriellen Vermögenswerte haben sich im Vergleich zur vorläufigen Kaufpreisallokation um TEUR 2.264 auf TEUR 5.764 erhöht. Gleichzeitig wurde die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer bei den aktivierten Wartungsverträgen (vorteilhafte Verträge) von ursprünglich vier auf sechs Jahre erhöht. Die endgültige Kaufpreisaufteilung auf die immateriellen Vermögenswerte stellt sich zum Erwerbszeitpunkt nunmehr wie folgt dar:

	vorläufig TEUR	endgültig TEUR	Geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer Jahre
Erworbene Software	700	1.185	6
Kundenstamm	1.300	2.040	10
Vorteilhafte Verträge	1.100	1.577	6
Auftragsbestand	100	133	1
Markenzeichen	300	829	-
	3.500	5.764	

Aufgrund des Anstiegs der immateriellen Vermögenswerte im Rahmen der endgültigen Kaufpreisallokation haben sich die passiven latenten Steuern von TEUR 1.330 um TEUR 860 auf TEUR 2.190 erhöht. Die Auswirkungen der endgültigen Kaufpreisallokation auf den im Vorjahr ausgewiesenen Konzernbilanzverlust sind mit TEUR -15 unwesentlich.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden aufgrund des zwischen der USU Software AG und der LeuTek zwischenzeitlich abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrages aktive latente Steuern auf Verlustvorträge der USU Software AG in Höhe der aus der Kaufpreisallokation resultierenden passiven latenten Steuern gebildet und mit diesen saldiert. Der sich daraus ergebende positive Steuereffekt beträgt TEUR 2.144. Wir verweisen hierzu auch auf Konzernanhangsangabe 29.

Ferner wurden im Rahmen der Akquisition der LeuTek mit dem ehemaligen Mehrheitsgesellschafter der LeuTek Barzahlungen vereinbart, die vom künftigen Erfolg der Gesellschaft in den Jahren 2006, 2007 und 2008 abhängig sind (Earn-Out-Vergütung). Die Earn-Out Zahlung für das Jahr 2006 betrug TEUR 421. Für das Geschäftsjahr 2007 entstand daraus jedoch keine Verpflichtung, da der gemäß Earn-Out-Regelung mindestens erforderliche Rohertrag von der LeuTek nicht erreicht wurde. Folglich hat sich der Gesamtkaufpreis für die LeuTek im Geschäftsjahr 2007 nicht geändert.

Da eine verlässliche Bewertung der restlichen variablen Kaufpreiskomponente zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung nicht möglich ist, blieb der Earn-Out für das

Jahr 2008 unberücksichtigt. Sobald und soweit der Earn-Out für das Jahr 2008 verlässlich bewertet werden kann, werden die Anschaffungskosten entsprechend angepasst. Nach Abzug der für das Geschäftsjahr 2006 geleisteten Earn-Out Zahlung beträgt die maximal noch zu leistende Zahlung TEUR 2.429. Auf Basis des für die Bemessung der Earn-Out-Zahlung hilfsweise zugrunde gelegten Planumsatzes für 2008 ergibt sich jedoch mit TEUR 1.006 ein deutlich geringerer Betrag.

Demnach beträgt der Unterschiedsbetrag, der aus der Differenz zwischen dem vorläufigen Gesamtkaufpreis und den Zeitwerten aus der endgültigen Kaufpreisallokation der identifizierten Vermögenswerte und Schulden resultiert, TEUR 9.570 und wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen. Die Veränderung zum Vorjahr (TEUR 10.974) resultiert dabei aus der endgültigen Fertigstellung der Kaufpreisallokation.

Nachfolgend wird die Ermittlung des Geschäfts- oder Firmenwertes unter Berücksichtigung der endgültigen Kaufpreisallokation und des Earn-Outs für 2007 in Höhe von TEUR 0 im Überblick dargestellt:

	Buchwerte nach IFRS zum Akquisitionszeitpunkt TEUR	Beizulegende Zeitwerte nach endgültiger Kaufpreisallokation TEUR
Immaterielle Vermögenswerte	46	5.810
Sachanlagevermögen	185	185
Vorräte	399	399
Noch nicht abgerechnete unfertige Leistungen	170	170
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.246	1.246
Sonstige Vermögenswerte	564	564
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	87	87
Liquide Mittel und kurzfristige Kapitalanlagen	1.102	1.102
Pensionsrückstellungen	-157	-157
Rückstellungen für Ertragsteuern	-620	-620
Personalarückstellungen	-752	-752
Sonstige Rückstellungen	-79	-79
Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen	-100	-100
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-174	-174
Sonstige Verbindlichkeiten	-691	-691
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	-474	-474
Passive latente Steuern	-13	-2.203
	739	4.313
Zurechenbarer Geschäfts- oder Firmenwert		9.570
		13.883



Der Geschäfts- oder Firmenwert setzt sich ausschließlich aus den erwarteten Synergiepotenzialen und dem Know-how der Mitarbeiter zusammen.

Aufgrund der im abgelaufenen Geschäftsjahr endgültig fertig gestellten Kaufpreisallokation haben sich die im Geschäftsbericht 2006 angegebenen Pro-forma Finanzkennzahlen für das Geschäftsjahr 2006 geändert und stellen sich nunmehr wie folgt dar:

	2006 nach endgültiger Kaufpreisallokation TEUR	2006 vor endgültiger Kaufpreisallokation TEUR
Pro-forma Umsatzerlöse	31.935	31.935
Pro-forma Gewinn	2.493	2.617

Die ermittelten Pro-forma-Größen sind nicht notwendigerweise Indikatoren für eine mögliche Geschäftsentwicklung, wenn die Akquisition zu einem früheren Stichtag durchgeführt worden wäre. Hierbei ist vor allem zu beachten, dass in diesen Ergebnissen die tatsächlichen kurz- und mittelfristigen Auswirkungen dieser Akquisition auf Umsatz und Ertrag nicht enthalten sind. Darüber hinaus spiegeln diese Zahlen nicht notwendigerweise die zukünftige Entwicklung wider.

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

9. Immaterielle Vermögenswerte

Hinsichtlich der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte verweisen wir auf die Angaben im Konzernanlagespiegel (siehe Anlage A und B).

In den immateriellen Vermögenswerten sind Namens- und Markenrechte in Höhe von TEUR 1.359 ausgewiesen, die sich wie folgt auf die ZGEs verteilen:

ZGE	2007 TEUR	2006 TEUR
USU AG (Produktgeschäft)	376	376
USU AG (Servicegeschäft)	85	85
LeuTek	829	829*)
OMEGA	69	69
	1.359	1.359

*) geändert aufgrund der zwischenzeitlich endgültigen Fertigstellung der Kaufpreisallokation der LeuTek GmbH

Die Namens- und Markenrechte besitzen aus rechtlicher Sicht eine unbegrenzte Nutzungsdauer. Aus wirtschaftlicher Sicht ist derzeit ein Ende des Nutzungszeitraumes nicht erkennbar.

Da die Namens- und Markenrechte in den Buchwerten der ZGEs der Gruppe enthalten sind, ist die jährliche Prüfung auf Wertminderungsbedarf im Rahmen der jeweiligen Wertminderungsprüfungen für die Geschäfts- oder Firmenwerte abgedeckt. Wir verweisen hierzu auf Konzernanhangsangabe 10.

Die Namens- und Markenrechte betreffen sowohl das Segment „Produktgeschäft“ als auch das Segment „Servicegeschäft“ (bezüglich neuer Segmentaufteilung siehe Konzernanhangsangabe G.).

Soweit Abschreibungen aufgrund vorgenommener Wertminderungsprüfungen durchgeführt werden, werden diese in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen.

10. Geschäfts- oder Firmenwerte

Die Geschäfts- oder Firmenwerte beinhalten Beträge aus der Übernahme von Geschäftsbetrieben (Asset Deals) sowie aus der Kapitalkonsolidierung. Durch Vergleich der Buchwerte einer ZGE, einschließlich der jeweiligen Geschäfts- oder Firmenwerte, mit den Nutzungswerten der jeweiligen ZGE, werden die Geschäfts- oder Firmenwerte auf Wertminderung geprüft.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte der Gruppe resultieren aus den Akquisitionen der USU AG, der OMEGA und der LeuTek. Diese stellen gleichzeitig auch die ZGEs dar, wobei bei der USU AG zusätzlich zwischen dem Produktgeschäft und dem Servicegeschäft differenziert wird. Einzelheiten zur Festlegung der ZGEs werden in Konzernanhangsangabe 7.3. erläutert.

Der Nutzungswert einer ZGE wird durch den Barwert der künftigen Cash-Flows bestimmt. Die Berechnung erfolgt mittels der Discounted-Cash-Flow-Methode, bei der die aus der ZGE erwarteten Zahlungen abgezinst werden. Diese basieren dabei auf dem vom Aufsichtsrat genehmigten Finanzplan für das folgende Geschäftsjahr, der vom Management der Gruppe im Rahmen einer Mittelfristplanung fortentwickelt wird. Der Planungszeitraum für den Finanzplan und die Mittelfristplanung beträgt insgesamt drei Jahre.

Der Finanzplan wird detailliert über die vom Management der Gruppe erwarteten Umsatzerlöse und der damit verbundenen Mittelzuflüsse abgeleitet. Die geplanten Umsatzerlöse definieren die notwendige Beraterkapazität und die damit verbundenen Mittelabflüsse. Dabei werden neben Erfahrungswerten auch externe Marktdaten zur Planung der Umsatzerlöse herangezogen. Auszahlungen in Verbindung mit fixen Kosten werden auf Basis von Erfahrungswerten fortgeschrieben. Die wesentlichen werttreibenden Faktoren der Planung sind die geplanten Umsatzerlöse und die darauf bezogene EBITDA-Marge. Die EBITDA-Marge wird insbesondere durch die geplanten Lizenzumsatzerlöse aus eigenen Softwareprodukten bestimmt. Ferner sind in der EBITDA-Marge zukünftige Gehaltssteigerungen und steigende Aufwendungen für freie Mitarbeiter berücksichtigt.

Der Planung wurde für das Jahr 2008 insgesamt eine Wachstumsrate vom Umsatz in Höhe von 15 % und für die zwei darauf folgenden Jahre von jeweils 5 % zugrunde gelegt. Anschließend an die Mittelfristplanung wird vom Management mit einer ewigen Rente geplant, für die ein jährliches Wachstum von 1,0 % unterstellt wird.

Bei der Ermittlung des Barwerts wurde für die ZGE USU AG im Bereich Produktgeschäft, sowie für die LeuTek und OMEGA ein Nach-Steuer-Kapitalisierungszinssatz von 11,20 % (2006: 10,55 %) verwendet, was einem

Vor-Steuer-Kapitalisierungszinssatz von 14,2 % entspricht. Für die ZGE USU AG im Bereich Servicegeschäft wurde ein Nach-Steuer-Kapitalisierungszinssatz von 9,45 % (2006: 8,8 %) bzw. ein Vor-Steuer-Kapitalisierungszinssatz von 12,04 % zugrunde gelegt. Der jeweilige gewichtete Abzinsungssatz setzt sich zusammen aus einem risikolosen Basiszinssatz und einer Marktrisikoprämie, die mit der Risikostruktur der Gruppe sowie der ZGE gewichtet wird. Der Basiszinssatz und die Marktrisikoprämie entsprechen den für den jeweiligen Bilanzstichtag geltenden Zinssätzen.

Ferner sind Geschäfts- oder Firmenwerte aufwandswirksam in der Höhe zu mindern, in der zunächst im Erwerbszeitpunkt als nicht aktivierungsfähig beurteilte latente Steuern aus Verlustvorträgen von Tochterunternehmen ertragswirksam erfasst werden. Aufgrund der positiven Ergebnisentwicklung der letzten Jahre wurden wie im Vorjahr auch im abgelaufenen Geschäftsjahr bei der Tochtergesellschaft USU AG aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von TEUR 235 (2006: TEUR 655) ertragswirksam gebildet. Entsprechend wurde der Goodwill in der selben Höhe abgeschrieben. Der saldierte Nachsteuereffekt aus dieser Bilanzierungsanforderung nach IAS 12.68 ist demzufolge ohne Ergebnisauswirkung.

Die Veränderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte nach Berichtseinheiten in den Geschäftsjahren 2007 und 2006 sind nachfolgend dargestellt.

	Produkt- geschäft	Service- geschäft	Konzern
Stand zum 1. Januar 2006	14.894	2.781	17.675
Erwerb der LeuTek	9.570*)	0	9.570
Abschreibung in Höhe der erfolgswirksamen Aktivierung latenter Steuern aus Verlustvorträgen (USU AG)	-534	-121	-655
Stand zum 31. Dezember 2006	23.930*)	2.660	26.590
Abschreibung in Höhe der erfolgswirksamen Aktivierung latenter Steuern aus Verlustvorträgen (USU AG)	-191	-44	-235
Stand zum 31. Dezember 2007	23.739	2.616	26.355

*) geändert aufgrund der zwischenzeitlich endgültigen Fertigstellung der Kaufpreisallokation der LeuTek GmbH



11. Sachanlagen

Die planmäßige Abschreibung auf Sachanlagen betrug im Geschäftsjahr 2007 TEUR 297 (2006: TEUR 254). Im Bereich des Sachanlagevermögens existieren keine Beschränkungen von Verfügungsrechten oder als Sicherheit verpfändete Gegenstände.

Hinsichtlich der Gliederung des Sachanlagevermögens verweisen wir auf die Angaben im Konzernanlagespiegel (siehe Anlagen A und B).

12. Übrige langfristige Vermögenswerte

In den übrigen langfristigen Vermögenswerten sind im Wesentlichen Aktivwerte von Rückdeckungsversicherungen in Höhe von TEUR 461 (2006: TEUR 405) enthalten, bei denen die Versorgungsberechtigten keinen Zugriff auf die Versicherung haben.

13. Vorräte

Die Vorräte beinhalten im Wesentlichen Softwarelizenzen fremder Anbieter sowie EDV-Hardware. Da sich zum Bilanzstichtag keine Bestandsrisiken ergaben, waren Wertabschläge nicht notwendig.

Der Materialaufwand aus Vorräten belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf TEUR 1.004 (2006: TEUR 489).

14. Noch nicht abgerechnete unfertige Leistungen

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die insgesamt zum 31. Dezember 2007 und 2006 ausgewiesenen unfertigen Leistungen und die damit verbundenen in Rechnung gestellten Beträge:

	2007 TEUR	2006 TEUR
Angefallene Kosten zzgl. Ergebnisse nicht abgerechneter Projekte	1.377	766
davon aus Dienstleistungsverträgen gemäß IAS 18	376	413
davon aus Fertigungsaufträgen gemäß IAS 11	1.001	353
abzgl. erhaltener Beträge aus gestellten Abschlagsrechnungen	-1.036	-407
Saldo	341	359
davon: Noch nicht abgerechnete unfertige Leistungen	588	659
davon: Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen	-247	-300

Aus Fertigungsaufträgen gemäß IAS 11 wurden im Geschäftsjahr 2007 Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 2.974 (2006: TEUR 1.697) erzielt.

15. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Alle Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind in der Regel nicht verzinslich und kurzfristig fällig. Der Bilanzposten setzt sich wie folgt zusammen:

	2007 TEUR	2006 TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.613	5.963
Wertberichtigung zum 1. Januar	-388	-243
Verbrauch/Inanspruchnahme des Geschäftsjahres	28	0
Aufwandswirksame Zuführung	-49	-145
Auflösung	0	0
Wertberichtigung zum 31. Dezember	-409	-388
	5.204	5.575

Zum 31. Dezember 2007 waren Forderungen aus Lieferungen und Leistung im Nennwert von TEUR 848 (2006: TEUR 957) wertberichtigt.

Die Analyse der überfälligen, nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich wie folgt dar:

	Summe TEUR	Weder überfällig noch wertgemindert TEUR	Überfällig aber nicht wertgemindert				
			<=30 Tage TEUR	31-90 Tage TEUR	91-180 Tage TEUR	181-360 Tage TEUR	>360 Tage TEUR
2007	4.765	3.395	1.370	0	0	0	0
2006	5.006	3.544	1.462	0	0	0	0

16. Forderungen aus Ertragsteuern

Die Forderungen aus Ertragsteuern resultieren aus Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag auf Zinserlöse.

17. Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte setzen sich aus folgenden Positionen zusammen:

	2007 TEUR	2006 TEUR
Kurzfristige Ausleihungen	125	327
Wertberichtigungen	-75	-287
Forderungen gegen Mitarbeiter	85	102
Zinsabgrenzung Wertpapiere	81	72
Übrige Forderungen	194	240
	410	454

Bei den kurzfristigen Ausleihungen handelt es sich um eine ursprüngliche Darlehensforderung in Höhe von TEUR 510, die aufgrund mangelnder Liquidität des Schuldners nicht fristgerecht zum 31. Dezember 2004 zurückgeführt werden konnte. Die zum 31. Dezember 2007 verbliebene Nominalforderung in Höhe von TEUR 125 ist dem Grunde nach sofort fällig und wurde angesichts der Bonität des Schuldners auf TEUR 50 wertberichtigt.

Die Analyse der überfälligen, nicht wertgeminderten sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

	Summe TEUR	Weder überfällig noch wertgemindert TEUR	Überfällig aber nicht wertgemindert				
			<=30 Tage TEUR	31-90 Tage TEUR	91-180 Tage TEUR	181-360 Tage TEUR	>360 Tage TEUR
2007	410	410	0	0	0	0	0
2006	454	454	0	0	0	0	0



18. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten im Wesentlichen abgegrenzte Messekosten, abgegrenzte Kosten für Marktforschungsunternehmen und abgegrenzte Aufwendungen aus Wartungsverträgen.

19. Wertpapiere

Die in den kurzfristigen Vermögenswerten ausgewiesenen Wertpapiere betreffen zur Veräußerung verfügbare Schuldverschreibungen und stellen sich wie folgt dar:

	2007 TEUR	2006 TEUR
Anschaffungskosten	4.929	2.907
Unrealisierte Gewinne	67	23
Unrealisierte Verluste	-139	-96
Marktwert	4.857	2.834

Zum 31. Dezember 2007 sind TEUR 3.537 (2006: TEUR 876) der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere innerhalb eines Jahres, TEUR 1.320 (2006: TEUR 1.958) zwischen einem und fünf Jahren und TEUR 0 (2006: TEUR 0) nach mehr als zehn Jahren fällig. Die Einzahlungen aus dem Verkauf von veräußerbaren Wertpapieren im Geschäftsjahr 2007 beinhalten Bruttogewinne in Höhe von TEUR 0 (2006: TEUR 0) und Bruttoverluste von TEUR 2 (2006: TEUR 21).

20. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Der Bilanzposten setzt sich wie folgt zusammen:

	2007 TEUR	2006 TEUR
Fest- und Tagesgelder	2.216	4.604
Sichteinlagen	2.844	958
Kassenbestand	4	4
	5.064	5.566

21. Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist im Eigenkapitalpiegel (Anlage C zum Konzernanhang) dargestellt.

21.1 Grundkapital und Aktien

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2007 TEUR 10.335 und ist eingeteilt in 10.335.004 Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) mit einem rechnerischen

Anteil am gezeichneten Kapital von jeweils EUR 1,00. Das Grundkapital ist somit unverändert gegenüber dem 31. Dezember 2006.

21.2 Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält im Wesentlichen das Aufgeld aus der Ausgabe von Aktien durch die USU Software AG und beträgt zum Stichtag unverändert gegenüber dem Vorjahr TEUR 52.320.

21.3 Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Juli 2007 wurde das bislang bestehende Genehmigte Kapital aufgehoben und neues Genehmigtes Kapital geschaffen. Der Vorstand wurde dabei bis zum 11. Juli 2012 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft gegen Bareinlage oder mit Sacheinlagen um bis zu TEUR 5.168 durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre für Spitzenbeträge insoweit auszuschließen, als dies erforderlich ist, um Inhabern von Umtausch- oder Bezugsrechten, die von der Gesellschaft begeben wurden, ein Bezugsrecht neuer Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung eines solchen Umtausch- oder Bezugsrechts zustünde. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen um maximal 10 % des bei erster Ausnutzung des Genehmigten Kapitals vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen mit Sacheinlagen auszuschließen, sofern die Kapitalerhöhung mit Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen erfolgt.

21.4 Bedingtes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft war durch Beschlüsse der ordentlichen Hauptversammlungen in den Jahren 2000 und 2004 durch Ausgabe von auf den Inhaber lautende Stückaktien auf TEUR 378 bedingt erhöht worden. Die bedingte Kapitalerhöhung diente dabei ausschließlich der Gewährung von Optionsrechten an Vorstandsmitglieder

und Mitarbeiter der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Geschäftsführung und Mitarbeiter verbundener Unternehmen der Gesellschaft. Dieses Mitarbeiter-Beteiligungsprogramm ist zum 31. Dezember 2007 vollständig ausgelaufen. Es wurden keine Optionsrechte wahrgenommen.

21.5 Eigene Anteile

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Juli 2007 wurde der Vorstand der Gesellschaft gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG erneut ermächtigt, in der Zeit bis zum 11. Januar 2009 mit der Zustimmung des Aufsichtsrats in einem oder in mehreren Schritten Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Die erworbenen Aktien dürfen dabei zusammen mit anderen Aktien, die die Gesellschaft aufgrund einer früheren Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien hält, insgesamt einen Anteil von 10% am Grundkapital der Gesellschaft zum Zeitpunkt dieser Ermächtigung nicht überschreiten.

Zum 31. Dezember 2007 hält die Gesellschaft unverändert 53.950 Stück eigene Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von TEUR 54. Dies entspricht zum 31. Dezember 2007 0,5 % (31.12.2006: 0,5%) des Grundkapitals.

21.6 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie für die einzelnen Perioden wird entsprechend IAS 33 durch Division des Konzernergebnisses durch die Anzahl der im Jahresdurchschnitt sich im Umlauf befindlichen Aktien ermittelt.

	2007	2006
Konzernergebnis: in TEUR	4.536	2.086*)
Anzahl der Aktien im Jahresdurchschnitt: in Stück	10.281.054	9.127.081
Unverwässertes Ergebnis je Aktie: in EUR	0,44	0,23

*) geändert aufgrund der zwischenzeitlich endgültigen Fertigstellung der Kaufpreisallokation der LeuTek GmbH

Die Anzahl der sich an den jeweiligen Bilanzstichtagen im Umlauf befindlichen Aktien ermittelt sich wie folgt:

	2007 Stück	2006 Stück
Zahl der Aktien zum 1. Januar	10.335.004	9.135.004
Eigene Aktien zum 1. Januar	-53.950	-53.950
Ausgabe neuer Aktien (Sacheinlage LeuTek)	0	1.200.000
	10.281.054	10.281.054

Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses sind grundsätzlich Stammaktien zusätzlich zu berücksichtigen, die aus der Ausübung von verwässernden Bezugsrechten und den Umtausch von allen anderen verwässernden potentiellen Stammaktien der USU Software AG resultieren können. Grundsätzlich kämen hierzu bei der USU Software AG nur im Umlauf befindliche Aktienoptionen der Mitarbeiter in Frage. Da in diesem Geschäftsjahr die letzten Aktienoptionen aus den ausgegebenen Tranchen verfallen sind, begründen diese keinen verwässernden Effekt und wurden folglich in der Berechnung des Ergebnisses je Aktie nicht berücksichtigt. Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht folglich dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

21.7 Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, aus dem Bilanzgewinn der USU Software AG zum 31. Dezember 2007 eine Dividende von EUR 0,15 je Stückaktie für 10.281.054 Stückaktien (TEUR 1.542) auszuschütten. Die eigenen Aktien sind nicht gewinnberechtigt.

21.8 Ausgabe von Optionen an Mitarbeiter

Die Gesellschaft hatte in den Jahren 2000 und 2001 an ihre Mitarbeiter Aktienoptionen in mehreren Tranchen ausgegeben, die jeweils eine Verfallsfrist von sechs Jahren vom Tag der Gewährung an hatten. Alle noch zum 31. Dezember 2006 ausstehenden Optionen sind im abgelaufenen Geschäftsjahr verfallen und werden somit künftig keine Auswirkungen auf das Eigenkapital haben.



Hieraus ergibt sich der folgende Stand der Mitarbeiter-Aktienoptionspläne der Gesellschaft zum 31. Dezember 2007:

	Tranche 4	Tranche 5
Datum der Vergabe	01.05.2001	01.06.2001
Ausübungspreis in EUR	14,92	15,54
Ausstehend zum		
1. Januar 2006	2.500	16.560
Gewährt	0	0
Ausgeübt	0	0
Verfallen	0	0
Ausstehend zum		
31. Dezember 2006	2.500	16.560
Gewährt	0	0
Ausgeübt	0	0
Verfallen	2.500	16.560
Ausstehend zum		
31. Dezember 2007	0	0
Ausübbar zum		
31. Dezember 2007	0	0

22. Rückstellungen für Pensionen

Zum einen bestehen für die Gruppe Versorgungszusagen gegenüber Mitarbeiter der LeuTek, die für die Begünstigten eine Einmalzahlung mit Vollendung des 65. Lebensjahres vorsehen. Außerdem unterhält die USU AG einen Pensionsplan für einen ehemaligen Vorstand und jetziges Aufsichtsratsmitglied. Dieser leistungsorientierte Pensionsplan („Defined Benefit Plan“) garantiert dem Begünstigten eine lebenslang zahlbare monatliche Altersrente.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach der sogenannten „Projected Unit Credit Method“ gemäß IAS 19 ermittelt. Dabei sind die künftigen Verpflichtungen unter

Anwendung versicherungsmathematischer Berechnungen bewertet worden. Die Berechnungen erfolgten mit den Richttafeln 2005 G unter Berücksichtigung eines Rechnungszinsfußes von 5,5 % (2006: 4,5 %) und einer Fluktuationsrate von 0 % p.a. (2006: 0 % p.a.). Im Falle des Pensionsplans wird außerdem unverändert zum Vorjahr eine Erhöhung der späteren Rentenbeträge von 1 % während der Anwartschaftsphase sowie 2 % ab Rentenzahlungsbeginn zugrunde gelegt. Da es sich bei den Pensionsverpflichtungen gegenüber Mitarbeitern um Einmalzahlungen handelt wird ein Rententrend von 0 % angesetzt. Aus dem Planvermögen wird eine jährliche Verzinsung von 4,1 % (2006: 3,5 % bzw. 4 %) erwartet. Das Management stützt sich dabei auf historische Ertragsreihen und Marktvorhersagen von Analysten.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden gemäß den Regelungen des IAS 19 erfolgsneutral mit dem Bilanzverlust verrechnet. Bewertungsstichtag für die Pensionsverpflichtung ist der 31. Dezember 2007.

Zum 31. Dezember 2007 hat die Gesellschaft mit versicherungsmathematischen Verlusten saldierte versicherungsmathematische Gewinne in Höhe von insgesamt (kumuliert) TEUR 26 (vor Steuern) mit dem Bilanzverlust verrechnet.

Es ist Geschäftspolitik der Gesellschaft, Beträge bei Versicherungsgesellschaften anzulegen, um den versicherungsmathematischen Barwert der Pensionsverpflichtung abzudecken. Rückdeckungsversicherungen, soweit diese an die Berechtigten verpfändet worden sind, wurden als qualifiziertes Planvermögen identifiziert.

In den nachfolgenden Übersichten sind die jeweiligen Entwicklungen der Pensionsverpflichtung und des Planvermögens dargestellt.

Entwicklung der Pensionsverpflichtung:

	2007 TEUR	2006 TEUR	2005 TEUR	2004 TEUR
Anwartschaftsbarwert zu Beginn des Berichtsjahres	1.664	1.351	1.061	909
Zugang aus Unternehmenserwerb (LeuTek)	0	250	0	0
Laufender Dienstzeitaufwand	20	4	0	0
Zinsaufwand	75	63	53	50
Erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-357	-4	237	102
Anwartschaftsbarwert am Ende des Berichtsjahres	1.402	1.664	1.351	1.061

Entwicklung des Planvermögens:

	2007 TEUR	2006 TEUR	2005 TEUR	2004 TEUR
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zu Beginn des Berichtsjahres	1.068	790	639	494
Zugang aus Unternehmenserwerb (LeuTek)	0	93	0	0
Erträge des Planvermögens (Zinsertrag)	38	30	24	18
Einzahlungen in das Planvermögen	33	134	134	127
Abschreibungen des Planvermögens	-25	0	0	0
Erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-10	21	-7	0
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens am Ende des Berichtsjahres	1.104	1.068	790	639

Entwicklung der in der Bilanz ausgewiesenen Verpflichtung:

	2007 TEUR	2006 TEUR	2005 TEUR	2004 TEUR
Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtung	1.402	1.664	1.351	1.061
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	1.104	1.068	790	639
Bilanzierte Verpflichtung	298	596	561	422

Nennenswerte erfahrungsbedingte Anpassungen auf die Pensionsverpflichtung und auf das Planvermögen waren nicht zu verzeichnen. Die Arbeitgeberbeiträge in das Planvermögen werden für das Geschäftsjahr 2008 auf TEUR 44 geschätzt.

Folgende Beträge wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst:

	2007 TEUR	2006 TEUR	2005 TEUR	2004 TEUR
Laufender Dienstzeitaufwand	-20	-4	0	0
Zinsaufwand	-75	-63	-53	-50
Erträge des Planvermögens (Zinsertrag)	38	30	24	18
Abschreibungen des Planvermögens	-25	0	0	0
	-82	-37	-29	-32

Sowohl der aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellung sich ergebende Zinsaufwand als auch die Erträge aus dem Planvermögen wurden ergebniswirksam im Finanzergebnis erfasst. Der laufende Dienstzeitaufwand wird innerhalb des betrieblichen Aufwandes ausgewiesen. Insgesamt beträgt der tatsächliche Zinsertrag aus dem Planvermögen für das abgelaufene Geschäftsjahr TEUR 28.



Bei der Konzerngesellschaft USU AG wurde für die Vorstandsmitglieder eine Versorgungszusage abgegeben. Die Versorgungszusage wird von einer Versicherung erfüllt. Bei diesen beitragsorientierten Pensionsplänen geht die Gruppe über die Entrichtung von Beitragszahlungen an die Versicherung keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Summe aller beitragsorientierten Pensionsaufwendungen betrug im Geschäftsjahr insgesamt TEUR 22 (2006: TEUR 22).

23. Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich

Die Verbindlichkeiten im Personal- und Sozialbereich haben insgesamt eine Restlaufzeit von unter einem Jahr und setzen sich aus den folgenden Positionen zusammen:

	2007	2006
	TEUR	TEUR
Urlaub und variable Vergütung	2.285	2.470
Übrige Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	412	285
	2.697	2.755

24. Sonstige Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Die sonstigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten beinhalten die folgenden Positionen:

	2007	2006
	TEUR	TEUR
Ausstehende Rechnungen	205	294
Übrige Verbindlichkeiten	593	518
Sonstige Rückstellungen	564	626
	1.362	1.438

Die sonstigen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für gesellschaftsrechtliche Verpflichtungen sowie sonstige erkennbare Einzelrisiken. Die sonstigen Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr 2007 wie folgt entwickelt:

in TEUR	Stand 1.1.2007	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Stand 31.12.2007
Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb	339	248	222	46	319
Sonstige Verpflichtungen	287	1	24	19	245
	626	249	246	65	564

25. Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen

Die Position resultiert aus Anzahlungen, die auf Einzelvertragebene betrachtet, die erbrachten Leistungen übersteigen. Wir verweisen hierzu auch auf unsere Erläuterungen zu den noch nicht abgerechneten unfertigen Leistungen (Konzernanhangsangabe 14). Die Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen haben insgesamt eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

26. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben insgesamt eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

27. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Aus den nachfolgenden Tabellen sind, ausgehend von den relevanten Bilanzposten, die Zusammenhänge zwischen der Kategorisierung von Finanzinstrumenten nach IAS 32/39, der Klassifizierung der Finanzinstrumente nach IFRS 7 und den Wertansätzen der Finanzinstrumente ersichtlich. Die Klassenbildung nach IFRS 7 entspricht bei der Gesellschaft den Kategorien von Finanzinstrumenten nach IAS 32/39. Des Weiteren werden die beizulegenden Zeitwerte (Fair Value) gegenübergestellt, die bei der Gesellschaft sowohl im abgelaufenen Geschäftsjahr als auch im Vorjahr mit den entsprechenden Buchwerten übereinstimmen.

in TEUR zum 31.12.2007	IAS 39-Kategorie bzw. IFRS 7-Klasse	Buchwert	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Fair Value
			Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam	
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte						
Vorstandsdarlehen/Mietkaution	K+F ¹⁾	360	360	0	0	360
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	K+F	5.204	5.204	0	0	5.204
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	K+F	410	410	0	0	410
Wertpapiere	zVv ²⁾	4.857	0	4.857	0	4.857
Kassenbestand und Bankguthaben	K+F	5.064	5.064	0	0	5.064
Aggregiert nach Klassen/Kategorien						
Kredite und Forderungen	K+F	11.038	11.038	0	0	11.038
Zur Veräußerung verfügbar	zVv	4.857	0	4.857	0	4.857

¹⁾ K+F: Kredite und Forderungen ²⁾ zVv: zur Veräußerung verfügbar

in TEUR zum 31.12.2007	IAS 39-Kategorie bzw. IFRS 7-Klasse	Buchwert	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Fair Value
			Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam	
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	fortgef. AK	1.047	1.047	0	0	1.047
Aggregiert nach Klassen/Kategorien bewertet zu fortgef. AK	fortgef. AK	1.047	1.047	0	0	1.047



in TEUR zum 31.12.2006	IAS 39-Kategorie bzw. IFRS 7-Klasse	Buchwert	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Fair Value
			Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam	
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte						
Vorstandsdarlehen/ Baukostenzuschuss	K+F	366	366	0	0	366
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	K+F	5.575	5.575	0	0	5.575
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	K+F	454	454	0	0	454
Wertpapiere	zVv	2.834	0	2.834	0	2.834
Kassenbestand und Bankguthaben	K+F	5.566	5.566	0	0	5.566
Aggregiert nach Klassen/Kategorien						
Kredite und Forderungen	K+F	11.961	11.961	0	0	11.961
Zur Veräußerung verfügbar	zVv	2.834	0	2.834	0	2.834

in TEUR zum 31.12.2006	IAS 39-Kategorie bzw. IFRS 7-Klasse	Buchwert	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Fair Value
			Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam	
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	fortgef. AK	1.076	1.076	0	0	1.076
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	fortgef. AK	426	426	0	0	426
Aggregiert nach Klassen/Kategorien bewertet zu fortgef. AK	fortgef. AK	1.502	1.502	0	0	1.502

Kassenbestand und Bankguthaben, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, übrige Forderungen, kurzfristige Ausleihungen haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen ihre Buchwerte zum Bilanzstichtag näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten. Gleiches gilt für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

und für die übrigen Verbindlichkeiten. Bei den Wertpapieren, die erfolgsneutral zum beizulegenden Wert bewertet werden, handelt es sich ausnahmslos um festverzinsliche risikoarme Wertpapiere mit einer in der Regel kurzen Laufzeit.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten entsprechend den IAS39-Kategorien dargestellt:

in TEUR	aus Zinsen	aus Folgebewertung			aus Abgang	Nettoergebnis	
		zum Fair-Value	Wertberichtigung	Zuschreibung		2007	2006
Nettogewinne bzw. -verluste aus Finanzinstrumenten der Kategorie							
Kredite und Forderungen	204	0	-33	212	0	383	127
zur Veräußerung verfügbar	114	1	0	0	2	117	215
finanzielle Verbindlichkeiten bewertet zu fortgef. Anschaffungsk.	0	0	0	0	0	0	0
Summe	318	1	-33	212	2	500	342

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten der Kategorie Kredite und Forderungen sowie die übrigen Komponenten des Nettoergebnisses werden im Finanzergebnis erfasst (siehe dazu Konzernanhangsangabe 37 und 38). Davon ausgenommen sind die Wertberichtigungen aus Lieferungen und Leistungen, die unter den Vertriebskosten ausgewiesen werden.

Im Rahmen der erfolgsneutralen Erfassung der Wertänderungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte wurden im Geschäftsjahr 2007 Bewertungsgewinne und -verluste von netto TEUR 1 (2006: TEUR -92) im Eigenkapital erfasst. Von den im Eigenkapital erfassten Beträge wurden im Geschäftsjahr 2007 Verluste von insgesamt TEUR 2 (2006: TEUR 21) in die Gewinn- und Verlustrechnung transferiert.

Erträge und Aufwendungen aus Gebühren und Provisionen sind im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenso wie im Vorjahr nur in unwesentlichem Umfang angefallen.

28. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten betrifft die Umsatzabgrenzung von Wartungs- und Serviceverträgen für Software, für die die Rechnungsstellung im Berichtszeitraum erfolgte. Die Verträge haben in der Regel eine Laufzeit von einem Jahr.

29. Latente Steuern

Aufgrund des von der Hauptversammlung am 12. Juli 2007 genehmigten Ergebnisabführungsvertrages der LeuTek mit der USU Software AG und des dadurch erwirkten Beitritts der LeuTek zum Organkreis der USU Software AG werden die bisher mangels Werthaltigkeit nicht aktivierten steuerlichen Verlustvorträge der USU Software AG zumindest in Höhe der bei der LeuTek gebildeten passiven latenten Steuern werthaltig. Demzufolge wurden in Höhe der passiven latenten Steuern, die aus der Kaufpreisallokation (TEUR 2.144) sowie aus der Erstkonsolidierung (TEUR 13) der LeuTek resultierten, aktive latente Steuern auf Verlustvorträge der USU Software AG gebildet und entsprechend mit den passiven latenten Steuern saldiert. Daraus ergibt sich für das Geschäftsjahr 2007 ein Steuerertrag in Höhe von insgesamt TEUR 2.157.

Darüber hinaus werden sowohl bei der USU AG als auch bei der USU Software AG aufgrund der positiven Ergebnisentwicklung in den vergangenen Jahren sowie aufgrund der positiven Ergebnisplanung für das Planjahr 2008 aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge für künftige Ergebnisse in Höhe von TEUR 1.041 gebildet. Aus Vorsichtsgründen wurde die Höhe der Aktivierung auf Basis der vom Aufsichtsrat genehmigten Planergebnisse der USU AG bzw. der USU Software AG lediglich für das Planjahr 2008, und nicht darüber hinaus, ermittelt.



Aktive und passive latente Steuern resultieren aus den folgenden Bilanzposten:

	2007 TEUR	2006 TEUR	Ergebnis- wirksame Veränderung 2007 TEUR	Erfolgs- neutrale Veränderung 2007 TEUR
Aktive latente Steuern:				
Rückstellungen	85	209	-6	-118
Rechnungsabgrenzung	2	10	-8	0
Wertpapiere	0	31	-29	-2
Langfristige Finanzinstrumente	0	25	-25	0
Forderungen	15	0	15	0
Aus Verlustvorträgen	3.154	1.499	1.655	0
Aktive latente Steuern, brutto	3.256	1.774	1.602	-120
Passive latente Steuern:				
Rückstellungen	13	13	11	-11
Immaterielle Vermögenswerte	1.716	2.607*)	891	0
Eigene Anteile	138	186	48	0
Unfertige Leistungen	213	137	-76	0
Wertpapiere	41	36	0	-5
Forderungen	94	144	50	0
Passive latente Steuern, brutto	2.215	3.123*)	924	-16
Saldo	1.041	-1.349*)	2.526	-136
Bilanzausweis nach Saldierung:				
Aktive latente Steuern:	1.041	808		
Passive latente Steuern:	0	2.157*)		

*) geändert aufgrund der zwischenzeitlich endgültigen Fertigstellung der Kaufpreisallokation der LeuTek GmbH

Zum 31. Dezember 2007 werden aktive latente Steuern auf bestehende inländische Verlustvorträge in Höhe von ca. TEUR 50.491 (2006: TEUR 60.104) nicht gebildet, da ein entsprechendes steuerliches Ergebnis in dieser Höhe in nächster Zukunft nicht erwartet wird. Aus dem gleichen Grund wurden auf die ausländischen Verlustvorträge in Höhe von ca. TEUR 451 (2006: TEUR 439) insgesamt keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Steuerliche Verlustvorträge in Höhe von TEUR 20.252 (2006: TEUR 20.252) sind bislang nicht anerkannt und infolge dessen im Gesamtbetrag der Verlustvorträge nicht enthalten. Verlustvorträge für deutsche Ertragsteuern sind zeitlich unbegrenzt vortragsfähig, jedoch ist die jährliche Verrechenbarkeit des Verlustvortrages mit dem zu versteuernden Einkommen beschränkt. Die Verlustvorträge auf die ausländischen Ertragsteuern sind maximal sieben Jahre vortragsfähig.

E. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

30. Umsatzerlöse

Die Aufteilung der Umsatzerlöse nach Unternehmensbereichen wird in der Segmentberichterstattung dargestellt (Konzernanhangsangabe G.).

Die Umsatzerlöse nach Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2007 TEUR	2006 TEUR
Beratung	18.765	18.457
Lizenzen	4.997	4.063
Wartung	6.398	2.910
Sonstiges	887	500
	31.047	25.930

31. Herstellungskosten des Umsatzes

Die Herstellungskosten des Umsatzes umfassen folgende Aufwendungen:

	2007 TEUR	2006 TEUR
Personalaufwand	6.650	6.502
Honorare für externe Mitarbeiter	5.562	5.815
Planmäßige Abschreibungen	155	176
Sonstige Aufwendungen	2.791	2.415
	15.158	14.908

32. Vertriebs- und Marketingaufwendungen

Die Vertriebs- und Marketingaufwendungen umfassen folgende Aufwendungen:

	2007 TEUR	2006 TEUR
Personalaufwand	2.718	1.869
Planmäßige Abschreibungen	62	33
Sonstige Aufwendungen	2.616	1.623
	5.396	3.525

33. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen umfassen folgende Aufwendungen:

	2007 TEUR	2006 TEUR
Personalaufwand	1.435	1.377
Planmäßige Abschreibungen	68	82
Sonstige Aufwendungen	1.224	1.244
	2.727	2.703

34. Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen umfassen folgende Aufwendungen:

	2007 TEUR	2006 TEUR
Personalaufwand	3.915	2.302
Planmäßige Abschreibungen	100	57
Sonstige Aufwendungen	851	513
	4.866	2.872

35. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten unter anderem Erlöse aus dem Verkauf von Anlagegütern (TEUR 145) sowie Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von TEUR 65.

36. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte

Aufgrund der positiven Ergebnisentwicklung der letzten Jahre sowie aufgrund der positiven Ergebnisplanung für das Geschäftsjahr 2008 wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr bei der Tochtergesellschaft USU AG neue aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von TEUR 235 (2006: TEUR 655) ertragswirksam gebildet (siehe Konzernanhangsangabe 10). Entsprechend wurde der Goodwill in der gleichen Höhe abgeschrieben. Der saldierte Nachsteuereffekt aus dieser Bilanzierungsanforderung nach IAS 12.68 ist demzufolge ohne Ergebnisauswirkung.

Da weder die LeuTek noch die Omega zum Zeitpunkt der jeweiligen Akquisitionen steuerliche Verlustvorträge hatten, sind trotz erstmaliger Bildung aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge bei der Organschaft der USU Software AG keine weiteren Abschreibungen des Goodwills notwendig.



37. Finanzerträge

Die Finanzerträge enthalten folgende Positionen:

	2007 TEUR	2006 TEUR
Zinsen	318	516
Zuschreibung von wertberechtigten Darlehen	212	132
Gewinn aus Wertpapierabgängen	1	0
Sonstiges	47	50
Finanzerträge	578	698

38. Finanzaufwendungen

Die Finanzaufwendungen umfassen folgende Aufwendungen:

	2007 TEUR	2006 TEUR
Zinsaufwand aus Pensionsverpflichtung	87	89
Verlust aus Wertpapierabgängen	0	71
Sonstiges	26	47
Finanzaufwendungen	113	207

39. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

	2007 TEUR	2006 TEUR
Ertragsteuern des Geschäftsjahres	-360	-78
Ertragsteuern für Vorjahre	13	-16
Latente Steuern	2.526	701
Steuerertrag	2.179	607

Das Einkommen der Gesellschaft unterliegt im Geschäftsjahr 2007 einem Körperschaftsteuersatz von 25 % (2006: 25 %) zuzüglich eines Solidaritätszuschlags von 5,5 % (2006: 5,5 %) auf die Körperschaftsteuer sowie eines effektiven Gewerbesteuersatzes von 10,9 % (2006: 10,9 %). Der Steuersatz einschließlich Solidaritätszuschlag und effektivem Gewerbesteuersatz beträgt insgesamt 37,2 % (2006: 37,2 %).

Latente Steuern auf Zwischengewinne werden jeweils mit dem aktuellen bzw. zukünftig geltenden Steuersatz berechnet. Für die Latenzberechnung der steuerlichen Verlustvorträge sowie der temporären Differenzen zum 31. Dezember 2007 wurde als Basis die zum 1. Januar 2008 in Kraft getretene Unternehmenssteuerreform zugrunde gelegt, die zu einer Reduzierung der Steuerbelastung inländischer Kapitalgesellschaften führt. Demnach wurden ein Körperschaftsteuersatz von 15 % zuzüglich eines Solidaritätszuschlages von 5,5 % sowie ein effektiver Gewerbesteuersatz von 12,9 % für die Bewertung der latenten Steuern angesetzt. Daraus ergibt sich für die USU Software AG eine künftig erwartete Gesamtsteuerbelastung von 28,7 %.

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitungsrechnung der Ertragsteuern unter Anwendung des theoretischen Ertragsteuersatzes des Mutterunternehmens:

	2007 TEUR	2006 TEUR
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.357	1.479
Theoretischer Steueraufwand 37,2 % (2006: 37,2 %)	-877	-550
Veränderung des theoretischen Steueraufwands aufgrund:		
Auflösung Wertberichtigung auf latente Steuern auf Verlustvorträge	2.401	655
Effekt aus Steuersatzänderung	480	0
Nicht aktivierte latente Steuern auf Verlustvorträge	431	822
Abschreibung Goodwill	-87	-244
Periodenfremde Steuererstattungen/-nachzahlungen	13	-16
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	-10	-10
Abweichung zu ausländischen Steuersätzen	-18	-9
Sonstiges	-154	-41
Steuerertrag	2.179	607

40. Sonstige Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Geschäftsjahr betrug:

	2007	2006
Beratung und Services	92	96
Forschung und Entwicklung	87	67
Verwaltung und Finanzen	33	27
Vertrieb und Marketing	27	24
	239	214

Der Anstieg der Mitarbeiter, insbesondere im Bereich Forschung und Entwicklung, resultiert im Wesentlichen aus der Akquisition der LeuTek im November 2006 sowie dem weiteren Personalausbau der Konzerntochter USU AG.

Der absolute Rückgang der Mitarbeiter im Bereich Beratung und Service ist auf der im Vorjahr planmäßig durchgeführten Ausgliederung der für die Red Hat Inc. aufgebauten IT-Belegschaft aus der tschechischen Konzerntochter USU Software s.r.o. zurückzuführen.

Der Personalaufwand stellt sich wie folgt dar:

	2007 TEUR	2006 TEUR
Gehälter	12.483	10.243
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge und Unterstützung	2.233	1.807
	14.716	12.050

F. ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel der Gruppe im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben. Die Auswirkungen von Akquisitionen und sonstigen Veränderungen des Konsolidierungskreises sind dabei eliminiert. Bei der erstmaligen Einbeziehung von erworbenen Tochterunternehmen werden nur die tatsächlichen Zahlungsströme in der Kapitalflussrechnung gezeigt. In Übereinstimmung mit IAS 7 wird zwischen Zahlungsströmen aus betrieblicher, Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Finanzmittelfonds entspricht dem Bilanzposten Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten (vergleiche Konzernanhangsangabe 20). Investitionen in Wertpapiere erfolgen grundsätzlich unter dem Gesichtspunkt der Rentabilität und weniger unter dem Gesichtspunkt der Liquidität und werden in der Folge nicht im Finanzmittelfonds ausgewiesen.

Die Cash-Flows aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit werden zahlungsbezogen ermittelt, wogegen Cash-Flows aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit indirekt aus dem Periodenergebnis abgeleitet werden. Im Rahmen der indirekten Ermittlung werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzposten um Effekte aus der Währungsumrechnung und aus Veränderungen des Konsolidierungskreises berücksichtigt. Infolgedessen können die Veränderungen der betroffenen Bilanzposten nicht in allen Fällen aus der Konzernbilanz abgeleitet werden.

41. Nettoeinnahmen / -ausgaben aus betrieblicher Tätigkeit

Aus der betrieblichen Tätigkeit heraus erzielte die USU-Gruppe im Geschäftsjahr 2007 einen positiven Cash-Flow von TEUR 2.878, nach einem Mittelzufluss von TEUR 2.388 im Vorjahr. Wie im Vorjahreszeitraum führte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere das gestiegene operative Ergebnis zu den Nettoeinnahmen aus der betrieblichen Tätigkeit.

42. Nettoeinnahmen / -ausgaben aus Investitionstätigkeit

Der Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit spiegelt im abgelaufenen Geschäftsjahr im Wesentlichen die Investitionen in Wertpapiere wieder, während der Vorjahreswert noch maßgeblich von den in den beiden vorangegangenen Geschäftsjahren getätigten Akquisitionen



der USU Software AG geprägt war. Im Berichtszeitraum resultierten Nettoausgaben aus Investitionstätigkeit von insgesamt TEUR 2.465, nachdem im Geschäftsjahr 2006 die Nettoausgaben aus Investitionstätigkeit noch TEUR 6.629 betragen haben.

Freie liquide Mittel wurden in Höhe von TEUR 2.074 in risikoarme Wertpapiere mit kurzer Laufzeit und Geldmarktfonds investiert, denen Verkäufe von Wertpapieren in Höhe von TEUR 39 gegenüberstehen. Zudem wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr die Earn-Out-Verpflichtung für das Geschäftsjahr 2006 in Höhe von TEUR 421 ausbezahlt. Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte summierten sich auf TEUR 381 (2006: TEUR 382) und enthalten im Wesentlichen Ausgaben für Neu- und Ersatzinvestitionen in Hard- und Software.

43. Nettoeinnahmen / -ausgaben aus Finanzierungstätigkeit

Der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit betrifft im Berichtszeitraum ausschließlich die am 18. Juli 2007 erfolgte Dividendenausschüttung an die Aktionäre der USU Software AG in Höhe von TEUR 908 (EUR 0,10 je Stückaktie für 9.081.054 Stückaktien). Im Vorjahreszeitraum gab es keine Veränderungen, die zu entsprechenden Nettoeinnahmen oder -ausgaben geführt hätten.

G. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Im Zuge der Fokussierung auf das Business Service Management und das damit verbundene Zusammenwachsen des bereichsübergreifenden Produktgeschäftes sowie die zum 1. Januar 2007 umgesetzte Neuorganisation der Gesellschaft wurden auch die Segmente der USU-Gruppe neu definiert. Die bisherige Segmentaufteilung in „IT Management Solutions“ und „Business Services“ wurde aufgegeben und durch die neuen Segmente „Produktgeschäft“ und „Servicegeschäft“ ersetzt. Im Folgenden werden die neuen Segmente beschrieben:

Im Sinne der Segmentberichterstattung nach IAS 14 ist USU in den zwei Geschäftsfeldern „Produktgeschäft“ und „Servicegeschäft“ tätig, die im Wesentlichen die Risiken und die Eigenkapitalverzinsung des Konzerns beeinflussen. Die Abgrenzung dieser zwei Geschäftsfelder wird nach den unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen vorgenommen, wobei sich die Aufgliederung an der internen

Berichterstattung (Management Approach) orientiert. Durch die Segmentierung nach „Produktgeschäft“ und „Servicegeschäft“ sollen Ertragskraft und Erfolgsaussichten sowie die Chancen und Risiken der zwei Geschäftsfelder des Konzerns transparent gemacht werden.

Das Leistungsspektrum des Geschäftsfeldes „Produktgeschäft“ umfasst grundsätzlich diejenigen Aktivitäten, die rund um die USU-Produktpalette im Markt für Business Service Management erbracht werden. Dazu gehören die Produkte und Dienstleistungen um die Themen Infrastructure Management (effiziente Verwaltung des IT-Bestands, von Verträgen und Softwarelizenzen), Service/Change Management (Einhaltung und Formalisierung der IT-Service Prozesse inklusive Beschaffung, Support und Wartung), Finance Management (Transparenz, Planung und Budgetierung sowie verursachergerechte Verrechnung von IT-Kosten und -Leistungen), Process Management (Überwachung, Visualisierung und Steuerung sämtlicher für den IT-Betrieb erforderlicher Systeme und Prozesse) sowie USU KnowledgeCenter zur Optimierung wissensintensiver Geschäftsprozesse.

USU KnowledgeCenter, eine modular aufgebaute, webbasierte Produktlinie zur Themenstrukturierung und Informationsversorgung, besteht aus den drei Hauptmodulen USU KnowledgeMiner (selbstlernendes Such- und Recherchesystem), USU KnowledgeBase (Wissensdatenbank zur prozessorientierten Verwaltung und Bereitstellung von Lösungsdokumenten) und USU KnowledgeGuide (System zur Diagnose und Entscheidungsfindung mittels dynamischer Entscheidungsbäume).

Das Geschäftsfeld „Servicegeschäft“ beinhaltet Beratungsleistungen im Rahmen von IT-Projekten sowie die individuelle Anwendungsentwicklung. Das Leistungsportfolio adressiert eine breite Palette technisch orientierter Themen, die durch eigene Methodiken und erprobte Prozessmodelle umgesetzt werden. Diese erstrecken sich auf ausgewählte Spezialbereiche, auf die eigenverantwortliche Durchführung von IT-Projekten oder auf die Projektunterstützung mit qualifiziertem IT-Personal.

In der nachfolgenden Übersicht sind die Segmentinformationen nach IAS 14 gemäß der neuen Segmentabgrenzung dargestellt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

in TEUR	Produktgeschäft		Servicegeschäft		Nicht zugeordnet		Konzern	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Umsatzerlöse	21.542	17.707	9.469	8.149	36	743	1.047	25.930
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	3.102	2.626*)	879	510	-2.089	-2.148	1.892	988*)
Finanzergebnis	0	0	0	0	465	491	465	491
Ertragsteuern	0	0	0	0	2.179	607*)	2.179	607*)
Konzernergebnis	3.102	2.626*)	879	510	555	-1.050*)	4.536	2.086*)
Segmentvermögen/ Konzernvermögen	37.131	36.416*)	4.955	5.189	11.183	11.215	53.269	52.820*)
davon Geschäfts- oder Firmenwerte	23.739	23.930*)	2.616	2.660	0	0	26.355	26.590*)
Segmentsschulden/ Konzernschulden	3.935	4.198	868	1.009	1.987	4.978*)	6.790	10.185*)
Investitionen	218	275	130	95	33	13	381	383
Abschreibungen	1.428	1.046*)	133	212	29	67	1.590	1.325*)
davon Geschäfts- oder Firmenwerte	192	534	43	121	0	0	235	655
Mitarbeiter (Stichtag 31.12.)	181	164	46	52	18	17	245	233

*) geändert aufgrund der zwischenzeitlich endgültigen Fertigstellung der Kaufpreisallokation der LeuTek GmbH

Konzerninterne Umsatzerlöse lagen weder im Geschäftsjahr 2007 noch im Vorjahr vor.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden TEUR 2.379 (2006: TEUR 3.057) bzw. 7,7% (2006: 11,8%) der konsolidierten Umsatzerlöse außerhalb Deutschlands erzielt. Die außerhalb Deutschlands geführten Vermögenswerte sowie die außerhalb Deutschlands getätigten Investitionen machen weniger als 10% des entsprechenden konsolidierten Gesamtwertes aus. Auf weitergehende Angaben der geographischen Daten gemäß IAS 14.69 (sekundäre Angaben) wird deshalb verzichtet.

Die Überleitung der Segmentvermögenswerte und -schulden zu den Vermögenswerten und -schulden der Gruppe stellt sich wie folgt dar:

	2007 TEUR	2006 TEUR
Segmentvermögen	42.086	41.604*)
Nicht zugeordnetes Vermögen		
Wertpapiere des Umlaufvermögens	2.830	2.834
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	4.864	5.366
Aktive latente Steuern	1.041	808
Ertragsteuerforderungen	1.234	923
Übrige Vermögenswerte	1.214	1.285
	11.183	11.216
Konzernvermögen	53.269	52.820*)

*) geändert aufgrund der zwischenzeitlich endgültigen Fertigstellung der Kaufpreisallokation der LeuTek GmbH



	2007 TEUR	2006 TEUR
Segmentschulden	4.803	5.207
Nicht zugeordnete Schulden		
Passive latente Steuern	0	2.157*)
Rückstellungen für Pensionen	298	433
Sonstige Ertragsteerverbindlichkeiten	0	707
Übrige Schulden	1.689	1.681
	1.987	4.978*)
Konzernschulden	6.790	10.185*)

*) geändert aufgrund der zwischenzeitlich endgültigen Fertigstellung der Kaufpreisallokation der LeuTek GmbH

H. SONSTIGE ANGABEN

44. Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Als nahe stehende Personen („Related Parties“) gelten gemäß IAS 24 Personen oder Unternehmen, die grundsätzlich die Gruppe beherrschen oder maßgeblichen Einfluss nehmen können, einschließlich der Geschäftsleitung und dem Aufsichtsrat, oder auf die die Gruppe maßgeblichen Einfluss ausüben kann.

Das oberste Management und die Aufsichtsratsmitglieder sind als nahe stehende Personen im Sinne des IAS 24.3 anzusehen. Im Geschäftsjahr 2007 lagen zwischen dem Vorstand sowie den Aufsichtsratsmitgliedern und den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen die nachstehend beschriebenen Geschäftsbeziehungen vor.

Der Vorstand bestätigt, dass alle nachfolgend beschriebenen Transaktionen mit nahe stehenden Parteien zu Bedingungen ausgeführt wurden, wie sie der Gesellschaft auch von fremden Dritten gewährt worden wären.

44.1 Udo Strehl / Udo Strehl Private Equity GmbH

Zwischen der Gruppe und dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Gruppe, Herrn Udo Strehl, der zugleich wesentlicher Aktionär der Konzernmutter USU Software AG ist, sowie der Udo Strehl Private Equity GmbH bestehen keine Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen. Zahlungen an Udo Strehl sowie die Udo Strehl Private Equity GmbH resultieren aus Kostenerstattungen und Auslagenersatz.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden im Saldo Kostenerstattungen in Höhe von TEUR 23 (2006: TEUR 34) zugunsten der Udo Strehl Private Equity GmbH geleistet. Ausserdem wurden Kostenanteile für PKW-Leasing, Reisespesen und Telekommunikation in Höhe von TEUR 17 (2006: TEUR 22) übernommen.

44.2 Karin Weiler-Strehl

Karin Weiler-Strehl ist die Ehefrau von Herrn Udo Strehl. Die Gesellschaft beauftragt Frau Weiler-Strehl im Rahmen eines Jahresvertrages mit Beratungsleistungen. Die Aufwendungen aus diesen Beratungsverträgen mit Frau Weiler-Strehl betragen im Geschäftsjahr 2007 TEUR 36 (2006: TEUR 29).

Außerdem hat die USU AG von Frau Karin Weiler-Strehl ein Betriebsgebäude angemietet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden der USU AG für die Vermietung TEUR 246 (2006: TEUR 242) in Rechnung gestellt. Zum 31. Dezember 2007 ist der bisher gültige Mietvertrag vom April 1996 abgelaufen. Der an Frau Weiler-Strehl in Ergänzung zu diesem Mietvertrag gewährte Baukostenzuschuss in Höhe von TEUR 183, der jährlich mit 2,5 % verzinst wurde, ist vertragskonform zurückbezahlt worden. Aus der Aufzinsung des aufgrund der niedrigen Verzinsung abgezinsten Baukostenzuschusses ergaben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinserträge in Höhe von TEUR 11. Am 20. Juli 2007 wurde zwischen den zwei Parteien mit Wirkung zum 1. Januar 2008 ein neuer Mietvertrag mit Laufzeit bis zum 31. Dezember 2017 als Fortsetzung des bisherigen Mietverhältnisses abgeschlossen. Danach beträgt die monatliche Gesamtmiete bis zum 31. Dezember 2010 TEUR 19,5. Zum 1. Januar 2011 sowie zum 1. Januar 2014 erhöht sich die Miete um jeweils TEUR 0,5. Die Kautionshöhe von TEUR 240 wird ab dem 1. Januar 2008 mit 4 % p.a. verzinst.

Darüber hinaus hat die USU Software AG von Frau Weiler-Strehl ein Büro in der Münchinger Straße in Möglingen angemietet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Mietzahlungen in Höhe von TEUR 10 (2006: TEUR 10) geleistet.

44.3 Earn-Out-Verpflichtungen gegenüber Aktionären

Für das Geschäftsjahr 2007 entstand aus der Earn-Out-Regelung aus der Akquisition der LeuTek keine Verpflichtung, da der mindestens erforderliche Rohertrag von der LeuTek nicht erreicht wurde.

Die Earn-Out-Verpflichtung für das Geschäftsjahr 2006 in Höhe von TEUR 421 wurde im Geschäftsjahr 2007 vollständig ausbezahlt.

44.4 Darlehen an Aktionäre

Zum 31. Dezember 2007 besteht gegenüber dem Geschäftsführer der OMEGA, der zugleich Minderheitsaktionär der USU Software AG ist, eine kurzfristige Darlehensforderung in Höhe von TEUR 44. Das Darlehen wird mit 4% p.a. verzinst. Es gibt keinen festgelegten Tilgungsplan. Im Geschäftsjahr 2007 wurden insgesamt TEUR 21 zurückbezahlt.

44.5 Bezüge des obersten Managements und des Aufsichtsrats

Die Geschäfte der Gruppe werden verantwortlich von den Vorständen der USU Software AG und der USU AG geleitet:

Bernhard Oberschmidt (Chief Executive Officer)
Klaus Bader (Executive Vice President)

Die Bezüge der Vorstände belaufen sich im Geschäftsjahr 2007 auf insgesamt TEUR 460 (2006: TEUR 434).

Fixe Vergütung:
TEUR 273 (2006: TEUR 271)

Variable Vergütung:
TEUR 136 (2006: TEUR 109)

Geldwerter Vorteil aus Privatnutzung Firmenfahrzeuge:
TEUR 29 (2006: TEUR 32)

Beitragsorientierte Pensionsaufwendungen:
TEUR 22 (2006: TEUR 22)

Einem Mitglied des Vorstands der USU AG wurde im Vorjahr ein Darlehen über TEUR 140 ausgereicht. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis zum 31. März 2016 und ist bis 31. Dezember 2010 mit 3,5% p.a., danach in Höhe des 12-Monats-EURIBOR, zu verzinsen. Tilgungsleistungen sind nach Maßgabe eines bestimmten Anteils an der variablen Vergütung zu erbringen. Im Geschäftsjahr 2007 wurden insgesamt TEUR 15 zurückbezahlt. Zum 31. Dezember 2007 valutierte das Darlehen mit TEUR 120.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates im Geschäftsjahr 2007 betragen TEUR 73 (2006: TEUR 73).

Hinsichtlich der für ein Mitglied des Aufsichtsrats und ehemaligen Vorstand gebildeten Pensionsrückstellung verweisen wir auf Konzernanhangsangabe 22.

45. Honorare des Abschlussprüfers

- a) Abschlussprüfungen (Einzelabschlüsse und Konzernabschluss)
TEUR 97 (2006: TEUR 83)
- b) Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen
TEUR 0 (2006: TEUR 0)
- c) Sonstige Leistungen
TEUR 6 (2006: TEUR 63)

46. Sonstige Angaben

46.1 Haftungsverhältnisse

Zum 31. Dezember 2007 sowie zum 31. Dezember 2006 bestanden keine angabepflichtigen Haftungsverhältnisse.

46.2 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft hat Teile der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Kraftfahrzeuge geleast (Operating Leasing) als auch Bürogebäude gemietet. Die Zinssätze, die den Verträgen zugrunde liegen, sind marktüblich. Weder für gemietete Bürogebäude noch für geleaste Betriebs- und Geschäftsausstattung und Kraftfahrzeuge bestehen vorteilhafte Kauf- oder Mietverlängerungsoptionen bei Beendigung des Leasingverhältnisses. Sale-and Leaseback-Transaktionen haben in keinem der beiden Geschäftsjahre stattgefunden. Die jährlich erwarteten Mindestzahlungen aus Leasing- und Mietverträgen sowie aus Bestellobligo und sonstigen finanziellen Verpflichtungen stellen sich insgesamt wie folgt dar:



	2007 TEUR	2006 TEUR
Verpflichtungen aus Operating-Leasingverträgen		
In den nächsten 12 Monaten	460	352
In den nächsten 13 bis 60 Monaten	596	211
In mehr als 60 Monaten	0	0
	1.056	563
Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Gebäudemiete		
In den nächsten 12 Monaten	669	808
In den nächsten 13 bis 60 Monaten	1.147	60
In mehr als 60 Monaten	1.224	0
	3.040	868
	4.096	1.431

Der hohe Anstieg im Vergleich zum Vorjahr resultiert dabei hauptsächlich aus einem im abgelaufenen Geschäftsjahr neu abgeschlossenen Mietvertrag mit fester Laufzeit bis zum 31.12.2017. Wird das Mietverhältnis nicht spätestens 24 Monate vor Ablauf von einer der Vertragsparteien gekündigt, so verlängert sich dieses um weitere 4 Jahre. Für die Verlängerungszeiträume gilt wie für die Mietzeit eine Kündigungsfrist von 24 Monaten. Im Übrigen wird auf die Erläuterungen unter Konzernanhangsangabe 44.2 verwiesen.

Aufwendungen für Operating-Leasing- und Mietverträge beliefen sich für das Geschäftsjahr 2007 auf TEUR 1.070 (2006: TEUR 936).

Weitere finanzielle Verpflichtungen bestehen aus dem noch zu entrichtenden Erhöhungsbetrag zu dem bislang bezahlten Kaufpreis für die Anteile an der LeuTek GmbH (sog. Earn-Out-Klausel). Zum Bilanzstichtag beträgt der

noch maximal zu leistende Betrag, der nur noch für das Geschäftsjahr 2008 relevant ist, TEUR 2.429. (Auf Basis des für die Bemessung der Earn-Out-Zahlung hilfsweise zugrunde gelegten Planumsatzes für 2008 ergibt sich mit TEUR 1.006 ein deutlich geringerer Betrag)

47. Rechtsstreitigkeiten, sonstige Eventualschulden und Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Gesellschaft kann im Zuge ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Rechtsstreitigkeiten, Schadenersatzansprüche, Ermittlungs- und Gerichtsverfahren einschließlich Fragen der Produkthaftung und wirtschaftsrechtliche Streitigkeiten verwickelt werden. Die Ergebnisse von gegenwärtig anhängigen bzw. künftigen Verfahren können nicht mit Sicherheit vorausgesehen werden, so dass künftig aufgrund von Entscheidungen Aufwendungen entstehen können, die nicht in vollem Umfang durch Versicherungen abgedeckt sind und wesentliche Auswirkungen auf das Geschäft der Gesellschaft, ihre Finanzlage oder ihr betriebliches Ergebnis haben könnten. Nach Einschätzung der Gesellschaft und ihrer Rechtsberater zum 31. Dezember 2007 und zum 31. Dezember 2006 sind in den gegenwärtig anhängigen Rechtsverfahren Entscheidungen mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage zu Lasten der Gruppe nicht zu erwarten.

Eine Entscheidung im Spruchstellenverfahren über die Angemessenheit der Barabfindung aufgrund des Squeeze-Outs der Minderheitsaktionäre der USU AG steht zum 31. Dezember 2007 noch aus. Laut Gerichtsbeschluss wird ein Wertgutachten erstellt, das den Wert einer Aktie der USU AG zum 13. Juni 2004 ermittelt. Das Gutachten lag zum Stichtag noch nicht vor. Für die zu erwartenden Anwalts-, Gerichts- und Gutachterkosten besteht eine bilanzielle Risikovorsorge in Höhe von TEUR 61.

Darüber hinaus ist die im Juni 2006 begonnene steuerliche Betriebsprüfung für die Geschäftsjahre 2000 bis 2004 der USU AG und der USU Software AG nach wie vor nicht abgeschlossen.

Bis zur Freigabe des Konzernabschlusses durch den Vorstand ergaben sich keine weiteren nennenswerten Ereignisse, über die zu berichten wäre.

48. Organe

48.1 Vorstand

Dem Vorstand der Muttergesellschaft gehörte im Geschäftsjahr 2007 an:

Bernhard Oberschmidt, Sprecher des Vorstands
Diplom-Ökonom

Die Gesamtbezüge des aktiven Vorstands beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf TEUR 242. Einzelheiten hierzu werden im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns unter „Grundzüge des Vergütungssystems“ erläutert.

48.2 Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehörten im Geschäftsjahr 2007 an:

Udo Strehl, Vorsitzender
Geschäftsführer der
Udo Strehl Private Equity GmbH, Möglingen
Aufsichtsratsvorsitzender der USU AG, Möglingen

Günter Daiss, Stellvertretender Vorsitzender
Versicherungskaufmann
Aufsichtsratsmitglied der
G. W. Barth AG, Freiberg a. N.
Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender der
USU AG, Möglingen
Verwaltungsratsmitglied der
Kreissparkasse Ludwigsburg, Ludwigsburg

Erwin Staudt,
Diplom-Volkswirt
Hauptamtlicher Präsident des
VfB Stuttgart 1893 e.V., Stuttgart
Aufsichtsratsmitglied der
Grenke Leasing AG, Baden-Baden
Aufsichtsratsmitglied der
Hahn Verwaltungs-GmbH, Fellbach
Aufsichtsratsmitglied der
PROFI Engineering Systems AG, Darmstadt
Aufsichtsratsmitglied der USU AG, Möglingen

49. Finanzielles Risikomanagement

Die Gruppe unterliegt mit ihren finanziellen Aktivitäten verschiedenen Risiken, deren Messung, Steuerung und Überwachung durch ein systematisches Risikomanagement erfolgt. Nachstehend wird im Einzelnen auf das Management von Kreditrisiken, Liquiditätsrisiken sowie Marktrisiken (Wechselkursrisiken, Zinsrisiken, Effektenkursrisiken) eingegangen.

49.1 Kreditrisiken

Die Gruppe ist Kreditrisiken im Bereich der flüssigen Mittel, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der marktgängigen Wertpapiere ausgesetzt.

Flüssige Mittel und marktgängige Wertpapiere werden bei anerkannten Kreditinstituten gehalten bzw. von Unternehmen mit guter Bonität erworben. Die Gruppe beobachtet ständig die Kreditwürdigkeit dieser Unternehmen und erwartet keine Ausfälle. Da keine Sicherheiten vorhanden sind, ist das maximale Risiko im Falle eines Ausfalls der bilanzierte Betrag.

Die Ausfallrisiken bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden durch eine fortlaufende Überprüfung der Bonität der Gegenparteien minimiert. Da mit den Kunden keine generellen Aufrechnungsvereinbarungen getroffen werden, stellt die Gesamtheit der bei den Vermögenswerten ausgewiesenen Beträge gleichzeitig das maximale Ausfallrisiko dar. Für den Fall, dass der Gruppe Sachverhalte bekannt sind, die die Fähigkeit eines bestimmten Kunden, seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, mindern könnten, erfasst die Gruppe eine Einzelwertberichtigung bezüglich der fälligen Beträge und vermindert die Netto-Forderungen auf den Betrag, den die Gruppe in angemessener Weise als erzielbar erachtet. Darüber hinaus erfasst die Gruppe Risiken aus der Einbringlichkeit von Forderungen im Rahmen einer Portfoliobewertung.

Bei den weder überfälligen noch im Wert geminderten finanziellen Vermögenswerten deuten (ebenso wie im Vorjahr) keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.



49.2 Liquiditätsrisiken

Die Gruppe benötigt zur Erfüllung ihrer finanziellen Verpflichtungen liquide Mittel, die die Gruppe weitgehend aus dem laufenden Geschäftsbetrieb deckt. Ferner bestehen Kreditlinien zur Abdeckung eventueller Liquiditätsengpässe.

Die finanziellen Verbindlichkeiten der Gesellschaft sind sämtlich kurzfristiger Natur, d.h. innerhalb eines Jahres fällig.

49.3 Effektenkursrisiken

Durch die Anlage finanzieller Mittel ist die Gesellschaft Effektenkursrisiken ausgesetzt. Man versteht hierunter die Verlustgefahr aus Kursänderungen bei (börsennotierten) Effekten. Diesem Risiko wird unter anderem durch eine Diversifizierung des Anlageportfolios entgegengewirkt. Bei der Auswahl von Anleihen wird grundsätzlich ein Mindest-Rating von BBB (Standard & Poor's) verlangt.

Bei den in der Bilanz der Gesellschaft ausgewiesenen Wertpapieren handelt es sich überwiegend um festverzinsliche Wertpapiere sowie um Anteile an Geldmarktfonds. Diese weisen bei Zinssatzänderungen ein Preisrisiko aus, da sich in Abhängigkeit von der Zinsentwicklung der Marktwert des Finanzinstruments verändert. Wenn das Marktzinssatzniveau zum 31. Dezember 2007 um einen Prozentpunkt höher (niedriger) gewesen wäre, hätte sich der Marktwert der festverzinslichen Finanzinstrumente um TEUR 73 vermindert (TEUR 75 erhöht; Vorjahr TEUR 53 niedrigerer bzw. TEUR 55 höherer Marktwert). Entsprechend hätte sich das Eigenkapital der Gesellschaft um TEUR 73 vermindert bzw. um TEUR 75 erhöht (Vorjahr: TEUR 53 (TEUR 55) geringeres (höheres) Eigenkapital). Aufgrund der Erfassung von Fair-Value-Änderungen im Eigenkapital hätte sich keine Auswirkung auf das Jahresergebnis ergeben.

49.4 Zinsrisiken

Unter einem Zinsrisiko versteht die Gesellschaft negative Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage, die sich aus Zinssatzänderungen ergeben können. Die Finanzierung der Gesellschaft ist größtenteils eigenkapitalbasiert. Insofern könnten sich Änderungen des Marktzinssatzniveaus lediglich auf Zinserträge aus Wertpapieranlagen wesentlich auswirken.

Jedoch sind die Wertpapiere der Gesellschaft festverzinslich. Ein zinsbedingtes Cash-Flow-Risiko besteht daher bei diesen Papieren nicht. Marktzinssatzänderungen wirken sich bei der USU Software AG wesentlich lediglich auf die Anteile der Geldmarktfonds aus. Wenn das Marktzinssatzniveau zum 31. Dezember um 1 % höher (niedriger) gewesen wäre, wäre das Ergebnis um TEUR 53 (31. Dezember 2006: TEUR 74 höher) geringer gewesen. Das Eigenkapital würde sich bei selben Marktzinssatzänderungen um TEUR 45 (31. Dezember 2006: TEUR 63) erhöhen (verringern).

49.5 Wechselkursrisiken

Die Gesellschaft tätigt in unwesentlichem Umfang Fremdwährungstransaktionen und ist deshalb nur bedingt Wechselkursschwankungen ausgesetzt, die entsprechend Auswirkungen auf die in EUR ausgewiesenen Vermögenswerte und Erträge haben. Ebenso entstehen Transaktionsrisiken bei auf ausländische Währung lautenden finanziellen Vermögenswerten.

50. Zusätzliche Angaben zum Kapital

Die USU Software AG unterliegt keinen externen oder satzungsmäßigen Mindestkapitalanforderungen. Die Gesellschaft verfolgt das Ziel einer hohen Eigenkapitalfinanzierung, um mit dieser finanziellen Flexibilität ihre Wachstumsziele zu erreichen. Zudem wird von Kunden-seite eine hohe Eigenkapitalquote und Liquidität als Investitionssicherheit gefordert.

Die Gesellschaft überwacht ihr Kapital mit Hilfe der Eigenkapital-Quote, dem Verhältnis zwischen Eigenkapital und Bilanzsumme.

Das Eigenkapital und die Bilanzsumme betragen zum 31. Dezember 2007 und 2006:

	2007 TEUR	2006 TEUR	Veränderung %
Langfristige Schulden	298	2.753	-89,2%
Kurzfristige Schulden	6.492	7.432	-12,6%
Fremdkapital	6.790	10.185	-33,3%
Eigenkapital	46.479	42.635	9,0%
Bilanzsumme	53.269	52.820	0,9%
Eigenkapitalquote	87,3%	80,7%	

Der Rückgang des Fremdkapitals von 33,3% ist vor allem die Folge der vollständigen Saldierung der zum 31. Dezember 2006 im Zuge der endgültigen Kaufpreisallokation angepassten passiven latenten Steuern in Höhe von TEUR 2.157 mit den erstmals gebildeten aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge der USU Software AG. Der daraus entstandene Steuerertrag führte zusammen mit dem positiven operativen Ergebnis der USU-Gruppe zu einem deutlichen Jahresüberschuss von TEUR 4.536, der – bereinigt um die am 18. Juli 2007 erfolgte Dividendenzahlung an die Aktionäre der Gesellschaft in Höhe von insgesamt TEUR 908 – zu einem Anstieg des Eigenkapitals um 9,0% auf TEUR 46.479 (2006: TEUR 42.635) führte. Bei einer Bilanzsumme von TEUR 53.269 (2006: TEUR 52.820) erhöhte sich die Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2007 auf 87,3% (31. Dezember 2006: 80,7%).

Die Gesellschaft hat wie im Vorjahr keine Nettofinanzschulden, da die liquiden Mittel und die kurzfristig veräußerbaren Wertpapiere die verzinslichen Verbindlichkeiten übersteigen. Die Aufrechterhaltung der bestehenden Kapitalstruktur kann dabei beispielsweise durch die Tausurierung von Bilanzgewinnen oder die Ausgabe neuer Anteile erreicht werden.

I. WERTPAPIERGESCHÄFTE DER ORGANE

Die folgende Tabelle ist im Zusammenhang mit den in den Zwischenberichten der USU Software AG veröffentlichten Angaben zum Wertpapierbesitz der Organe der Gesellschaft, insbesondere im Hinblick auf ausgeschiedene Organe, zu lesen. Von Organmitgliedern der Gesellschaft werden zum 31. Dezember 2007 Aktien der USU Software AG, Möglingen, in folgendem Umfang gehalten. Aktienoptionen und Wandelobligationen der USU Software AG werden nicht gehalten.

Meldepflichtiger Wertpapierbesitz (Stück)	2007 Aktien	2006 Aktien
Vorstand		
Bernhard Oberschmidt	18.696	18.696
Aufsichtsrat		
Udo Strehl *)	1.989.319	1.989.319
Erwin Staudt	50.000	17.100
Günter Daiss	35.500	5.500

*) Über die Udo Strehl Private Equity GmbH werden Herrn Udo Strehl als Mehrheitsgesellschafter dieser Gesellschaft gemäß § 22 (1) S.1 Nr. 1 WpHG zusätzlich 3.689.848 (2006: 4.172.348) Stimmrechte an der USU Software AG zugerechnet. Zusätzlich werden über die „Wissen ist Zukunft-Stiftung“ Udo Strehl als Geschäftsführer dieser Stiftung 32.000 (2006: 32.000) Stimmrechte an der USU Software AG gemäß § 22 (1) S.1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Am 23. Mai 2007 haben die Aufsichtsratsmitglieder Erwin Staudt und Günter Daiss jeweils 30.000 Aktien der USU Software AG außerbörslich von der Udo Strehl Private Equity GmbH (USPEG), deren Mehrheitsgesellschafter der Vorsitzende des Aufsichtsrats der USU Software AG, Udo Strehl, ist, käuflich erworben. Die USPEG hat an diesem Tag insgesamt 240.000 Aktien der USU Software AG an die beiden Mitglieder des Aufsichtsrats der USU Software AG sowie an institutionelle Investoren außerbörslich veräußert. Eine weitere außerbörsliche Veräußerung von insgesamt 250.000 Aktien der USU Software AG an institutionelle Investoren erfolgte am 13. Juli 2007 durch die USPEG. Am 24. August 2007 kauften das Aufsichtsratsmitglied Erwin Staudt insgesamt 2.900 Aktien der USU Software AG über die Stuttgarter Börse sowie die USPEG insgesamt 7.500 Aktien über das elektronische Handelssystem XETRA.



Die Aufsichtsräte Udo Strehl, Erwin Staudt und Günter Daiss haben die aufgeführten Wertpapiergeschäfte unverzüglich der USU Software AG mitgeteilt. Die Gesellschaft hat ihrerseits die Mitteilung über diese Wertpapiergeschäfte unverzüglich auf ihrer Homepage unter www.usu-software.de veröffentlicht.

J. DIVIDENDENZAHLUNG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat schlagen eine Dividendenzahlung in Höhe von TEUR 1.542 (EUR 0,15 je Aktie) vor.

K. ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Vorstand und Aufsichtsrat der USU Software AG haben am 19. Dezember 2007 die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der USU Software AG unter <http://www.usu-software.de> dauerhaft zugänglich gemacht. Nähere Ausführungen zur Entsprechenserklärung sind im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns zu diesem Konzernabschluss enthalten.

Möglingen, 22. Februar 2008

Bernhard Oberschmidt
Sprecher des Vorstands

ENTWICKLUNG DES KONZERNANLAGEVERMÖGENS 2007

USU Software AG, Möglingen

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				31.12.2007 TEUR
	1.1.2007 TEUR	Unternehmens- erwerb TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Erworbene Software	3.816 *)	0	89	0	3.905
Namens- und Markenrechte	1.880 *)	0	0	0	1.880
Wartungsverträge	1.933 *)	0	0	0	1.933
Kundenstamm	2.595 *)	0	0	0	2.595
	10.224 *)	0	89	0	10.313
Geschäfts- oder Firmenwert	46.879 *)	0	0	0	46.879
	46.879 *)	0	0	0	46.879
Sachanlagen					
Grundstücke und Bauten	93	0	48	0	141
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.180	0	244	86	1.338
	1.273	0	292	86	1.479
Aktive latente Steuern	808	0	233	0	1.041
	808	0	233	0	1.041
Sonstige langfristige Vermögenswerte					
Mietkaution/Baukostenzuschuss	231	0	240	231	240
Beitragsdepot/Rückdeckungsversicherungen	523	0	103	13	613
Vorstandsdarlehen	135	0	0	15	120
	889	0	343	259	973
	60.073 *)	0	957	345	60.685

*) geändert aufgrund der zwischenzeitlich endgültigen Fertigstellung der Kaufpreisallokation der LeuTek GmbH



ANLAGE A ZUM KONZERNANHANG

	Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte		
	1.1.2007 TEUR	Impairment TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Währung TEUR	31.12.2007 TEUR	31.12.2007 TEUR	1.1.2007 TEUR
	2.198*)	0	483	0	0	2.681	1.224	1.618*)
	521	0	0	0	0	521	1.359	1.359*)
	323*)	0	315	0	0	638	1.295	1.610*)
	130*)	0	260	0	0	390	2.205	2.465*)
	3.172*)	0	1.058	0	0	4.230	6.083	7.052*)
	20.289*)	0	235	0	0	20.524	26.355	26.590*)
	20.289*)	0	235	0	0	20.524	26.355	26.590*)
	65	0	6	0	0	71	70	28
	597	0	291	56	0	832	506	583
	662	0	297	56	0	903	576	611
	0	0	0	0	0	0	1.041	808
	0	0	0	0	0	0	1.041	808
	0	0	0	0	0	0	240	231
	0	0	0	0	0	0	613	523
	0	0	0	0	0	0	120	135
	0	0	0	0	0	0	973	889
	24.123*)	0	1.590	56	0	25.657	35.028	35.950*)

ENTWICKLUNG DES KONZERNANLAGEVERMÖGENS 2006

USU Software AG, Möglingen

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				31.12.2006 TEUR
	1.1.2006 TEUR	Unternehmens- erwerb TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Erworbene Software	2.352	1.363*)	101	0	3.816*)
Namens- und Markenrechte	1.051	829*)	0	0	1.880*)
Wartungsverträge	356	1.577*)	0	0	1.933*)
Kundenstamm	555	2.040*)	0	0	2.595*)
	4.314	5.809*)	101	0	10.224*)
Geschäfts- oder Firmenwert	37.308	9.571*)	0	0	46.879*)
	37.308	9.571*)	0	0	46.879*)
Sachanlagen					
Grundstücke und Bauten	87	0	6	0	93
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.094	185	275	374	1.180
	1.181	185	281	374	1.273
Aktive latente Steuern	0	0	808	0	808
	0	0	808	0	808
Sonstige langfristige Vermögenswerte					
Baukostenzuschuss	221	0	10	0	231
Beitragsdepot/Rückdeckungsversicherungen	238	402	17	134	523
Vorstandsdarlehen	0	0	140	5	135
	459	402	167	139	889
	43.262	15.967*)	1.357	513	60.073*)

*) geändert aufgrund der zwischenzeitlich endgültigen Fertigstellung der Kaufpreisallokation der LeuTek GmbH



ANLAGE B ZUM KONZERNANHANG

	Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte		
	1.1.2006 TEUR	Impairment TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Währung TEUR	31.12.2006 TEUR	31.12.2006 TEUR	1.1.2006 TEUR
	1.951	0	245*)	0	2	2.198*)	1.618*)	401
	521	0	0	0	0	521	1.359*)	530
	238	0	85*)	0	0	323*)	1.610*)	118
	44	0	86*)	0	0	130*)	2.465*)	511
	2.754	0	416*)	0	2	3.172*)	7.052*)	1.560
	19.634	0	655	0	0	20.289	26.590*)	17.674
	19.634	0	655	0	0	20.289	26.590*)	17.674
	58	0	7	0	0	65	28	29
	710	0	247	358	-2	597	583	384
	768	0	254	358	-2	662	611	413
	0	0	0	0	0	0	808	0
	0	0	0	0	0	0	808	0
	0	0	0	0	0	662	231	221
	0	0	0	0	0	0	523	238
	0	0	0	0	0	0	135	0
	0	0	0	0	0	0	889	459
	23.156	0	1.325*)	358	0	24.123*)	35.950*)	20.106

ENTWICKLUNG DES KONSOLIDierten EIGENKAPITALS

USU Software AG, Möglingen

	Grundkapital		Kapitalrücklage TEUR
	Anzahl der Aktien	TEUR	
Konsolidiertes Eigenkapital zum 31. Dezember 2005	9.135.004	9.135	49.192
Jahresüberschuss	0	0	0
Gewinne/Verluste aus veräußerbaren Wertpapieren	0	0	0
Erfolgsneutrale Behandlung versicherungsmathematischer Verluste	0	0	0
Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	0	0	0
Latente Steuern	0	0	0
Gesamtertrag der Periode	0	0	0
Kapitalerhöhung	1.200.000	1.200	3.128
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	0	0	0
Konsolidiertes Eigenkapital zum 31. Dezember 2006	10.335.004	10.335	52.320
Jahresüberschuss	0	0	0
Gewinne/Verluste aus veräußerbaren Wertpapieren	0	0	0
Erfolgsneutrale Behandlung versicherungsmathematischer Gewinne	0	0	0
Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	0	0	0
Latente Steuern	0	0	0
Gesamtertrag der Periode	0	0	0
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	0	0	0
Dividendenzahlung	0	0	0
Konsolidiertes Eigenkapital zum 31. Dezember 2007	10.335.004	10.335	52.320

*) geändert aufgrund der zwischenzeitlich endgültigen Fertigstellung der Kaufpreisallokation der LeuTek GmbH



ANLAGE C ZUM KONZERNANHANG

	Gesetzliche Rücklage TEUR	Eigene Anteile TEUR	Bilanz- verlust TEUR	Kumuliertes sonstiges Eigenkapital		Gesamt TEUR
				Währungs- umrechnung TEUR	Marktbewertung Wertpapiere TEUR	
	4	-714	-21.552	38	-11	36.092
	0	0	2.086*)	0	0	2.086*)
	0	0	0	0	-71	-71
	0	0	25	0	0	25
	0	0	0	22	0	22
	0	0	122	0	31	153
	0	0	2.233	22	-40	2.215
	0	0	0	0	0	4.328
	77	0	-77	0	0	0
	81	-714	-19.396*)	60	-51	42.635*)
	0	0	4.536	0	0	4.536
	0	0	0	0	3	3
	0	0	347	0	0	347
	0	0	0	2	0	2
	0	0	-129	0	-7	-136
	0	0	4.754	2	-4	4.752
	73	0	-73	0	0	0
	0	0	-908	0	0	-908
	154	-714	-15.623	62	-55	46.479

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der USU Software AG, Möglingen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1.1. bis 31.12.2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

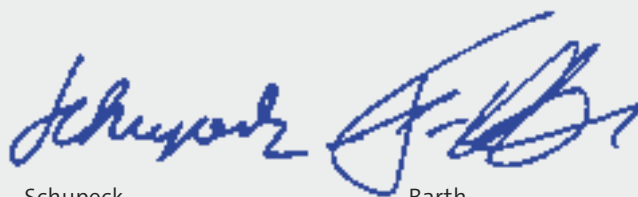
Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Berichtes über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 22.2.2008

Prof. Dr. Binder, Dr. Dr. Hillebrecht & Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



Schupeck
Wirtschaftsprüfer

Barth
Wirtschaftsprüfer



JAHRESABSCHLUSS DER AG

Bilanz	104-105
Gewinn- und Verlustrechnung	106
Anhang	107-113

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2007

USU Software AG, Möglingen

AKTIVA	Anhang	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			
Finanzanlagen	(1)		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		23.325	23.325
2. Sonstige Ausleihungen		50	40
		23.375	23.365
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(2)		
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		2.739	2.712
2. Sonstige Vermögensgegenstände		829	593
		3.568	3.305
II. Wertpapiere			
1. Eigene Anteile	(3)	221	213
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		351	358
		4.140	3.876
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		11	23
Aktiva		27.526	27.264



BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2007

USU Software AG, Möglingen

PASSIVA

	Anhang	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital	(4)	10.335	10.335
II. Kapitalrücklage	(7)	13.830	13.838
III. Gewinnrücklagen			
Rücklage für eigene Anteile	(8)	221	213
IV. Bilanzgewinn		2.225	1.549
		26.611	25.935
B. RÜCKSTELLUNGEN			
Steuerrückstellungen		20	0
Sonstige Rückstellungen	(9)	371	431
		391	431
C. VERBINDLICHKEITEN	(10)		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		10	55
2. Sonstige Verbindlichkeiten		514	843
		524	898
Passiva		27.526	27.264

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR
VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2007**

USU Software AG, Möglingen

	Anhang	2007		2006	
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
1. Sonstige betriebliche Erträge	(13)		828		651
2. Personalaufwand					
a) Löhne und Gehälter		-347		-293	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung: TEUR 12; Vorjahr: TEUR 12)		-45	-392	-46	-339
3. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(14)		-791		-974
4. Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen: TEUR 0; Vorjahr: TEUR 1.400)		0		1.400	
5. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	(15)	2.029		648	
6. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		15		22	
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		21	2.065	294	2.364
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			1.710		1.702
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-126		0
10. Jahresüberschuss			1.584		1.702
11. Gewinn/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			641		-153
12. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			8		28
13. Einstellung in die Rücklage für eigene Anteile			-8		-28
14. Bilanzgewinn			2.225		1.549



ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2007

USU Software AG, Möglingen

A. ALLGEMEINE HINWEISE

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gemäß §§ 242 ff. und §§ 264 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des AktG aufgestellt. Als börsennotierte Gesellschaft gilt die USU Software AG gemäß § 267 Abs. 3 Satz 2 HGB stets als große Kapitalgesellschaft. Die Aufstellung des Anhangs erfolgt daher nach den Maßgaben für große Kapitalgesellschaften.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist gemäß § 275 Abs. 2 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt worden.

Die Betragsangaben erfolgen – soweit nicht anders vermerkt – in Tausend Euro (TEUR).

B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Bei den *Finanzanlagen* werden die Anteilsrechte zu Anschaffungskosten bzw. zu den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Abschreibungen werden vorgenommen, soweit es sich um dauerhafte Wertminderungen handelt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Bestehenden Ausfallrisiken wird durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die *Wertpapiere des Umlaufvermögens* werden zu Anschaffungskosten oder den niedrigeren beizulegenden Werten am Bilanzstichtag angesetzt.

Die *sonstigen Rückstellungen* berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

C. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagenspiegel (Anlage zum Anhang) dargestellt.

Angaben zum Anteilsbesitz

Die USU Software AG besitzt Anteile an nachfolgend aufgelisteten Gesellschaften:

	Anteil 31.12.2007 in %	Eigenkapital 31.12.2007 in TEUR	Jahresergebnis 2007 in TEUR
USU AG, Möglingen	100,0	7.410	1.459
LeuTek GmbH, Leinfelden-Echterdingen ¹⁾	100,0	2.412	1.809
Omega Software GmbH, Obersulm ¹⁾	100,0	970	224
Openshop Internet Software GmbH, Ludwigsburg	100,0	-777	2

¹⁾ Jahresergebnis vor/Eigenkapital nach Ergebnisabführung an die USU Software AG.

Die nachfolgenden Beteiligungen werden mittelbar über die USU AG, Möglingen, gehalten. Die Angaben zu Eigenkapital und Jahresergebnis stellen dabei die nach jeweils landesspezifischen Rechnungslegungsvorschriften ermittelten Werte dar.

	Anteil 31.12.2007 in %	Eigenkapital 31.12.2007 in TEUR	Jahresergebnis 2007 in TEUR
USU Software s.r.o., Brno, Tschechische Republik	100,0	184	29
USU (Schweiz) AG, Zug, Schweiz	100,0	-333	1
Gentner GmbH ProCOMMUNICATION i.L., Möglingen	100,0	-1.580	0

2. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Unter dem Posten sonstige Vermögensgegenstände sind u.a. Steuererstattungsansprüche in Höhe von TEUR 813 enthalten.

3. Eigene Anteile

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Juli 2007 wurde der Vorstand der Gesellschaft gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG erneut ermächtigt, in der Zeit bis zum 11. Januar 2009 mit der Zustimmung des Aufsichtsrats in einem oder in mehreren Schritten Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Die erworbenen Aktien dürfen dabei zusammen mit anderen Aktien, die die Gesellschaft aufgrund einer früheren Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien hält,



insgesamt einen Anteil von 10 % am Grundkapital der Gesellschaft zum Zeitpunkt dieser Ermächtigung nicht überschreiten.

Zum 31. Dezember 2007 hält die Gesellschaft unverändert 53.950 Stück eigene Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von TEUR 54. Dies entspricht zum 31. Dezember 2007 0,5 % (31.12.2006: 0,5 %) des Grundkapitals.

Die von der Gesellschaft erworbenen eigenen Aktien werden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips bilanziert und zum 31. Dezember 2007 unter dem Posten Eigene Anteile in Höhe von TEUR 221 (31.12.2006: TEUR 213) ausgewiesen. Zur Anpassung an den zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr wieder gestiegenen Kurswert wurde eine Wertaufholung in Höhe von TEUR 8 vorgenommen.

4. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2007 unverändert TEUR 10.335 und ist eingeteilt in 10.335.004 Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von jeweils EUR 1,00.

5. Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Juli 2007 wurde das bislang bestehende Genehmigte Kapital aufgehoben und neues Genehmigtes Kapital geschaffen. Der Vorstand wurde demnach bis zum 11. Juli 2012 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft gegen Bareinlage oder mit Sacheinlagen um bis zu TEUR 5.168 durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre für Spitzenbeträge insoweit auszuschließen, als dies erforderlich ist, um Inhabern von Umtausch- oder Bezugsrechten, die von der Gesellschaft begeben wurden, ein Bezugsrecht neuer Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung eines solchen Umtausch- oder Bezugsrechts zustünde. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen um maximal 10 % des bei erster Ausnutzung des Genehmigten Kapitals vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsen-

preis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen mit Sacheinlagen auszuschließen, sofern die Kapitalerhöhung mit Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen erfolgt.

6. Bedingtes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft war durch Beschlüsse der ordentlichen Hauptversammlungen in den Jahren 2000 und 2004 durch Ausgabe von auf den Inhaber lautende Stückaktien auf TEUR 378 bedingt erhöht worden. Die bedingte Kapitalerhöhung diente dabei ausschließlich der Gewährung von Optionsrechten an Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Geschäftsführung und Mitarbeiter verbundener Unternehmen der Gesellschaft.

Dieses Mitarbeiter-Beteiligungsprogramm ist zum 31. Dezember 2007 vollständig ausgelaufen. Es wurden keine Optionsrechte wahrgenommen.

In Zusammenhang mit dem bedingten Kapital wurde mit mehreren Personen eine Optionsvereinbarung geschlossen. Danach stellt sich zum Stichtag der Stand der Mitarbeiter-Aktionspläne der Gesellschaft wie folgt dar:

	Tranche 4	Tranche 5
Datum der Vergabe	01.05.2001	01.06.2001
Ausübungspreis in EUR	14,92	15,54
Ausstehend zum		
1. Januar 2006	2.500	16.560
Gewährt	0	0
Ausgeübt	0	0
Verfallen	0	0
Ausstehend zum		
31. Dezember 2006	2.500	16.560
Gewährt	0	0
Ausgeübt	0	0
Verfallen	2.500	16.560
Ausstehend zum		
31. Dezember 2007	0	0
Ausübbar zum		
31. Dezember 2007	0	0

7. Kapitalrücklage

Aufgrund einer korrespondierenden Einstellung in die Rücklage für eigene Anteile verringerte sich die Kapitalrücklage um TEUR 8 und beträgt damit zum 31. Dezember 2006 TEUR 13.830.

8. Rücklage für eigene Anteile

Korrespondierend zu den unter dem Posten Eigene Anteile bilanzierten eigenen Aktien besteht eine Rücklage für eigene Anteile in Höhe von TEUR 221. Ihr wurden im Geschäftsjahr 2007 aufgrund einer Wertaufholung gem. § 280 Abs. 1 HGB TEUR 8 zugeführt und der Kapitalrücklage entsprechend entnommen.

9. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Kosten für gesellschaftsrechtliche Verpflichtungen (TEUR 209), Verpflichtungen aus dem Personalbereich (TEUR 102) sowie Kosten für das im Zusammenhang mit dem Squeeze-Out-Verfahren der USU AG stehende noch nicht abgeschlossene Spruchstellenverfahren (TEUR 61).

10. Verbindlichkeiten

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten haben jeweils eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von TEUR 514 (31. Dezember 2006: TEUR 417).

11. Haftungsverhältnisse

Die USU Software AG haftet gesamtschuldnerisch für die Erfüllung der Verpflichtungen aus dem Mietvertrag der USU AG für das Betriebsgebäude im Spitalhof.

Des Weiteren hat die USU Software AG gegenüber der Openshop Internet Software GmbH, Ludwigsburg (verbundenes Unternehmen), Patronatserklärungen abgegeben. Danach hat sich die USU Software AG, Möglingen, dazu verpflichtet, diese Tochtergesellschaft für das Geschäftsjahr 2007 sowie für das Geschäftsjahr 2008 in der Weise zu leiten und finanziell auszustatten, dass diese ihren Verbindlichkeiten nachkommen kann. Darüber hinaus hat die USU Software AG den Rangrücktritt sämtlicher Forderungen in Höhe von insgesamt TEUR 790 gegen die Openshop Internet Software GmbH erklärt.

12. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben den Haftungsverhältnissen bestehen zum Bilanzstichtag sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von insgesamt TEUR 2.439. Sie betreffen mit TEUR 2.429 den maximal noch zu entrichtenden Erhöhungsbetrag zu dem bislang bezahlten Kaufpreis für die Anteile an der LeuTek GmbH (sog. Earn-Out-Klausel; auf Basis des für die Bemessung der Earn-Out-Zahlung hilfsweise zugrunde gelegten Planumsatzes für 2008 ergibt sich mit TEUR 1.006 ein deutlich geringerer Betrag). Weitere TEUR 10 resultieren aus einem Mietverhältnis.

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**13. Sonstige betriebliche Erträge**

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten unter anderem Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Ausleihungen des Finanzanlagevermögens (TEUR 212) sowie Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen (TEUR 51). Darüber hinaus enthält der Posten Erlöse aus der Verrechnung von konzerninternen erbrachten Dienstleistungen (TEUR 527).

14. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Kosten für Investor Relations bzw. Kosten, die im Zusammenhang mit der Hauptversammlung stehen (TEUR 313) sowie Kosten für erhaltene Dienstleistungen von der USU AG (TEUR 259).

15. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen

Die Gesellschaft hat mit der Openshop Internet Software GmbH am 2. März 2000, mit der Omega Software GmbH am 19. Mai 2005 sowie mit der LeuTek GmbH am 29. Dezember 2006 jeweils einen Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Danach haben sich die beteiligten Unternehmen verpflichtet, während der Dauer des Vertrages ihren gesamten Gewinn an die USU Software AG abzuführen. Eine Einstellung in die freien Rücklagen ist nur mit Zustimmung durch die USU Software AG möglich. Im Gegenzug hat sich die USU Software AG verpflichtet, jeden während der Dauer des Vertrages entstehenden Jahresfehlbetrag auszugleichen, wenn dieser nicht durch die Auflösung von während der Dauer dieses Vertrages gebildeten freien Rücklagen ausgeglichen werden kann.



Erträge aus Gewinnabführungen der Openshop Internet Software GmbH wurden seit dem Jahr 2004 nicht erfasst, da in analoger Anwendung des § 301 AktG Jahresüberschüsse der Openshop Internet Software GmbH zum Ausgleich vorvertraglicher Verlustvorträge herangezogen wurden.

Die im abgelaufenen Geschäftsjahr 2007 von der Omega Software GmbH und der LeuTek GmbH erzielten Gewinne wurden von der USU Software AG aufgrund der abgeschlossenen Gewinnabführungsverträge entsprechend vereinnahmt.

E. SONSTIGE ANGABEN

16. Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehörten im Geschäftsjahr 2007 an:

Udo Strehl, Vorsitzender
Geschäftsführer der
Udo Strehl Private Equity GmbH, Möglingen
Aufsichtsratsvorsitzender der USU AG, Möglingen

Günter Daiss, Stellvertretender Vorsitzender
Versicherungskaufmann
Aufsichtsratsmitglied der
G. W. Barth AG, Freiberg a. N.
Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender der
USU AG, Möglingen
Verwaltungsratsmitglied der
Kreissparkasse Ludwigsburg, Ludwigsburg

Erwin Staudt,
Diplom-Volkswirt
Hauptamtlicher Präsident des
VfB Stuttgart 1893 e.V., Stuttgart
Aufsichtsratsmitglied der
Grenke Leasing AG, Baden-Baden
Aufsichtsratsmitglied der
Hahn Verwaltungs-GmbH, Fellbach
Aufsichtsratsmitglied der
PROFI Engineering Systems AG, Darmstadt
Aufsichtsratsmitglied der USU AG, Möglingen

17. Vorstand

Bernhard Oberschmidt, Pfedelbach
Sprecher des Vorstands

18. Gesamtbezüge des Vorstands

Die Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2007 auf TEUR 242 (2006: TEUR 221). Einzelheiten hierzu werden im Vergütungsbericht zum Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2007 dargestellt.

19. Gesamtbezüge des Aufsichtsrats

Die Bezüge des Aufsichtsrats beliefen sich im Geschäftsjahr 2007 auf TEUR 50 und sind in voller Höhe fix.

20. Honorare des Abschlussprüfers

- a) Abschlussprüfung (Einzel- und Konzernabschluss):
TEUR 53 (2006: TEUR 42)
- b) Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen:
TEUR 0 (2006: TEUR 0)
- c) Sonstige Leistungen:
TEUR 6 (2006: TEUR 61)

21. Meldepflicht gemäß § 160 AktG

Im Geschäftsjahr 2007 waren keine die Meldepflicht nach § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG auslösenden Veränderungen in den Beteiligungsverhältnissen zu verzeichnen.

22. Mitarbeiter

Durchschnittlich waren während des Geschäftsjahres 2007 2 (2006: 2) Angestellte (ohne Vorstand) bei der Gesellschaft beschäftigt.

23. Konzernverhältnisse

Die USU Software AG ist Mutterunternehmen für die in der Aufstellung des Anteilsbesitzes aufgeführten Unternehmen. Diese sind zur USU Software AG verbundene Unternehmen. Die USU Software AG erstellt gemäß § 315a Abs. 1 HGB den Konzernabschluss nach den IFRS für den kleinsten und für den größten Kreis von Unternehmen. Die Offenlegung des Konzernabschlusses soll beim elektronischen Bundesanzeiger erfolgen. Ferner ist der Konzernabschluss auf Anfrage bei der USU Software AG in Möglingen erhältlich. Er wird zudem auf der Internetseite der USU Software AG unter <http://www.usu-software.de> zugänglich gemacht.

24. Erklärung gemäß § 161 AktG zum Corporate Governance-Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der USU Software AG haben am 19. Dezember 2007 die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance-Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der USU Software AG unter <http://www.usu-software.de> dauerhaft zugänglich gemacht. Nähere Ausführungen zur Entsprechenserklärung sind im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns zu diesem Jahresabschluss enthalten.

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS 2007

USU Software AG, Möglingen

	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
	1.1.2007 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	31.12.2007 TEUR
Finanzanlagen				
Anteile an verbundenen Unternehmen	23.585	0	0	23.585
Beteiligungen	200	0	0	200
Sonstige Ausleihungen	327	0	202	125
	24.112	0	202	23.910



25. Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2007 in Höhe von TEUR 2.225 wie folgt zu verwenden:

- Zahlung einer Dividende von EUR 0,15 je Stückaktie für 10.281.054 Stückaktien bzw. TEUR 1.542 (die eigenen Aktien sind nicht gewinnberechtigt)
- Vortrag des verbleibenden Gewinns von TEUR 683 auf neue Rechnung.

Möglingen, 22. Februar 2008

Bernhard Oberschmidt
Sprecher des Vorstands

ANLAGE ZUM ANHANG

	Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
	1.1.2007 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	31.12.2007 TEUR	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR
	260	0	0	260	23.325	23.325
	200	0	0	200	0	0
	287	0	212	75	50	40
	747	0	212	535	23.375	23.365

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der USU Software AG, Möglingen, für das Geschäftsjahr vom 1.1. bis 31.12.2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.


Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.


Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 22.2.2008

Prof. Dr. Binder, Dr. Dr. Hillebrecht & Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft


Schupeck
Wirtschaftsprüfer


Barth
Wirtschaftsprüfer



Versicherung des Vorstands

Ich versichere nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahres- und Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der USU Software AG und des Konzerns vermittelt und im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der USU Software AG und des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der USU Software AG und des Konzerns beschrieben sind.

USU Software AG

Möglingen, 22. Februar 2008

Bernhard Oberschmidt
Sprecher des Vorstands



Management und Aufsichtsrat der USU, v.l.:

Gerald Lamatsch, Vertrieb

Frank Dreher, Projektoffice

Günter Daiss, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender

Peter Stanjeck, Business Development und Entwicklung

Erwin Staudt, Aufsichtsratsmitglied

Bernhard Oberschmidt, Sprecher des Vorstandes

Udo Strehl, Aufsichtsratsvorsitzender

Klaus Bader, Beratung

**FINANZKALENDER FÜR DAS JAHR 2008***

27. März 2008	Veröffentlichung Geschäftsbericht 2007
29. Mai 2008	Veröffentlichung 3-Monatsbericht 2008
19. Juni 2008	Hauptversammlung
28. August 2008	Veröffentlichung 6-Monatsbericht 2008
10. November 2008	Veröffentlichung 9-Monatsbericht 2008

** Die angegebenen Termine für das Geschäftsjahr 2008 sind vorläufig.
Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der Homepage der Gesellschaft unter www.usu-software.de*

FINANZ-GLOSSAR

AktG

Abkürzung für Aktiengesetz.

Aktive/passive latente Steuern

Zukünftig zu erhaltende/zu zahlende Ertragsteuern, die aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Steuer- und Handelsbilanz resultieren.

Bruttoergebnis

Umsatz abzüglich Herstellungskosten des Umsatzes.

Corporate Governance

Bezeichnung für die verantwortliche, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Leitung und Kontrolle eines Unternehmens. Von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex sind die wesentlichen Standards erarbeitet und im Corporate Governance Kodex zusammengefasst worden.

Directors Dealings

Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte von Führungspersonen eines Emittenten gemäß § 15 a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG).

EBIT

Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Earnings before interest and taxes).

EBITDA

Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization). Das EBITDA stellt das operative Ergebnis vor (Sonder-)Einflüssen aus Abschreibungen, Zinsen und Steuern dar und ist somit die zentrale Ergebniskennzahl bezüglich der operativen Geschäftsentwicklung der → *USU-Gruppe*.

EBT

Ergebnis vor Steuern (Earnings before taxes).

Earn-Out

Vereinbarung, z.B. bei einem Unternehmenskauf, bezüglich der Zahlung eines erfolgsabhängigen Kaufpreisanteils im Erfolgsfall an den Verkäufer.

Eigenkapitalquote

Die Eigenkapitalquote errechnet sich, indem das bilanzielle Eigenkapital ins Verhältnis zur Bilanzsumme gesetzt wird. Je höher die Eigenkapitalquote einer Gesellschaft ist, desto geringer ist der Verschuldungsgrad dieser Gesellschaft.

Goodwill

Geschäfts- oder Firmenwerte, die aus der Übernahme von Geschäftsbetrieben sowie aus der Kapitalkonsolidierung resultieren.

IFRS

Internationale Rechnungslegungsvorschriften (International Financial Reporting Standards), die insbesondere eine weltweit vergleichbare Bilanzierung und Publizität sicherstellen, das Vertrauen in die Finanzmärkte stärken und den Schutz der Anleger verbessern sollen.

Latente Steuern

siehe: Aktive/passive latente Steuern.

Lock-up

Vertraglich geregelte Sperrfrist, innerhalb der Alt- oder Neu-Aktionäre nach einem Börsengang oder einer Kapitalerhöhung keine Aktien aus ihren Beständen verpfänden, an Dritte verkaufen oder Dritten zum Erwerb anbieten dürfen.

Prime Standard

Zulassungs- bzw. Marktsegment der Frankfurter Wertpapierbörse für Unternehmen, die sich international positionieren wollen. Prime Standard Unternehmen müssen hohe internationale Transparenzanforderungen erfüllen, die weit über die gesetzlichen Mindestanforderungen des Amtlichen beziehungsweise Regierten Marktes hinausgehen.

Verlustvortrag

Übertragung entstandener steuerlicher Verluste auf künftige Wirtschaftsjahre zum Zwecke der steuerlichen Verrechnung mit zukünftigen Gewinnen.

XETRA

Elektronisches Handelssystem (Exchange Electronic Trading) der Frankfurter Wertpapierbörse.



TECHNOLOGIE-GLOSSAR

Automatic Dependency Mapping

Für IT-Abteilungen ist es oft schwierig, die Abhängigkeiten zwischen Hardware, IT-Prozessen und Services innerhalb ihrer unternehmensweiten IT-Umgebungen zu erkennen. Automatic Dependency Mapping ist eine automatisierte Technologie zur Erkennung von Datenabhängigkeiten. Sie reichert die → **CMDB** mit den entsprechenden Informationen an und erlaubt eine bessere Übersicht über die IT-Komponenten und ihre Aktivitäten.

Best Practice

Ein Best Practice ist die beste realisierte Lösung. Es werden Produkte oder Dienstleistungen aufgrund von einheitlichen Qualitätskriterien miteinander verglichen, wobei der Sieger des Vergleichs als „Best Practice“ bezeichnet wird. Durch den Vergleich sollen mögliche Fehlerquellen bei ähnlich zu entwickelnden Lösungen von Anfang an ausgeschlossen werden.

BITKOM

Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V.

Der Verband vertritt mehr als 1.000 Unternehmen der IT-, Telekommunikations- und Neue-Medien-Branche. Die BITKOM-eigene Marktforschung erstellt unter anderem solide Datenanalysen zum deutschen IT-Markt.

Business Service Management (BSM)

Beschreibt das optimale Zusammenspiel aller IT-Prozesse zur Sicherstellung einer effizienten und effektiven Unterstützung der Geschäftsprozesse der Unternehmen. USU bietet nach der Anbindung der → **ZIS**-Produkte von LeuTek sowie der USU-Produkte → **KnowledgeMiner**, → **KnowledgeBase** und → **KnowledgeGuide** an → **Valuation** eine ganzheitliche BSM-Produktsuite.

Call Center

Ein Call Center ist eine mit geschultem Personal besetzte, automatisierte Telefonzentrale und dient der möglichst effizienten und kundenfreundlichen Abwicklung eingehender Anrufe. Ob Versandhandel, Versicherungen oder Banken, als Kundendienst-Hotline oder im Telefonvertrieb – branchenübergreifend nutzen immer mehr Unternehmen ein Call Center für die Kommunikation mit ihren Kunden.

CMDB

Abkürzung für Configuration Management Database. In dieser Datenbank werden die Informationen über alle Anlagen und Betriebsmittel der IT verwaltet, z.B. PC's mit ihren Software- bzw. Hardwarebestandteilen, Verträgen etc. Im Gegensatz zu einer herkömmlichen → **IT Asset Management** Datenbank werden auch die gegenseitigen Abhängigkeiten der verwalteten Objekte abgebildet.

First level support

Der First-Level-Support (auch User HelpDesk oder → **UHD**) ist erste Anlaufstelle für alle eingehenden Fragen rund um die IT. Der Mitarbeiter ist für deren vollständige Erfassung inklusive aller erforderlichen Zusatzinformationen zuständig und bearbeitet sie nach seinem Kenntnisstand weitestgehend selbständig. Ziel ist die Selektion der Probleme und das schnelle Lösen einer möglichst großen Anzahl von Problemen, was durch Zuhilfenahme von Wissensdatenbanken ermöglicht werden kann. Unterstützung erhält der First-Level-Support durch den Second-Level-Support.

HelpDesk

siehe → **UHD**.

INSEL

Produktsuite für „INterne Service Lösungen“ der Konzerntochter Omega Software GmbH. Mit INSEL bietet die USU-Gruppe Standard-Softwarelösungen in den Bereichen IT-Bestandsmanagement und User HelpDesk für kleine und mittelständische Unternehmen sowie öffentliche Verwaltungen.

Inventory Scanning

Eine Technologie für Inventory Scanning ermöglicht es, automatisch alle über ein Netzwerk erreichbaren IT Assets eines Unternehmens aufzufinden, zu inventarisieren und katalogisieren. Diese Informationen werden in der → **CMDB** abgelegt.

IT

Abkürzung für Informationstechnologie.

IT Asset Management

Umfasst das automatisierte Verwalten aller IT-Komponenten und deren Beziehungen über deren kompletten Lebenszyklus inklusive aller finanziellen, beschaffungs-technischen und vertraglichen Informationen.

ITIL

IT Infrastructure Library – eine Sammlung fachlich-methodischer Grundlagen für → „*Best Practices*“ zur Optimierung von → *IT-Service Prozessen*. ITIL wurde Ende der 80er Jahre durch die CCTA (Central Computer and Telecommunications Agency) aus der Praxis entwickelt und stellt ein herstellerunabhängiges Regelwerk dar, das eine systematische Vorgehensweise für die Einführung, das Betreiben und Managen der IT und ihrer Dienstleistungen beschreibt. ITIL definiert Prozesse, Funktionen, Rollen, Verantwortlichkeiten und Gestaltungselemente, die die Grundlage und Voraussetzung für einen effizienten und effektiven Betrieb der IT bildet.

IT-Service

Bereitstellung einer oder mehrerer technischer oder nicht-technischer Systeme (Hardware, Software, Mitarbeiter), die zur Erbringung von Geschäftsprozessen notwendig sind.

IT Service Management

Gesamtheit von bewährten Maßnahmen (→ *Best Practice*) und Methoden, die nötig sind, um die bestmögliche Unterstützung von Geschäftsprozessen durch die IT-Organisation zu erreichen. IT Service Management beschreibt den Wandel der IT in Richtung Kunden- und Serviceorientierung unter Beachtung der betriebswirtschaftlichen Zielsetzung.

KnowledgeBase

siehe → *USU KnowledgeBase*.

Knowledge Business

Die USU-Gruppe entwickelt und vertreibt zukunftsgerichtete Anwendungslösungen, Produkte und Beratungsleistungen zur wertschöpfenden Integration des organisationsweiten Wissens in die Kernabläufe unserer Kunden. Diese so genannten Knowledge Business-Lösungen, beispielsweise → *Valuation* oder → *USU KnowledgeMiner*, ermöglichen es Unternehmen, durch eine einheitliche Informationsbasis ihre Geschäftsprozesse zu optimieren und kosteneffizient zu wirtschaften.

Knowledge Center

siehe → *USU KnowledgeCenter*.

KnowledgeGuide

siehe → *USU KnowledgeGuide*.

KnowledgeMiner

siehe → *USU KnowledgeMiner*.

OMEGA

Abkürzung für Omega Software GmbH. OMEGA ist eine Tochtergesellschaft der USU Software AG. Wesentliches Geschäftsfeld von OMEGA ist die Erbringung von Dienstleistungen und der Vertrieb von Produkten, wie beispielsweise die Produktsuite → *INSEL*, im Bereich → *IT Service Management*.

LeuTek

Abkürzung für LeuTek GmbH. LeuTek ist eine Tochtergesellschaft der USU Software AG. LeuTek ist ein Softwarehaus, das Standardsoftware im Bereich → *Systems- und Prozess-Management*, wie die eigenentwickelten Softwareprodukte → *ZIS-System*, *ZISGUI* und *ZISSLM*, entwickelt und vertreibt.

Point of Contact

(Single) Point of Contact (kurz SPOC) bezeichnet in einem Unternehmen eine exklusive (also einzig mögliche) Anlaufstelle für ein bestimmtes Thema oder Problem. In der IT wird oftmals ein → *User HelpDesk* als Single Point of Contact eingerichtet, um eine Schnittstelle für alle Problemfälle zu implementieren.

Systems- und Prozess-Management

Zentralisierte Verwaltung, Überwachung, Visualisierung, Automatisierung und Steuerung sämtlicher für den operativen IT-Betrieb erforderlichen Systeme und Prozesse eines Unternehmens oder Konzerns.

UHD**User HelpDesk**

System zur Erfassung, Verfolgung und Lösung von Supportanfragen der externen oder internen Kunden. Für die Verbesserung der Servicequalität durch kurze Reaktionszeiten und effiziente Problemlösungen sowie den raschen Wissenstransfer werden im UHD Softwarelösungen wie → *Valuation* oder der → *USU KnowledgeMiner* eingesetzt.



USU

Abkürzung für die gesamte USU-Gruppe, also die Konzern-Muttergesellschaft USU Software AG sowie deren Tochtergesellschaften, unter anderem die USU AG, → *LeuTek* und → *OMEGA*. Die USU-Gruppe hat sich strategisch im Markt für → *Business Service Management* positioniert.

USU-Gruppe

siehe → *USU*.

USU KnowledgeBase

Wissensdatenbank zur zentralen Verwaltung und Speicherung von allen für den Geschäftsbetrieb wichtigen Dokumenten. Die von der Konzerntochter USU AG entwickelte KnowledgeBase ist insbesondere auf den Bedarf des Lösungsmanagements in → *Call Centern* und → *User HelpDesks* zugeschnitten. Hierfür wurden die gängigen Dokumententypen, die Arbeitsabläufe sowie das geeignete Berechtigungskonzept vorkonfiguriert und systemseitig umgesetzt. Damit ist ein umgehender Produktivstart realisierbar.

USU KnowledgeCenter

Modular aufgebaute, webbasierte Produktsuite für die Informationsbereitstellung in wissensintensiven Geschäftsprozessen. USU KnowledgeCenter besteht aus den drei Hauptmodulen → *USU KnowledgeMiner*, → *USU KnowledgeGuide* und → *USU KnowledgeBase*.

USU KnowledgeGuide

Wissensmanagement-Anwendung der Konzerntochter USU AG, die Mitarbeitern aus dem → *Call Center* oder → *User HelpDesk* beim schnellen und qualitätsgesicherten Auffinden von Antworten bzw. Lösungen zu einer bestimmten Fragestellung oder einem bestimmten Problem mit Hilfe so genannter dynamischer Entscheidungsbäume unterstützt.

USU KnowledgeMiner

Leistungsfähige Suchmaschine der Konzerntochter USU AG zur schnellen und präzisen Informationsrecherche. Die patentierte Technologie gewährleistet den kontextbezogenen schnellen Zugriff auf heterogen vorliegende Informationen. Diese können auch durch grafische Themennetze dargestellt werden. Die Anwendung adressiert damit die Wissensnachfrage und lernt selbständig durch die Interaktion der Nutzer.

Valuation

Die USU-Produktsuite Valuation ist eine ganzheitliche Lösung für ein umfassendes und kostensparendes Business Service Management eines Unternehmens oder Konzerns. Valuation führt die gesamten technischen und wirtschaftlichen Informationen der IT auf einer Plattform zusammen. Dabei bietet Valuation alle zentralen Produkte und Module zur Darstellung, Verwaltung, Steuerung, Überwachung sowie der verursachergerechten Verrechnung sämtlicher IT-Komponenten – von den größten Servern, dem Netzwerk bis hin zu den mobilen Endgeräten wie Handys oder PDAs.

ZIS-System, ZISGUI, ZISLM

Software-Produkte der Konzern-Tochter LeuTek GmbH zur Überwachung, Visualisierung, Automatisierung und Steuerung sämtlicher für den operativen IT-Betrieb erforderlicher Systeme und Prozesse. Im Rahmen der Ausrichtung der USU-Gruppe auf den Wachstumsmarkt → *Business Service Management* erfolgte die Anbindung der ZIS-Produkte von LeuTek an die Produktsuite → *Valuation*.

USU Software AG
Spitalhof
D-71696 Möglingen
Tel: +49 (0) 7141 4867-0
Fax: +49 (0) 7141 4867-200
www.usu-software.de

Investor Relations:

Falk Sorge
Tel: +49 (0) 7141 4867-351
Fax: +49 (0) 7141 4867-108
investor@usu-software.de

Public Relations:

Dr. Thomas Gerick
Tel: +49 (0) 7141 4867-440
Fax: +49 (0) 7141 4867-909
kommunikation@usu-software.de

Konzeption:

© 2007 USU Software AG, Möglingen
Raimund Vollmer, Reutlingen
Stephan Kieninger, Asperg

Gestaltung:

freework Grafik-Design, Asperg

Repro & Druck:

Druck- und Medienzentrum Gerlingen GmbH, Gerlingen

